MÄRZ Nr. 3/1993 ISSN 0863-3975

DM 4,80

MESSITSCH

DAS ROCKMAGAZIN

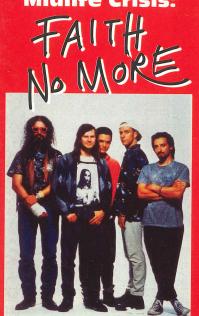
Wir fordern: Hört auf Bundesfamilienministerin Rönsch!

Unsere Senioren Jehören dazu!"

zum Beispiel die

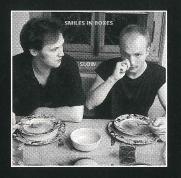
RAMONES

Und vergeßt nicht die Menschen in der Midlife Crisis:



Und die jungen FLEISCHMANN

AUSWEICH-



SMILES IN BOXES

"Slow" DRA 472492 2 23 Tracks inkl. "Prince Kajuku"



DIE HEXEN

"Hexuality On Empty We" Auf Doggybag records erschienen



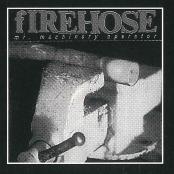
SENSELESS THINGS

"The Empire Of The Senseless" EPC 473525 2 Live mit NEW MODEL ARMY im Mai



CLOCKHAMMER

"Klinefelter" Auf Doggybag records erschienen



FIREHOSE

"Mr Machinery Operator" COL 472967 1/2 Mike Watt is back!



SULTANS OF PING F. C.

"Casual Sex In The Cineplex" EPC 472495 2 Independent Rock aus Irland



BAKERS PINK

"Bakers Pink"
EPC 472227 2
Ex-FRONT produziert von
Mike Dodson
(SUICIDAL TENDENCIES)



THE SLAGS

"So What"
DRA 472334 2
Die Allgirl Group THE SLAGS
setzt mit ihrem zweiten Werk
klare Signale.
Im März auf Tour!

Doggybag records ab sofort im Sony Music-Vertrieb

MOGLICHKEITEN



COLUMBIA Sony Music





#3 März 1993

DAS HEFT, DAS MAN GERNE HÖRT!



Herausgeber:

Nord Ost Rock e.V.

Chefredakteur:

Wolf Kampmann

Redaktion:

Rocco Gerloff, Jürgen Winkler

Mitarbeit:

Ralf Dietrich, Ronald Galenza, Helen, Axel Keuneke, Jürgen König, Ralf G.Poppe, Lutz Schramm, Jörg Schulz, Thomas Weiland, Ritchie Ziemek u.a.

Fotos:

Moni Kellermann, Ralf G. Poppe, Ulli Pschewoschni, Detlev Schilke u.a.

Comics/Illustrationen:

Schwarwel

Titelillustration:

Schwarwel

Satz + Layout:

Schwarwel

Druck:

Geschäftsdruck Organisation 2082 Neuendeich

Fax: 04125/718 ISSN 0863-3975

Erscheinungsweise:

monatlich

Einzelverkaufspreis:

4,80 DM

Vertriebsorganisation:

Rocco Gerloff

Vertrieb:

VPM, PSF 5707, W-6200 Wiesbaden

Anzeigenleitung:

Jürgen Winkler

Gültige Anzeigenpreisliste:

Nr.6 vom 1.1.1993

Anschrift: NM!MESSITSCH

Marienburger Str. 26 O-1055 Berlin Telefon/Fax: 030/4260792

Die Beiträge der Autoren geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Comics und Fotos wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten.

Editorial

пallo Leute!

Im letzten Zillo druckten wir einen Brief ab, in dem Elterii uns mitteilten, daß sie das Zillo-Abonnement ihres Sohnes abbestel len möchten, da er "durch Freitod aus dem Leben geschieden

Wie in jener Ausgabe schon erwähnt, macht es natürlich nach denklich (und nicht nur nachdenklich sondern auch betroffen), wenn man Abonnenten-Hefte mit dem Vermerk "verstorben" zurückerhalt oder ein Och ihan der Elte

Hallo Leute! Vorab ein ernstes Wort. Auch ich habe voller Bestürzung die hier abgedruckten Zeilen gelesen. Richtet deshalb allen Euren Freunden, Bekannten und Verwandten, sofern sie Zillo lesen, meine Botschaft gelebter Menschlichkeit aus: "Ihr braucht Euch nicht länger umzubringen! Wechselt einfach die Zeitung!" Wie wär's mit uns, dem fröhlichen Helfer in allen Lebenslagen, der selbst dem Älterwerden offensiv entgegentritt. Bekanntlich steht diese Ausgabe ja unter dem Motto: Alzheimer und Rockmusik! Ein Thema, das uns sozusagen unter den Nägeln brennt und sich in den vorigen Nummern unserer Zeitung, wie hieß sie doch gleich noch einmal, bereits angedeutet hatte. Ich will da noch nicht einmal von den vielen Druckfehlern reden oder dem neuen Ding aus dieser Stadt am Meer, in, na, in, ihr wißt schon dort drüben, das Land da, fing es nicht mit A an? Oder war es B? Jedenfalls erscheint der Artikel in der nächsten Nummer unseres ...habe ich schon von dieser ungarischen Gruppe mit dem unaussprechlichen Namen erzählt? Wo kamen die gleich her? Also in unserer neuen...wo bin ich hier eigentlich... im Fernsehen?...Was leuchtet da vorne?...lst das die Kamera?...Früher gab es das nicht...als ich früher mit meinem Kumpel Benno...oder war es Bruno?...war Kuno nicht unsere Katze?....

NHALT

DIE RASENDEN **LEICHENBESCHAUER One Step Beyond!** ab Seite 26

FLEISCHMANN Jungsein: Spannkraft und Vitalität ab Seite 28

> **RAMONES** Diesmal mit Fotowettbewerb "Schieß Dir einen!" ab Seite 32

DIENSTLEISTUNGSSERVICETEIL News 4 Termine & Kontakte ab 64 Vorschau 65 BILDERGESCHICHTEN Schwarwel: DER KLOAKOR "Midlife Crisis" Part II 41 WARENEINGANGSPRÜFUNG Neues ganz, ganz nah betrachtet 45

FAITH NO MORE

Die strahlenden Sieger

ab Seite 18

VEITH DICHARI

KEITH RICHARDS
Hier sind wir aber
immer noch
z.B. ab Seite 36

Außerdem:

Ohne Witz: LIVING COLOUR ab Seite 22
Jungbrunnen: GLENN HUGHES ab Seite 38
Und unsere Halbstarken ab Seite 6 (unter anderem: Agnostic Front, Syksy, Love Scuds, Crashland, Sleeping Dogs Wake und
DIE WAHREN NIRVANA

SCREAMING LORD SUTCH

"Ich bin allhier!" Beweise ab Seite 30

Herzinfarkt! Die vordersten Reihen der Bluesgarde lichten sich weiter. Im Alter von 69 Jahren erlag Kultgitarrist **Albert King**, der unter anderem mit den **Doors** gejamt hatte, einem

Herzinfarkt.

Sistres Morphines Vertes! Nicht einmal halb so alt, nämlich ganze 30, wurde **Noel Rota**, Sänger der legendären französischen Band **Negresses Vertes**, bevor er in Paris an den Folgen einer Überdosis Rauschgift starb.

Open Air! War 1991 das Jahr, in dem der Punk zusammenbrach, so wird 1994 das Jahr, welches uns Woodstock wiederbringen wird. Die Geschmacklosigkeiten kennen keine Grenzen. Auf dem Programm stehen bereits Grateful Dead, Jefferson Airplane, The Band und Joan Baez; Bob Dylan, die Rolling Stones und ein Quartett, bestehend aus Paul McCartney, George Harrison, Ringo Starr und Julian Lennon, sind im Gespräch. Letztere besitzen darüber hinaus die Vermessenheit, unter dem Logo "Beatles" die Tour des Jahrhunderts unternehmen zu wollen.

Gome Back! Vom Erfolgsrausch besessen, können sich auch **ABBA** einer unseligen Reunion nicht enthalten, heißt es aus angeblich wohlinformierten Kreisen. Das Quartett selbst zieht es zunächst jedoch vor, alle Meldungen diesbezüglich zu dementieren.

Who is who! Zum wiederholten Mal hat Stones-Bassist Bill Wyman seinen definitiven Ausstieg aus der Band erklärt. Als aussichtsreichster Nachfolger wird derzeit John Entwistle von The Who gehandelt. Da wird der Gute wohl zum Rasierapparat greifen müssen. Alle Gerüchte um Doug Wimbish dürften hingegen ins Reich der Fantasie gehören, denn der neue Living Golour-Bassist schied bereits Mitte des vergangenen Jahres freiwillig aus dem Rennen um diesen Job.

Seven Strings! Der ehemalige **Zappa**- und **White Snake**-Gitarrist **Steve Vai** ließ sich eigens für seine extraordinären Ansprüche eine Gitarre entwickeln, die unter der tiefen e-Saite über eine noch tiefere h-Saite verfügt, um dadurch seinen Improvisationen mehr Volumen verleihen zu können.



Campino kennt ihn - den Witz des Jahres '93

Feindesland! Unter dem Titel "Meet Your Enemy" wird der Nachwuchsregisseur Andree Hesse im Lauf dieses Jahres ein Porträt des Avantgarde-Labels ENEMY und dessen Chef Michael Knuth drehen. Als Vorbild schwebt dem jungen Filmemacher Werner Penzels Fred-Frith-Film "Step Across The Border" vor Augen.

Movie Star! Die neue **Semaphore** Promoterin **Debbie Hoff** ist unter die Schauspieler gegangen. Sie flog eigens nach New York, um auf "**Skin The Rabbit**", dem

neuen Video von Meisterklampfer **Gary Lucas,** mitzuwirken. Ihre Kollegein **Julietta Kühle** von **Freibank** hat hingegen ihren Schreibtisch geräumt, um sich auf nimmer Wiedersehen ins sonnige Kalifornien zu verziehen.

Tierschutz! Um ein Haar wären die Möchtegern-Satanisten **Deicide** dort gelandet, wo sie schon immer hin wollten - in der Hölle. Mit knapper Not entgingen sie in Stockholm einem Bombenanschlag, mit dem militante Tierschützer die erklärten Quäler vierbeiniger Geschöpfe ein für allemal von diesem Planeten entfernen wollten.

Hosen runter! Die Republikaner verklagten in Person ihres Düsseldorfer Kreisvorsitzenden Richard Stainus die Toten Hosen wegen Beleidigung und Volksverhetzung. Grund für diesen Schritt der Partei ist der Hosen-Song "Sascha", in dem die Reps ihrer Mei-

nung nach völlig zu Unrecht als Menschen dargestellt werden, die sich an Ausländern vergehen. **Die Toten Hosen** erklärten inzwischen ihre Freude darüber, daß **Stangius** den Text nicht nur gelesen, sondern offenbar auch verstanden habe, und kürten diese Klage jetzt schon zum Witz '93.

Zukünftig weniger Probleme bei Gruppenfotos: Les Negresses Vertes schufen Platz unter Zuhilfenahme von Rauschgift



Familien vor Gericht! störkraft-

Sänger **Stefan Rasche** wurde von seinem Vater **Bernhard** wegen Volksverhetzung angezeigt.

Verfassungsschutz! Das Donsdorfer Grindcore-Label Nuclear Blast wurde vom Bundesverfassungsschutz heimgesucht. Die beflissenen Hüter über Gesetz und Ordnung hatten sich auf die Fahnen geschrieben, die kleine Plattenfirma als Verbreiter rechtsradikalen Gedankengutes entlarven und durchsuchten sämtliche Büros aufs genaueste, natürlich ohne irgendwas zu finden. Wie auch? Vielleicht täte unseren Verfassungsorganen ab und zu eine kleine Schulung gut.

Amoklauf! Auch die amerikanische Justiz ist voll auf der Höhe. Die New York Hatecore-Band **Sick Of It All** muß sich vor einem amerikanischen Gericht

dafür verantworten, daß ein Amokläufer ein T-Shirt der Band trug, als er kurzentschlossen eine Handvoll Frauen und Kinder umnietete.

Schweinerei! Bobbie Browne wurde von der Sitte abgeholt, weil er mit seiner achtzehnjährigen Bühnenpartnerin auf offener Bühne nicht nur koppuliert, sondern auch noch angeblich Freude daran gefunden hätte.

Ausgestanden! Was schon seit einiger Zeit als Gerücht kursierte, hat sich nun endgültig bestätigt. **Black Francis** gab die Auflösung der **Pixies** bekannt.

Er selbst wird mit dem Projekt **Frank Black** weitermachen.

Effektiv! Die ollen Black
Growes sind voll vom
Spieleifer gepackt.
Während ihrer jüngsten
Tour verschwanden sie
kurz im Studio, um an nur
einem Tag zehn neue Songs
einzuspielen.

Guns'n Pistols! Wo Guns'n Roses auftauchen, fließt Blut. Ein argentinischer Vater verbot seiner minderjährigen Tochter den Besuch eines Konzertes der



Pixies-Diktator Black Francis hat sein Zwergenvolk gemeuchelt und das Land als Frank Black verlassen

Band. Das Mädchen ergriff darauf des Vaters Pistole und erschoß sich kurzerhand. Der Vater war wiederum ob der Tat seines Sprößlings derartig verdutzt, daß er ebenfalls zur Pistole griff und sich das Licht ausblies.

Alles Lüge! Gerüchte, die Velvet Monkeys hätten einen Vertrag beim Major Atlantie unterschrieben, entbehren jeglicher Grundlage. Allerdings wird im nächsten Jahr wahrscheinlich eine neue Scheibe der Samtaffen um Don Fleming, Jay Spiegel, Thurston Moore, J.Mascis und Julia Garfitz erscheinen, die sich der Fernsehserie "Fantasy Island" widmet.

Schwarzes Logh! Pech für **Ozzy Oshourne**. Der wollte seine dreizehnjährige Solo-Karriere mit einem krachenden Live-Mitschnitt von seiner letzten Tour abschließen. Dummerweise verschwanden sämtliche Bänder auf dem Weg ins

Studio auf Nimmer Wiedersehen. Hoffentlich wird es seinem Kollegen **Tony lommi** besser ergehen. Der plant nämlich, im März erstmalig in seiner 25jährigen Karriere eine rein instrumentale Solo-Platte einzuspielen. Wie

auch immer, beide haben bei ihrem alten Vehikel Black Sabbath wieder zueinandergefunden, während sich der reingelegte Ronnie James Dio derzeit nach neuen Mitstreitern umsehen muß.

Nimmerklug! Joe Lynn Turner

kann es nicht lassen. Kaum scheiterte er kläglich als

Frauenfreundlich: Wenn Thurston Moore (l.) eine Band betritt (alle: Rake), darf immer eine Frau mitmachen (Julia Garfitz, mitte)

Nachfolger lan Gillans bei Deep Purple, will er schon wieder in die Fußstapfen eines Sängers der Band treten. Gemeinsam mit ex-Europe-Gitarrist John Norum will er eine Band gründen, die kräftig absahnen soll. Norums Sänger hieß bislang Glenn Hughes.

Im Handel! Der allseits hochangesehene deutsche Verlag **Bastei-Lübbe** beauftragte den amerikanischen Nachwuchsautor **James Fennimore Gooper**, das Buch zum Film "**Der letzte Mohikaner**" zu verfassen. Ziemlich schwerer Stoff für einen jungen, unbekannten Schreiberling.



DIZZY The Last Walz



Wie mag Kurt Cobain mit 75 aussehen? Die Frage läßt sich auch anders stellen: Wer wird sich noch an Kurt Cobain erinnern, wenn er ein dreiviertel Jahrhundert auf dem Puckel hat? Von Dizzy Gillespie redete man bis zum Schluß, und selbst wer nie bewußt seine Musik gehört hätte, wird das unverwechselbare Bild kennen, wie Dizzy, gleich einem aufgeblasenen Ochsenfrosch, all seine Kraft in ein nach oben gebogenes Horn stößt. Angeblich hat sich seine Trompete verbogen, als er einst aus Versehen dagegengerammelt ist, was dem Sound seines Instruments eine derart markante Veränderung verliehen haben soll, daß er von jenem Tag an bei dieser mutierten Form blieb. Legende. Wer könnte schon eine Trompete im Vorübergehen so verbiegen, daß der Trichter sauber nach oben ragt und ebenso saubere Töne ausspuckt. Legende, wie Dizzy selbst, der an der Seite des 1956 verstorbenen Saxophonisten Charlie Parker Ende der vierziger Jahre einen Höllensound kreierte, den man damals Bebop nannte. Bereits in den Vierzigern bezog er Voodoo-Rhythmen in seine Musik ein, wofür sein Perkussionist Chano Pozo eines Tages mit einem Messer im Kreuz aufwachte. Damals funktionierten die Geheimlogen noch. Auch Dizzy selbst konnte mit dem Messer umgehen. Als Schmalzkehle Cab Calloway den jungen Trompeter am Anfang seiner Laufbahn des Diebstahls bezichtigte, schob dieser ihm kurzerhand ein kaltes Stück Stahl zwischen die Rippen. Calloway entschuldigte sich bei Gillespie und behielt ihn in seiner Band. An Courage sollte es Dizzy auch später nicht fehlen, zum Beispiel als er trotz des totalen, sich auch auf jegliche kulturelle Aktivität erstreckenden Boykotts der USA gegenüber Kuba immer wieder auf Fidels Insel fuhr, um dort aufzutreten und sich neu inspirieren zu lassen. Wer hätte ihm das oder irgendetwas anderes verbieten wollen? Spätestens in den Sechzigern war Dizzy zur Institution geworden, und das blieb er, solange er die Backen aufblasen und sein Horn halten konnte. Dizzy Gillespie starb am 6.Januar 1993.

Wolf Kampmann

SLEEPING DOGS WAKEJetzt wird der schlafende Köter geweckt - oder?!

Sleeping Dogs Wake heißt das britische Zweierprojekt, das seit 1983 mit den Alben "Understanding" und "Threnody" für reichlich Verwirrung im Insiderlager gesorgt hat. Karen Sherret bearbeitete maschinengleich ihr elektronisches Schlagzeug. Robert Wilcoks malträtierte die Fuzz-Gitarre. Synthesizer bereiteten ein sägend-elektrisch Bett. Harter Stoff für den melodiesuchenden Hörer, der schon einen größeren Posten Toleranz

benötigte, um halbwegs unbeschadet das Inferno zu überstehen. Das neue Album "UP" erschien nach zweijähriger Pause.

Robert war in der Zwischenzeit mit Cassandra Complex auf Tour. Karen veranstaltete in London Musikworkshops und gab Kindern Klavierunterricht. "UP" stellt in der Richtung einen Wandel dar. Die Musik ist melodiös geworden. Sphärische Frauenstimmen schweben durch den Raum. Die Rhythmen krachen nicht mehr beinhart durch.

"Mit den ersten beiden Alben wollten wir die dunklen Gründe der Musik erforschen", sagt Robert, "aber nach einiger Zeit fühlten wir, daß wir uns von all diesen Dingen befreien müßten. Wir waren auf den ersten Platten einfach ein wenig zu selbstsüchtig. Wir reflektierten nur uns selbst und scherten uns einen Dreck um andere Menschen. Ich denke heute, daß es wichtig ist, andere in deine Sachen eindringen zu lassen, mit ihnen zu kommunizieren. In

dieser Beziehung haben wir uns mit den ersten beiden Alben schuldig gemacht."

Also, man will sich den Leuten nähern. Und das tut man, indem man Wert auf - manchmal sogar richtig zarte - Melodien legt, neben Karen Sherret noch Paula Main als zweite weibliche Stimme dazunimmt und die vormals brachiale Rhythmik durch house-hiphopbeeinflußte Beats ersetzt. Außerdem haben Sleeping Dogs Wake das "UP"-Album

selbst produziert und dabeigroßen Wert auf die Transparenz des Sounds gelegt.

"Auch die textliche Seite unse-

rer neuen Platte spiegelt wider, wie wir uns jetzt fühlen, denn wenn man einen Aspekt in seiner Musik verändert, muß man den Wechsel in jeder Hinsicht unterstreichen. 'Spanish Angel' ist z.B. ein Love-Song, den jeder nachvollziehen kann. Sowas gab's früher überhaupt nicht bei uns", meint Robert. Der kompromißlose Sleeping Doas Wake-Fan ist irritiert, aber wer die Band jetzt erst kennenlernt, kann viel Interessantes - wenn auch nichts Sensationelles - entdecken.

Und sicher ist, daß Karen auch weiterhin bei Live-Gigs mit freiem Oberkörper spielen wird, wenn ihr zu warm ist. Also gut heizen! Schwitz!!

Jürgen König



UND ÜBERHAUPT...

Zum Kennzeichen G im letzten Heft:

Natürlich mußte die Auflösung lauten: "Ein Wort zum Thema".

Der Artikel dazu stand auf Seite 10 und die rechtmäßigen Sieger findet ihr auf Seite 17.

Gesondert würdigen wollen wir jedoch

Carsten Hüttl aus Allstedt

weil er der einzige war, der erkannt hat, daß es sich bei dem Gerät nicht um eine E-Gitarre, sondern um einen E-Bass Marke Fender handelte.

Lob und Anerkennung!

Zur Strafe für Deine Rechthaberei bekommst Du von uns jedoch die CD "Für Du"

von den Original Buam in den nächsten Tagen zugeschickt!

SUPPPORT YOUR FAVOURITES Das GUN-Label auf Talentsuche

Die Idee ist so einfach wie genial. In den Sechzigern waren ähnliche Unternehmungen Gang und Gäbe, und man darf sich fragen, warum über zwanzig Jahre vergehen mußten, bis wieder mal jemand genug Mut zu einem solchen Experiment aufbrachte. Die Rede ist von der Doppel-Compilation "Crossing All Over! Turn Over", die zu Beginn dieses Jahres von dem Wittener Label Gun in die Läden gestellt wurde. Doppel-Compilation? Was soll denn das nun schon wieder sein? Um das zu erklären, muß man ein bißchen weiter ausho-

Jeder Plattenmacher ist ja auch irgendwie jemand, der gern Musik hört, sonst würde er ja sicher lieber Post austragen als ausgerechnet Platten zu machen. Deshalb wollten die Leute von GUN ganz einfach einen Sampler mit Songs herausbringen, die sie selber am liebsten mögen. Die ersten drei Releases des Labels kamen von den jungen deutschen Metal-Bands Depressiv Age, Sun und Monkees With Tools. Da GUN nicht zu den Labels gehört, die ein Album nur auf den Markt bringen, um es nachher verschimmeln zu lassen. erfreuten sich die drei Scheiben bald solcher Resonanz, daß mehr als 500 Demos im Wittener Büro eingingen. Nun kann sich auch der Einfältigste an zwei Fingern abzählen, daß es unmöglich ist, 500 Demos in Plastik zu pressen und wirkungsvoll zu promoten. So wurde die Idee zu einem zweiten Sampler, der ausschließlich Demos enthalten sollte, geboren. Wie nun aber Letzteren unter die Leute bringen? Wer stellt sich schon gern eine Sammlung mit Bands, die niemand kennt, in den Schrank? Die Antwort wurde schnell gefunden. Man koppelt einfach beide Compilations, macht ein Doppelteil daraus und verkauft sie zum Preis von einer CD. Somit war die Grundidee zu "Crossing All Over! Turn Over!" auf dem Tisch, und Pre-Newcomer wie Sleeping Gods, Devastate oder Relaxte Atmosphäre stehen neben den Red Hot Chili Peppers, der Rollins Band und Bad Religion.

Doch damit nicht genug. Das Label begnügt sich nicht, dem geneigten Hörer die Demos einfach nur hinzuschmeißen und damit die CD CD sein zu lassen, sondern der Endkonsument steht zugleich wieder am Anfang einer neuen Kette. Er hat nämlich die Möglichkeit, auf einer dem Booklet beigefügten Stimmkarte seine Lieblingsband anzukreuzen. Die Combo mit dem größten Echo darf sich auf einen Deal bei Gun Records freuen. Einsendeschluß ist der 31.3. Logisch, daß unter den Einsendeungen auch Preise verteilt werden.

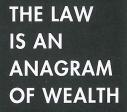
Über die Förderung von Nachwuchsbands ist ja inzwischen bis zur Unerträglichkeit debattiert worden. Ein Medienforum zu diesem Thema jagt das andere. Gähn! GUN Records hat das Geschwafel satt und schreitet zur Tat. Ein Beispiel, das Schule machen sollte.

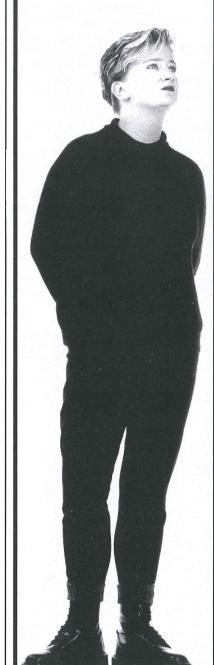
Und wer jetzt Appetit auf das Doppelteilchen bekommen haben sollte, der wende sich unter dem Stichwort "Support" an die Redaktion. Den ersten drei Einsendungen winkt ein "Crossing All Over..."-Sampler.

Wolf Kampmann

ANNE CLARK

NEW ALBUM





ON TOUR

15.03. Hamburg

16.03. Berlin 17.03. O-Frankfurt

18.03. O-Halle

19.03. O-Dresden

20.03. O-Erfurt

22.03. Frankfurt

23.03. Stuttgart

24.03. München

25.03. Erlangen

26.03. Ulm

27.03. CH-Zürich

28.03. Karlsruhe

29.03. NL-Gent

30.03. F-Paris

01.04. Köln

03.04. NI-Amsterdam

04.04. Dortmund

05.04. Osnabrück

06.04. Bremen

07.04. Hannover

Im Vertrieb der SPV GmbH. Brüsseler Straße 14, 3000 Hannover 72. SPV Records is a division of SPV.





HALDSTAYK

Wenn es Nacht wird in Australien, gibt es nicht mehr viel zu tun. Die Kängurus hocken sich schläfrig hinter ein paar Dornbüsche, Echsen mit undefinierbarem Schuppenkleid verbuddeln sich im Sand, und die Aboriginals setzen sich ans Lagerfeuer, um ein paar Schwiegermütter mit bösen Flüchen zu belegen.

Die etwa sechzehn Millionen weißhäutigen Australier sitzen in den Nachtbars an den besiedelten Rändern des Kontinents, spielen Trivial Pursuit oder liegen sowieso schon im Bett, weil sie noch zu klein sind, um Gin Tonic zu trinken oder triviale Fragen zu beantworten.

Es gibt nur wenige, die etwas anderes tun. Musik zum Beispiel. Und die wenigen, die das tun, haben exakt drei Alternativen:

A) Sie werden eine berühmte Pop-Band, die in den Gewässern des weltumspannenden Unterhaltungsgesäusels mitdümpelt (Midnight Oil, INXS, AC/DC);

B) Sie schlagen den Weg des Independent-Rockers ein, spielen pro Jahr hundert Gigs in den zwanzig Clubs von Australien, und landen schließlich frustriert und enttäuscht wieder in einer Fabrikhalle

C) Sie schlagen den Weg des Independent-Rockers ein, machen den Hundert-Gigs-pro-Jahr-Rummel eine zeitlang mit, verpissen sich dann aber auf's Festland.

Viele aus der Rubrik C) landen zuerst mal in Berlin. So Nick Cave, Hugo Race oder eben die 1987 gegründeten Crashland, deren Härtegrad die Vorgenannten die Köpfe in den Sand stecken läßt. Und diese Gestrandeten stellen sich zumeist auch eine neue Band zusammen. Lynn Gordon (voc, synth), Ash Wednesday (Ensoniq, keyb) und Bryan Colechin (bg) holten sich für neue konspirative Sitzungen Droge (git) von Hugo Race & The True Spirit, Dirk Felsenheimer (dr) von Depp Jones und Chrislo Haas (keyb) von Crime & The City Solution in den Probenkeller, um sich neuen Ideen zuzuwenden, eine neue LP zu machen.

Crashland sind eine Clubband, jede Show ist etwas eigenes, in sich abgeschlossenens, eine geladene Performance, in der die Songs den Background bilden für das, was da auf der Bühne abgeht.

NM!: Wie entstehen eure Songs?

Lynn: Wir sagen nicht, hier, der schreibt die Songs, du machst den Rhythmus und du die Musik. Jeder bringt seine Ideen mit rein. Gut, Ash schreibt meistens die ersten Sachen, aber was später daraus wird, weiß er sowenig wie jeder andere. Man kann nicht sagen, soundso entsteht ein Song, es passiert immer irgendwie, ist immer anders.

Ash: Mein Problem hier in Berlin ist, wir haben nur begrenzt Zeit, um einen Song zu machen, um mit der Band zusammenzuarbeiten - nicht wie in Australien. Also ist der leichteste Weg zu sagen: "Hier ist ein Song, laßt uns sehen, was wir daraus machen können." Dann bringt jeder ein, was ihm dazu einfällt. Wenn wir live spielen, ist das dann eine sehr spontane Performance. Wir können es nicht ab, einen Song einzuüben, um ihn dann immer wieder runterzuspulen. Wir wollen jede Nacht ein special daraus

NM!: Spielt ihr für euch, oder spielt ihr für das Publikum?

Ash/Lynn: Für alle.

Ash: Deshalb für alle, weil Rock'n'Roll-Musik darauf basiert, was genau jetzt passiert. Nicht, was passierte, als du den Song aufgenommen hast, oder wie ihn tausend Leute vorige Woche fanden... sondern was geschiet in diesem Augenblick damit? Und genau das ist für mich das Interessante am Rock'n'Roll. Und ich glaube, daß die Leute das auch sehen wollen. Die wollen keine perfekte Version von dem, was sie im Radio gehört haben.

NM!: Dann lebt ihr für den

Ash: Ja, für den Moment. Keiner weiß, was die Zukunft bringt. Schau uns an: ein australisches Paar in Berlin, keine Ahnung, was morgen passieren wird, wo wir sein werden. Wir leben unser Leben, machen unsere Musik schon lange zusammen, und ich kann nicht sagen, daß wir damit unglücklich sind.

Schwarwel



Vergeßt mal für ein paar Minuten alles, was ihr über Nirvana zu wissen glaubt, und laßt euch sagen, daß die wahren Nirvana ihren ersten Frühling bereits vor 25 Jahren hatten. Diese Nirvana blühten und verblühten im und mit dem sogenannten 'Swinging London', zu den Zeiten von Flower Power, Acid und Psychedelia.

1966 um das begnadete Songschreiber-Team Patrick Campbell-Lyons und Alex Spyropoulus formiert, träufelten Nirvana bereits im Folgejahr ihre honigsüßen Botschaften in die Ohren der Blumenkinder. Campbell-Lyons leichte, fast geisterhafte Stimme schwebte über peinlich genau arrangierte, barocke Streichorchester, gleich einer Mischung aus der sentimentalen Schwere von Procol Harum auf der einen Seite und Sgt. Peppers Beatles auf der anderen. Das kreativste Jahr für Nirvana war aber eindeutig 1968. Dieses Jahr brachte der Band nicht nur den verdienten Chart-Erfolg, sondern hielt für die heimlichen Dali-Verehrern eine noch größere Auszeichnung bereit. Als Nirvana zusammen mit dem großen Salvador Dal in einer französischen Fernsehshow auftreten durften, inszenierte dieser den Auftritt spontan zum Happening um, zauberte vor laufender Kamera eine Spraydose aus der Tasche und besprühte die ahnungslosen Nirvana auf der Bühne mit Farbe. Wie dem auch sei, dieser Auftritt war mit der letzte, den die Band gemeinsam absolvierte. Campbell-Lyons und Spyropoulos entließen kurz darauf den Rest ihrer Band, um sich fortan Studio-Musiker zu holen, wenn es darum ging, ihre geistigen Ergüsse zu vertonen. Aber, genauso wie der Herzschlag von 'Swinging London' Ende der Sechziger zu erlahmen begann, verblaßte auch das strahlende Licht von Nirvana. Alles, was seit 1970 unter diesem Namen aus England kam, vermochte nicht einmal ansatzweise die einstige Brillanz der Band widerzuspiegeln.

Die Neunziger rückten dann ja bekanntlich die anderen Nirvana ins richtige Licht, aber- die wahren Nirvana gibt es immer noch. Irgendwo in England sitzen gerade zwei ältere Herren und erträumen im Dornröschenschlaf die perfekten Pop-Songs, denn die Show muß weiter gehen.

Axel Keuneke

Die Legende besagt, daß die Welt untergeht, wenn die Mastermusicians Of Jajouka nicht mehr existieren. Nun stirbt für jeden eine Welt, wenn seine Lieblingsband nicht mehr weitermacht. Doch mit den Mastermusicians Of Jajouka liegt es anders. Die Geschichte dieser Kapelle läßt sich nicht anhand ihrer Plattenveröffentlichungen oder aufgrund von Einträgen in gängigen Enzyklopädien abhandeln. Die Mastermusicians Of Jajouka ließen sich vor sage und schreibe 4.000 Jahren im marokkanischen Rif-Gebirge nieder, wobei es uns auf hundert Jahre mehr oder weniger nicht ankommen soll. Seitdem sind sie von den Lasten, die ihre Landsleute drücken, befreit. Unbeschadet überstanden sie die verschiedensten Dynastien. Religionen, von anderen Wechseln der Geschichte und Schlägen der Naturgewalten gar nicht zu reden.

In Marokko kennt sie niemand. Kein Tonträgerhändler, der mit einer Kassette der Mastermusicians oder nur einer schlappen Information aufwarten könnte. Sie sind nicht gerade das, was man ein populäres Volkskunst-Ensemble nennen könnte. Das Nest, nach dem sie sich benannten, ist so winzig, daß man es nicht einmal auf ausführlichen Landkarten findet. Die Meistermusikanten sind eher eine eingeschworene Kaste, ein privilegierter Orden, ein Familienunternehmen mit jahrtausendealter Tradition. Dennoch kam der Tag, irgendwann in den Sechzigern unseres Jahrhunderts, an dem die Musiker im ach so perfekten Westen merkten, daß sie ihre ästhetischen und nach neuen Inspirations-Grenzen erreicht hatten, quellen Ausschau hielten. Brian Jones, gerade von den Stones



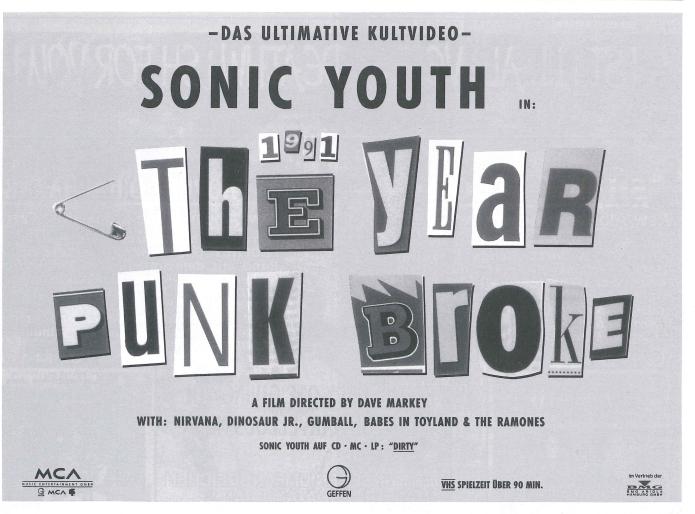
gefeuert, war der erste, der auf die Horde in Jajouka stieß. Er spielte mit ihnen sein einziges, inzwischen zur kaum bezahlbaren Rarität gewordenes Solo-Album "Brian Jones Presents The Pipes Of Pan" ein. Die Erinnerung an ihn wird in der

Familie Attar, deren Namen sämtliche Jajouka-Musiker tragen, bis heute lebendig gehalten. Ornette Coleman baute seine Prime Time nach dem Vorbild der Mastermusicians Of Jajouka auf und zog sie zur Produktion der Platte "Dancing In Your Head" hinzu. Die Rolling Stones nahmen mit ihnen den Song "Continental Drift" auf.

Bachir Attar, Chef der Mastermusicians, ist mit seiner Guimbri, einem dreisaitigen Zupfinstrument, auch als Solist gefragt. Seine versponnenen Klänge aus einer anderen Welt finden sich auf den verschiedensten Rock- und Jazz-Alben. Jüngst entdeckte Material-Mastermind Bill Laswell die "älteste Rock'n'Roll-Band der Welt" (William S.Borroughs) und produzierte fast zeitgleich "Apocalypse For The Sky" (hoffentlich keine Voraussage, die sich bewahrheiten wird) für das ganze Ensemble und "The Next Dream" (immerhin eine Perspektive) für Attar, zwei Alben, die den Hörer mit auf eine akustische Reise in die bizarren Klüfte der Gegend südlich von Tanger entführen, in eine archaische Märchenumgebung, ihn zu beschwören, zu verzaubern drohen. Kult, und das nicht im übertragenen Sinne.

Fred Fronner

Anzeige



GUMBALL LOVES ELVIS

Als ich Gumball anno '90 zum erstenmal live sah, spielte die Band noch im Vorprogramm der grandiosen Bitch Magnet. Gitarrist Don Fleming war so zu, daß er über ein Treppengeländer flog. Wie jeder echte Rock'n'Roller landete er neben einem wohlgeformten Frauenbein und schob zur genaueren Begutachtung des Teils zwischen Knöchel und Knie erstmal das Tuch der Pantalons ein Stück wadeaufwärts. Damals sprach man noch von Independent Music. Doch das ist Geschichte, wie auch Bitch Magnet. Heute hat Gumball einen Sony-Deal in der Tasche, und die zweite LP "Supertasty" wurde von Butch Vig Superstar produziert. Drummer Jay Spiegel zeigt sich sichtlich zufrieden mit der Scheibe. "Die Platte klingt viel besser als die anderen, die wir gemacht haben. Das liegt sicher daran, daß Butch die Produktion übernommen hat, Don somit von dieser Aufgabe entlastet war und sich voll der Musik widmen konnte. Es war ein sehr leichtes Arbeiten mit Butch. Wir verstanden uns sozusagen blind."

Dieses blinde Verständnis zwischen Band (Fleming und Spiegel haben selber schon diverse Bands produziert) und Producer ging allerdings ein wenig auf Kosten des ungeschliffenen Sounds von Gumball. Spiegel begegnet diesem Vorwurf mit Gelassenheit. "Einige Leute sagen, das Album wäre zu glatt. Aber wir mögen diesen Sound, denn unsere Live-Shows sind in jeder Hinsicht total verrückt und in keiner Weise glatt. Deshalb versuchen wir, unsere Alben so glatt wie möglich zu produzieren. Warum auch

nicht?"

Im Mai wird der Gummiball wieder über die deutschen Konzertbühnen springen. Eine Veränderung in der Besetzung soll die gewohnte Live Power garantieren. "Wir haben unser Line Up um einen zweiten Gitarristen und Keyboarder erweitert, Malcolm Riviera, mit dem wir schon bei den Velvet Monkeys zusammengearbeitet haben. Wir nehmen ihn auf die Tour mit, um wieder ein bißchen härter rocken und rollen zu können. Songs Einige des

Albums werden durch diese Doppel-Gitarren-Attacken nicht mehr dieselben wunderschönen Nummern sein."

Apropos Rock'n'Roll. Gastgitarrist

J.Mascis (noch ein Produzent) stieg während der Aufnahmen zu "Supertasty" in einem Hotel ab, in dem auch Elvis Presley ein paar Wochen

vor seinem

Tod auf seiner letzten Tour Halt machte. Ließen sich die Gummi-Rocker dadurch in irgendeiner Weise inspirieren? "Klar! Elvis ist in jedem Fall eine Inspiration für uns. Auf jeder Tour besuchen wir Graceland. Gumball

loves Elvis. Er ist der König des Rock'n'Roll." Wolf Kampmann

Foto: Detley Schilke



Mittelmühlgasse 1, 7322 Donzdorf, Germany TEL (49) 7162/21057 FAX (49) 7162/24554

Rossburger Report

Orchestrales Gitarrengewitter

Hochgradig Tiefgründiges bieten sie nicht, dennoch dürften die Musiker vom Rossburger Report nicht so schnell in Vergessenheit geraten, weil...

...Gehörschäden halt in der Erinnerung eines jeden Lebewesens hängenbleiben. Nun, objektiv betrachtet, zerstört die Musik der 15 Musiker umfassende Formation nicht umgehend jedes Gehör, wohl aber bisher gängige Hörgewohnheiten. In Orchestern sind mancherorts schon größere Ansammlungen von Musikern vorgefunden worden, meines Wissens nicht aber mit einem Instrumentarium dieser Art. Der Rossburger Report, initiiert von Markus Lipka, arbeitet mit 12 (teilweise 13) Gitarren, zwei Schlagzeugen sowie einem Baß. Bedient werden die Instrumente größtenteils von bekannten Hamburger Künstlern, die schon mit Bands wie Brosch, George & Martha, Slime, X-mal Deutschland u.a. zu mehr oder minder Ruhm gelangten. Die Songs bzw. deren Strukturen wurden nach folgendem Schemata aufgebaut: 1. Rhythmus; 2. Lautstärke; 3. Klang; 4. Masse.

Nach dem offiziellen Live-Debüt im Zuge der BID spielte der Rossburger Report sein zweites Konzert vor den kritischen Ohren von 160 Business-/Presse-/Privat-Menschen im ausverkauften Hörsaal 1 des Norddeutschen Rundfunks. Dieses am 19.01.93 vom NDR natürlich in HighTech mitgeschnittene Konzert (Radio-Sendetermin: April 93) offenbart seine ganze Schönheit, seine Emotionsbreite von traum-

haft bis schrecklich wohl aber nur dann, wenn es live in voller akustischer, besser gesagt, elektrischer Dröhnung daherkommt. Im Kassettenrecorder angehört, verliert es klar an Wirkung. Trotzdem wird dieser Abend wahrscheinlich überregional/grenzüberschreitend bekannt werden, denn das Londoner Label 4AD plant, die Klänge des Projekts als CD auf den Markt zu werfen. Abschließend darf wohl nicht darauf verzichtet werden, die Namen der Musikanten preiszugeben, denn viele Erklärungen werden überflüssig, weiß man die Tonartisten enttarnt: Claudia Bollig, Manuela Rickers (drums), Olaf Bogwist (bass), Christian Mevs, Peter Belendir, Andy Giorbino, Nico 19. JANUAR 1993 Yos, CV Liquidsky, Martin Schumann, Thorsten Kruse, Horst Petersen, Ulrich Mevs, Einlaß 19.45 ► Beginn 20.00 (p ii n k t l i c h) Imke Krüger, Jim Sudmann plus, last but not least, Markus Lipka (Gitarren).

Ralf G. Poppe



NDR Sendesaal 1

18th Dye? Was'das denn?

Die fünf originellsten, wissenschaftlichsten, exaktesten ... kurz, die fünf Gewinner der 18th Dye-Namens-Show stehen endlich fest. Dies sind die orakelnden Erklärungen, die mit einer 18th Dye-CD beschenkt wurden:

Johannes Waldmann, Jena hinter Hermsdorf: "Damit hat sich die Bassistin die Haare blondiert (besser als to BLEACH - NIR****)."

Daniel Kulle, Thale: "Ich vermute dahinter die 18te Farberscheinung, die die Augen nach der Einnahme synthetischer Drogen (z.B. Ayahuasca oder so) erreicht."

Thomas Engel, Jena über Hermsdorf: "18th Dye ist die Farbe am Punkt 18 auf der nach oben offenen Sonic-Youth-Scala, Dabei erreicht Thurston Moore alleine schon the 22th Dve."

Petra Siegert, Berlin: "Das Wort "dye" ist ein Druckfehler und müßte richtig "die" (Spielwürfel) geschrieben werden. Somit bezieht sich der Name auf die zusammengewürfelte Spielweise der Band. Die Zahl 18 hat dann nur noch etwas mit der Seite 18 der NM!MESSITSCH 1/93, auf der der Artikel stand, zu tun."

Wengorz, Frankfurt/Oder: "Die spontane Erklärung ist, daß irgendjemand aus der Band seine Hose achtzehnmal färben mußte. Klingt blöd. Vielleicht so: Es gibt irgendwo am entlegensten Zipfel Jütlands einen kleinen Hersteller von Utensilien zur Textilkolorierung, der seine veröffentlichten Farben durchnummeriert, und die Farbe 18 sieht so toll aus ... Ne, das isses auch nich, also dann wissenschaftlich: Im 24-teiligen Farbkreis entsteht die Farbe 18 durch Zusammenbiegen des Spektrums von weißem Licht unter Einschaltung von Purpur zwischen violett und rot. Farbe 18 sieht sehr nach Himmel aus" (Nacht- oder Tag-Himmel? Mit oder ohne Smog? Fragen über Fragen - d. Red.

NA HERRRLICH!

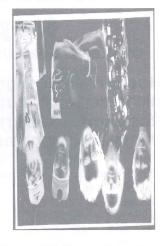
Pünktlich zur Seite 12 haben wir wieder eine tolle Rätselaufgabe für euch:

In welchem Artikel in diesem Heft ist das nebenstehende Foto abgebildet. Natürlich haben wir es wieder tierisch verfremdet und all das.

Schreibt den Namen des vermeintlich richtigen Artikels auf eine Postkarte, schickt diese an uns und verdient im Vobeigehen noch

eine von 5 Jeff Dahl-CDs! Schreibt an: NM!MESSITSCH **Kennwort: ERTAPPT!**

Marienburger Str. 26, O-1055 Berlin



ONE VOICE Die klare Stimme aus dem Süden

Jedes Jahr dasselbe. In den Sommerferien war ich stets dazu verdammt, im Kabelwerk Oberspree knuffen zu gehen, um die Kohle für all meine pubertären Exzesse zusammenzukriegen. In der Regel mußte ich riesige Kabeltrommeln hin und her rollen und höllisch aufpassen, nicht irgendwann unter einem solchen Monstrum liegenzubleiben. Von einer jeden Kabeltrommel prangte das gleiche Symbol: ein

schwarzer Kreis mit einem weißen Dreieck. Dieses Pictogramm versank seit meinen düsteren Schulund sonnigen Ferientagen in den entlegensten Tiefen meines Unterbewußtseins, bis mir vor ein paar Wochen eine CD mit eben ienem Logo auf den Tisch segelte. Die Band heißt One Voice, kommt aus München, macht aber eine Art Musik, die man am einfachsten mit Rainbirds-Sound umschreiben könnte. Bassist Hartmut Pauli dazu: "An diesem immer

wieder gern gezogenen Vergleich sind wir in gewisser Weise selbst schuld, denn wir haben in unserem Info selbst auf die Ähnlichkeit zu den Rainbirds hingewiesen. Aber drei Jungs, Gitarre, Baß und Schlagzeug, und ein Mädchen, das singt, geben eben auch einen bestimmten Rahmen vor." Stimmen haben viel mit Propheten zu tun, und die gelten bekanntlich wenig im eigenen Land. So sitzt die Klientel der Münchner Band nicht in Bayern, sondern ausgerechnet in den fünf neuen Bundesländern. "Wie das kommt, wissen wir auch nicht so genau", meint Pauli, "denn eigentlich heißt es, West-Bands hätten es im Osten eher schwer. Aber wir sind mit Blood, Sweat & Tears durch den Osten gezogen. Das Publikum fuhr total auf die Musik ab, obwohl unsere Songs wenig mit Blood, Sweat & Tears zu tun haben. Die Leute, die zu unseren Konzerten kamen, waren alle ziemlich alt, so ungefähr 35, und

> deshalb sehr tolerant. Allerdings ist auch unsere Plattenfirma in dieser Gegend ganz rührig."



keinen Grund, die Tiefen des Daseins zu besingen. Die nächste Platte soll jedoch wieder etwas rauher und mit weniger Aufwand produziert werden."

Bis dahin wird jedoch noch eine Menge Wasser die Isar hinabfließen, denn vorerst stehen viele Konzerte und eine Unplugged-EP von One Voice ins Haus.

Wolf Kampmann



Love Scuds

Pope & Dope & Scud'n'Roll



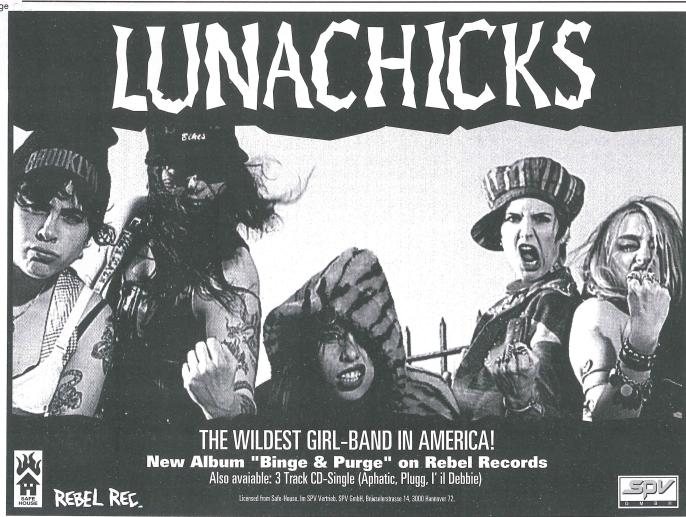
"Make a fortune, selling dope buy an hour with the pope..." Der totale Zusammenbruch naht in Form eines kleinen Silberlings produziert von vier schwedischen Staatsbürgern!

Sie heißen Louise, Micke, Hokan und Johnny, im Kollektiv bezeichnen sie sich als Love Scuds. Diesen Namen gaben sie sich, "weil jeder weiß, was Liebe ist und was Scud-Raketen sind." Daher der ideale Name für eine Band, sagen sie. "Unmöglich", sagte ein Berliner Veranstalter zum selben Thema und lehnte ein Gastspiel zur Total Breakdown-Tour (01.-14.03.93) ab. Doch nicht alles wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird. So hat auch die eingangs zitierte Textzeile aus dem Song "Mental Misery", enthalten auf der just veröffentlichten Scud-Debüt-CD "Total Breakdown", keine ernste Bedeutung. Diese Worte, ironisch darbegoten, passen eben optimal zur Melodie, wenn man das, was dort an Tönen aneinandergereiht wurde, so nennen darf. Inspiriert wurden die Love Scuds von Motörhead, Johnny Thunders, den Ramones, Mae West und von Theresa Orlowsky. Louise malt in ihrer Freizeit, bringt aber als Sängerin der Band mehr in

Sachen Vocals/Bühnenshow, als z.B. Deborah Harry oder Poly Styrene in ihrer Glanzzeit darzubieten vermochten. Hokan spielt Baß und ist Bandgründer, hat mehr musikalische Ideen im Kopf als Haar auf dem selbigen (trotz Langhaarfrisur). Micke Borg fotografierte als Jugendlicher die Sex Pistols in Stockholm, spielt jedoch besser Gitarre, als es seine Fotografien vermuten lassen. Johnny Björling schließlich setzt dem musikalischen Treiben dieses Quartetts nicht nur im monarchistischen Heimatland mit seinem Schlagzeugspiel die Krone auf, sondern trug lautstark seinen Part dazu bei, daß das Weser-Label auf die Gruppe aufmerksam wurde. Wer (von den seinerzeit Anwesenden) erinnert sich nicht gerne an die erste Deutschland-Tour zurück, wo die Love Scuds z.B. im März 1992 auf dem Wehrschloss-Festival in Bremen dermaßen die Stimmung zum Kochen brachten, daß viele Zuschauer/Hörer nach dem Konsum der eigentlich als Vorspeise gedachten, unbekannten Scuds das Hauptmenü (aka ??? The Nozems) nicht mehr hinunter bekamen und vorzeitig von dannen zogen.

Ralf G. Poppe

Anzeige





"Ach, der Millowitsch", pflegte mein Großvater zu sagen, wenn der Inbegriff des pfiffigen Rentners, des in die Jahre gekommenen Haudegen und Frauenhelden, auf dem Bildschirm erschien und der Jugend zeigte, wo es lang geht. Mein Großvater nannte sich noch Rentner. Heute sagt man Senior. Das ist wohl auch besser so, denn dieses Wort verleiht eine gewisse Erhabenheit und erinnert nicht pausenlos daran, daß die Rente noch nicht auf dem Konto ist. Millowitsch hätte damit sicher keine Probleme, denn er schaut dem Volk aufs Maul, und das Volk schaut ihm aufs Maul. Eins hatte mein Großvater mit Willi Millowitsch gemeinsam: Er hielt es mit der Operette - den Zarewitsch habe ich bestimmt zehnmal gesehen, die Fledermaus kenne ich auswendig, und der Zigeunerbaron erscheint mir nachts im Schlaf, um sich mit mir vom Dompfaff trauen zu lassen - und auch den Blauen Bock verachtete er nicht. Heinz Schenk, Wim Thoelke, Peter Frankenfeld! Mein Gott, was waren das noch für Zei-

But the times they are changin'. Schonmal im Steppenwolf-Konzert gewesen? Oder bei Sweet? Oder gar bei Cannned Heat? Da kannst du sehen, was aus unseren Senioren geworden ist. Mit feuchtem Kamm werden die letzten drei Haare hinter den Ohren hervorgekämmt, eine salzige Träne rinnt in den stets halbvollen, tropfenden Pappbecher, über gewölbtem Bauch spannen sich Jeanshemd und Lederweste, und im verklärten Blick ringen der Traum von der Harley Davidson und das schlechte Gewissen wegen der teuren Eintrittskarte gegenüber Frau, Kindern und Enkeln. Nichts ist schlimmer als Oldiesnächte mit Thomas Gottschalk, bei denen sich die Tremoloes in hautenge Klamotten zwängen, im Playback zum Originalton ihrer einstigen, jugendlichen Erfolge die Pracht ihres blendendweißen Zahnersatzes zur Schau stellen und sich zu "Silense Is Golden" wiegen. Und wieder die tropfenden Becher. Ein Trauerspiel. Wann, frage ich, wann wird endlich wieder eine Kultur Fuß fassen, in der man guten Gewissens Ehrfurcht vor schneeweißen Haaren haben kann?

Wolf Kampmann

Unter den weißen Häusern rollt dunkler Schotter im Herbstwind

Schon längst kann niemand im Osten dem Klang des Wortes "Herbst" etwas verklärtfriedliches mehr abgewinnen. Da hört sich die finnische Variante dieser Vokabel schon

freundlicher an. Aber hier sollen wir getäuscht wer-Wo "SYKSY" (sprich: süksü) Wärme und Geborgenheit im harten Wind des Lebens verspricht, dröhnt Dir die geballte Trauer über alle verpaßten Gelegenheiten entgegen. Lutz Schramm hat die Gelegenheit genutzt, um vier Musiker aus Frankfurt/Oder kennenzulernen.



in den letzten 40 Rock'n'Roll-Jahren entwickelt hat. Eine knappe Sprache, in der nicht allein die Bedeutung eines Wortes, sondern auch der Klang der Stimme, die Millisekunde im Sound

gerade jetzt im Moment oft unerklärliche Beschreibungen zustande bringt. Diese Sprache benutzt SYKSY auf eine eigene, unspektakuläre Weise. Sie erzählen keine Geschichten,

erklären uns nicht die Welt, wollen uns nicht auffordern. Es scheint die Zeit zu sein für diesen subtileren Ausdruck in der deutschen Rockmusik.

SYKSY wirkt komplex.

Eine Wirkung, die viele versuchen und wenige erreichen. Worte oder einzelne Instrumente geben für sich nichts Außergewöhnliches zu erkennen. Die Songs im Ganzen lassen uns spüren, wie sich die vier Musiker gefühlt haben, als sie sich DAS ausdachten und wie sie sich jetzt fühlen, als sie ES uns performen. Fertig ist dieses Werk aber erst, wenn ES auf irgendeine Weise in uns erlebt wird. Ob Du nun zusammenbrihcst, explodierst oder mit dem Fuß wippst, Du gehörst dazu. Das schleppende finnische Volkslied, der schreiende Wahn unverstandener Liebe, das knisternde Papier im Feuer, der dröhnende

...und Finnland.

Die Dinge, die um SYKSY herum passieren, sind so normal, wie sie es heute und hier sein können. Finnland ist natürlich eher speziell. Kai's Mutter ist Finnin und hat damit für eine exotische Anbindung gesorgt, die irgendwie auch ein Erklärungsmuster für das Erscheinungsbild von SYKSY geben könnte. Ich weiß zu wenig über Finnland, um es mit Sicherheit sagen zu können. Aber vielleicht liegt hier der Grund für den erfreulichen Mangel an Amerikanismen. Der Blick geht mehr nach Norden, als nach Westen. Das kann aber auch eine der vielen Erklärungen für "Ost-Identität" sein. Aber was sollen Erklärungen. Die Ost-Brandenburgische Klicke um den Fürstenwalder Parkclub und das le coq Label kümmert sich seit Jahresanfang wieder intensiver um SYKSY. Das ist jedenfalls besser, als der riskante Versuch, im Westen Anschluß zu

Hier versteht man sich ohne große Worte.

Daß die Sprache immer wieder auf Finnland kommt, ist schon irgendwie komisch. Es ist eben nicht mehr Sensation genug, daß eine Band, deren Mitglieder aus der Mega-Chip-Stadt Frankfurt/Oder stammen, umwerfend gut ist. Gut aus ganz verschiedener Sicht. Gut vor allem, weil aus den Geräten viel herausgeholt wird, was man manchmal lange suchen muß. Die Arbeit, die sich Andre mit seinem BR50 und der dazugehörigen Gitarre macht, kann die KonzertbesucherInnen (wenn es der Live-Mix erlaubt) wie eine Korkenzieherwindung in schmerzhafte Drehungen versetzen. Dazu treibt Kai seinen Baß in die knarzenden Tiefen, aus denen das stabile Fundament gegossen wird, auf dem sich die Songs von SYKSY bewegen. Geschwindigkeit in allen Varianten, ganz schleppend oder ganz rasend, fabriziert Gunnar der immer fröhliche Trommler. Und der, der zu uns mit Worten spricht und damit die Mitteilungen der Band abrundend verständlich macht, ist Gerold. Wenn man die Augen schließt, stellt man ihn sich berserkerhaft, großartig in der Erscheinung vor, eine Art Henry Rollins des Ostens. Dann ist er aber, wenn man ihn sieht oder mit ihm spricht, eher zurückgenommen in seiner Art, erfrischend uncool. Wenn er auf der Bühne die Luft hämmert oder die Luftgitarre quält, scheint er gerade aus einer Schülerband gekommen zu sein. Hat er dann aber das Mikrophon vor dem Mund, schmeißt der seine Worte in die Verstärker-Röhren, ist er wieder einer von denen, die da oben zwischen den Geräten zusammen- und auseinander fließen. Und vor oder nach dem Konzert spricht er konzentriert, auch ohne immer gefragt zu werden, ist er wie ein offenes Buch, daß dich auffordert, in ihm zu lesen. Denn er weiß, daß jeder, der in ihm liest, auch etwas von sich selbst hinterläßt. Das will er aufsaugen.

SYKSY spricht deutsch.

Es ist natürlich das veränderte Deutsch, das sich

weit herumgekommen in der Welt des Rock'n'Roll, aber ihr habt längst nicht alles gesehen. Hier zum Beispiel trefft ihr auf ein völlig neues Phänomen: den Soundcheck.

Dabei handelt es sich um die Abstimmung der einzelnen Teile einer Band (z.B. Come) und des Umfeldes, wie Licht und Technik, um das erst viel später zum Konzert anwesende Publikum ins Staunen zu versetzen, wie toll das alles klingt und so. Anmerkung: Beim Soundcheck ist weniger Schönheit als vielmehr Können gefragt... Wie wir hier sehen.







Fotos: Moni Kellermann

DAS 1X1 DES ROCK'N'ROLL

von Dr. Maximilian Wolff

Unser diesmaliger Diskurs in Sachen "Die tausend härtesten Dinge der Welt und wie wir lernen, sie gegen unseren Nachbarn zu verwenden" steuert direkt auf ein Thema zu:

KOMMUNIKATION

Kommunikation - von: kommun (veraltet; gemeinschaftlich, gemein) (lat), bedeutet: Verbindung, Zusammenhang; Verkehr; Mitteilung - Informationsth; Aufnahme u. Verarbeitung von Signalen aller Art)

Speziell soll es uns um die Kommunikation durch die neuen Medien gehen. Videorekorder, HiFi-Türme, T-shirts mit lustigen Bildern und erschreckenden Botschaften...

Zum Beispiel: "Don't eat the picture please".

Und da wären wir auch schon bei der eigentlichen Grundthematik: Die Sesamstraße. Denn diese Botschaft, in Styropor-Lettern gehauen, wurde dereinst dem Krümelmonster beim Besuch eines Museums gegeben. Es muß nicht extra betont werden, daß Krümelmonster die "pictures" dennoch verzerrte, nebst den Lettern der Botschaft, die eben davon abzuraten von klugen Köpfen geschrieben wurde.

Krümelmonster - blaues Kuschelmonster mit sich stets hektisch verdrehenden Augäpfeln, das für seine maßlose Freßlust, insbesondere im Bezug auf Kekse, bekannt ist; hat ein Herz für Kinder und Frösche

Das Krümelmnster kann durchaus als das personifizierte Gedankengut eines durchschnittlichen Rock-Indianers glorifiziert werden, verfügt es doch über alle bestechenden Eigenschaften, die ein Typ in unserem herben Gewerbe zum Überleben benötigt: Zielstrebigkeit, Maßlosigkeit, Ignoranz und das beinahe völlige

Fehlen moralischer Werte - aber das bekommt er sicher auch noch in den Griff.

Als Personifizierung des Spießertums hingegen, und all der anderen Leute, die wirklich gute Musik und wirklich coole Männer einfach nicht schätzen können, kann Kermit der Frosch gelten. Ein grünhäutiger Typ, der mit seiner permanenten Drolligkeit und seiner eeewigen Besserwisserei in der achten Dimension zum "Leptozephalen Arschloch der Dekade" gewählt wurde.

leptozephal - Lepton: das, (Kernphys; leichtes Elementarteilchen) (grch); leptozephal (Biol, Med; schmalköpfig, -schädelig), siehe auch Leptozephalie

Dekade - (Zehnzahl; zehn Stück; Zeitraum von zehn Tagen) (grch)...wobei bedacht werden muß, daß in der achten Dimension ein Tag etwa die Länge unseres Tertiärs umfaßt.

Man könnte also zusammenfassend behaupten, in der achten Dimension gilt Kermit als ziemlich blöder Kackarsch.

Was hast Du heute gelernt?

- 1. Krümelmonster ist ein echter Rock-Indianer.
- 2. Krümelmonster ist Gott.
- 3. Krümelmonster und ich sind wie eineiige Zwillinge.
- 4. Kermit ist kein Rock-Indianer.
- 5. Kermit ist doof.
- 6. Die Sesamstraße bildet und schult den Blick auf das tägliche Leben.
- 7. Die Sesamstraße ist der wahrscheinlich wichtigste Katalysator der Kommunikation unserer Generation, weil sie beweist, daß ich Gott bin und Kermit nicht.

Die Seite für den Feierabend daheim



POESIE Jetzt oder nie!

Hurra, hurra! Sie haben's gewußt, geschrieben, gesiegt: Die poetischste Zeile in NM!MESSITSCH 2/93 hieß:

"die nahtlos aneinander gereihten, labeleigenen, knäckernden Schnorchelballaden"

und kam von unserem Autoren ritchie ziemek. Außerdem hatten wir sie fieserweise NICHT in den 1000 Worten, sondern in der Wareneingangsprüfung versteckt Und also die Ramones für Torsten Kellner, Neubrandenburg. Je eine Psyche-CD geht an Ursula Schmalz, München und Stefan Bock, Calau.

Wie lautet diesmal die poetischste Zeile?

Ihr erkennt sie an der Unterstreichung. Den richtigen Einsendern winken wir u.a. mit All About Eve "Ultraviolet", Bill&Ted's Bogus Journey Sampler, King Kong "Life itself is sweet, sweet, sweet!", Eat "Shame", Creaming Jesus "Ditch Dweller V"und, und, und...

Schickt eure Antworten an: NM!MESSITSCH, Marienburger Str. 26, O-1055 Berlin

Bei Meyers tanzt der Bär



"Eijh, guck ma', Oma, is' das da draußen net der Dings, der, na, der Dings...?"



"Ach, Oma, is' ja Quatsch... Der is' ja schon tot. Mann, Frauen ham' keeene Ahnung, wat läuft!"

AppLAUSpunkte

Diesmal gehen diese an:

INGA HUMPE

Sie verdiente sich unsere höchste Auszeichnungmit ihrer folgend abgedruckten Liedzeile:

"Ich laß mich lieber mit 'nem Neger ein als mit 'nem dummen Nazi-Schwein"

Dafür gebührt Inga höchstes Lob und Anerkennung, ist damit doch wiedermal auf's Neue bewiesen, daß Pop-Musik nicht dumm sein muß, es aber sein kann. Danke, Inga!

NW!



Hier ist es: Das Foto für alle Zonis, die sich so gern an die gute, alte Zeit erinnern. Hier ist die Welt noch in Ordnung. Ein Bild der unerschütterlichen Macht der Arbeiterklasse. Ein Bild der Zuversicht und Hoffnung. Schneidet es sorgfältig aus, legt es in eure Geldbörse und holt das Foto immer dann hervor, wenn es euch ganz, ganz übel geht

AHOOGA!

Die Gewinner unserer gelösten Rätsel aus den letzten NM!-Ausgaben wurden folgend ermittelt:

Lichtleiste 1992

Je ein Video-Tape von Mudhoney geht an: Steffen Wengorz, Frankfurt/Oder, Andreas Halt, Heringen; Eberhard Fischel, Berlin (Klasse, Ebi - ohne schummeln!), Margit Merkle, München und Claudia Henniger, Rudolstadt Je eine Curve-Präsentbox geht an:

Ulrich Thebille, Delbrück; Markus Hüfner, Würzburg; Mirko Klecker, Düsseldorf; Guido Siebert, Tübingen und Sandro Küchler, Müncheberg.

Möge euch die Erleuchtung nicht zu hart darniederstrecken!

Heiliger Bimbam!

Je eine Depp Jones-CD geht zum Zwecke meditativer Verinnerlichung an:

Yvonne Radt, Berlin; Julian Kuppe, Halle und an Kai-Uwe Knuth, Falkensee.

Kennzeichen G

Richtig! Der Artikel hieß "Ein Wort zum Thema" und stand auf Seite 10. Daß es sich jedoch bei der sog. Gitarre lediglich um einen üblen Fender-Bass handelte, hat nur ein Mensch bemerkt. Dennoch:einmal Vengeance für Walter Schnell, Wiesbaden; die Scatterbrain an Jens Hannemann, Buttstädt und die Vee Jays für Mike Kretzschmar, Bad Doberan.

Der Rätselspaß für die ganze Sippschaft!

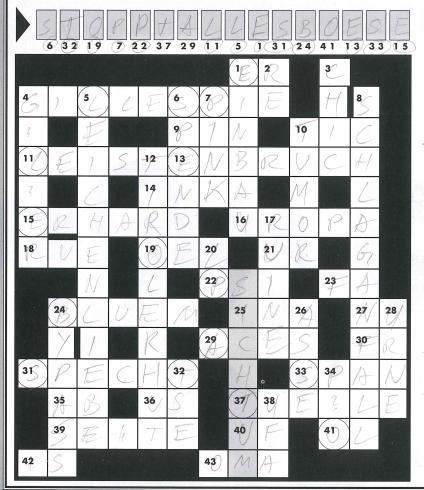
Endlich könnt ihr NM!MESSITSCH auch mal eurer Omi zu lesen geben, denn hier ist es: Das ultimative, wenn auch nicht ganz perfekte Kreuzworträtsel (Wir sind gerade erst im Aufbau einer eigenen NM!-Rätselredaktion)

Als Lösungsworte ergeben sich a) in der Querleiste über dem Kreuzworträtsel: Die ultimative NMIMESSITSCH-Botschaft gegen Rassenhaß, Intoleranz und Leute, die alte Omis aus der Straßenbahn schubsen; b) das grau unterlegte Wort im Kreuzworträtsel: Das erwartet alle, die sich nicht an unsere Botschaft halten und wie wir der deutschen Sprache nicht mächtig sind

Den Einsendern der richtigen Lösungen erwarten folgende CD-Gewinne:

Pure Laine "Burn", The Candy Dates "Yep!", Bone Club "Beautiflu", Die Muskeln "Live", Papa Brittle "Obey, Consume, Marry and Reproduce", The Slags "So What?" und vieles mehr.

Schreibt die Lösungen für a) und/oder b) nebst der richtigen Schreibweise auf eine Postkarte und schickt diese an:



NM!MESSITSCH Kennwort: Ich weiß alles! Marienburger Straße 26, O-1055 Berlin

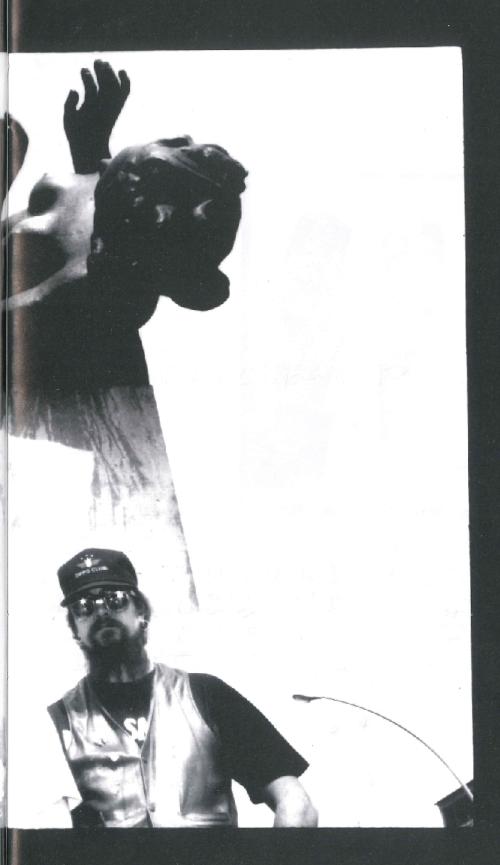
waagerecht: 1. persönl. Fürwort; 4. Unser toter Künstler des Jahres; 9. Reißzwecke; 10. nervöse Angewohnheit; 11. beliebte Altmännerverschleißerscheinung; 14. DDR-Schlagerpüppie, von Omis kultisch verehrt; 15. dt. Humorist und Schauspieler der etwas toteren Generation (Heinz); 16. Urahn; 18. frz: Straße; 19. alte Leute pflegen sich in der Küche damit die Hände zu verbrennen; 21. der Ahn vom Urahn; 22. mentale Fähigkeiten, die von Bundesforschungsminister Riesenhuber als Unsinn angesehen werden; 23. beliebt. Waschmittel der DDR; 24. für Omis wichtigster Minister (klein und wohlgemut); 25. weibl. Vorname; 27. Augenblick; 29. engl. Bez. für das, was die NM!-Redakteure sind; 30. Abk. für Frau (z.B. Frau Bundesfam.misisterin Rönsch); 31. nerviger Vogel; 33. Sägerückstand; 35. Arm dran, Bein...; 36. engl: uns; 37. wichtiges Stück an der Kaffeekränzchenkanne; 39. Blatt in der NM!MES-SITSCH; 40. Blödsinn, damit das Rätsel hinhaut; 41. dt. Karikaturist, der immer über Opis und Besoffene herzieht; 42. engl: ist; 43. sie ist die beste

senkrecht: 1. einmontieren z.B. Fertigküche; 2. Ich sag' contra, du sagst...; 3. sind Leute im Altersheim selten; 4.) Omis liebste Schwiegertochter im TV (Maren); 5. ugs. für Nekrophilie; 6. davon sind Rentner anhängig; 7. jugendl. Farbe; 8. Heimsuchung, zumeist im Alter; 10. Zellwucherung; 12. den kauf' ich mir lieber; 17. schalkhaft für alte Menschen; 20. schwarze Scheibe; 24. der neue Weg zum Herzen; 26. dt. Bez. für das, was die NMI-Redakteure sind; 28. Utensil einer Bestattungsmethode; 32. erste Silbe der bösen Fliege aus Afrika; 34. Terrorvereinigung oder Partei?; 38. schinkenbeladene dt. Filmfirma (†)

Engelsstaub oder: Wie aus einem chancenlosen Gaul ein Rock



der Crack Hitler ck-Gewinner entsteht.



Faith No More aus der Sicht von Jim Martin und Mike Patton (tlws.) "Wenn du in den Staaten aufgewachsen bist, bleiben dir nach dem Erkenntnisprozeß des Erwachsengewordenseins nur die Möglichkeiten zum unbegrenzten Optimisten - wenn du gleichzeitig dazu noch stupid bist, oder eine ständige Frustration. Der Widerspruch als Lebenszustand, Das scheint mir unser Stigma als Amerikaner, damit werden wir bereits geboren. Das meint unseren Fortschritt gegenüber dem Rest der Welt."

Stellt Mike Patton zynisch lächelnd fest. Wie ernst ihm diese Äußerung ist, scheint bereits eine Deutungsaufgabe für Psychoanalytiker zu eröffnen. Leicht mit ihm umzugehen, vergiß es. Der aggressive Typ, die Zähne nur beim Erzählen schweinischer Witze auf Sprechbreite auseinanderklaffen lassend, wie schreibend behauptet wurde, ist er trotzdem nicht. Vielleicht war es aber genau dieses Image, das den Sax-Anarcho John Zorn vor nicht allzulanger Zeit auf seine provokante Sauerei aufmerksam machte. Der Zorn berserkerte mal nicht in seiner Zweitheimat Japan oder im Wahlort New York. Paris war seine Performance-Adresse. Als Partner in Sachen Stimme wollte er Mike Patton dabei haben. Bekam das Saxophon auch. Und dazu einen Riesenschwung an Fäkal-Pornos.

"Die liefen dann während unseres Auftritts auf einer Leinwand hinter uns. Pinkelnde Frauen, scheißende Hinterteile. Johns Saxophon, meine

etwas hat der Kerl. Faith No More hieß die Band schon lange, bevor er dazu stieß. Bei einem Greyhound-Rennen hieß ein Vieh so. Der Name gefiel. Lange her. 1982. Zwei Jahre später unterzeichneten die Ohne Vertrauen bei dem kleinen San Francisco-Label Mordam, das ihnen das Cash für ihr '84 nach dem Bandnamen betiteltes Debütwerk vorschoß. Wieder ein Jahr später offerierte Slash einen Vertrag. Aber obwohl den College-Radio-Stations dieses Funk-Metal-Gebräu gefiel, schleppte sich die Bandkarriere im unteren Popularitätsbereich hin. Stop! Warum soll ich eigentlich Encyclopedia spielen? Okay, Jim Martin wirkt nicht gerade wie jemand, der unter allen Umständen des Lebens in diesem beim Gegenüber Sympathie erwecken will. "Hey, that's Life! Das ist ganz einfach manchmal verdammt notwendig, wenn man in einer guten Band spielt. Auch ich muß mein Gitarristen-Ego an der Tür abgeben. Manchmal ist das alles andere als

wortete: Scheiß auf das Jammen! Warum absolvieren wir nicht mal einen Gig zusammen? Sie muß-ten zufälligerweise ein paar Tage darauf spielen. Da wir keinen Namen hatten, nannten wir uns dann The Chicken Fuckers. Deshalb malte Bill schnell eine Art Bandlogo auf 'Puffy's' Bass-Drum. Ein Küken mit einem Menschenschwanz im Schnabel. Das war der Beginn des wilden Dings. Ich startete mit Roddy und Chuck, unserem Original-Sänger. Danach war der Abstieg nicht mehr aufzuhalten."

Kurze Zeit nach diesem denkwürdigen Küken-Dick-Gig kam das erste Ergebnis, die erste

"Naja, es gab einen wirklich kleinen Vorschuß. Deshalb klingt die Platte auch wie reine Scheiße. Außerdem spielten wir noch nicht lange genug zusammen. Aber es war ein Anfang."

Bis 1988 hielt der Zustand an. Irgend etwas fehlte, um ein Gleichgewicht innerhalb der Band-

konstruktion herzustellen. FNM verschmolzen mittlerweile neben Funk und Metal als dritte Komponente Rap, tourten wie verrückt, vor allem mit den Red Hot Chili Pfefferschoten. Und obwohl aus dem zweiten Album "Introduce Yourself" der Song "We Care A Lot" videomäßig schwer auf MTV rotierte, wollte kein Hit gelingen. Februar '86 gaben Faith No More ihr Europadebüt mit einem ausverkauften Gig im Londoner Marquee. Im Juni feuerten sie Moseley.

"Es war uns schon lange vorher klargeworden, daß er das Problem in der Band war. Sein extremes Ego, das verhinderte, daß er sich irgendeiner Ordnung fügen konnte. Disziplin war ihm total unbekannt."

Was darauf folgte, war eine weitere Variante des: Es geschah im Rockmärchen. Während der Suche nach Sängerersatz lag ein Demo-Tape einer San Francisco-Band Mr. Bungle mit dem Song "The Raging Wrath Of Easter Bunny" in der Post. Mike Patton (geb. 1968) wurde sofort angeheuert. Faith No More waren damit von einer Riesenlast befreit. Immerhin hatten sie

bereits die Rhythmustracks für die nächste LP im Kasten. "The Real Thing" kam 1989 auf den Markt, und die Band wollte es nun wissen. Was folgte, bestand in einer anderthalb Jahre währenden Knochentour.

"Man, am Ende fragte ich mich immer und immer wieder, ob ich danach je wieder eine Gitarre überhaupt anschauen würde. Es machte einfach keinen Spaß mehr. Ich war der ganzen Angelegenheit so überdrüssig, daß ich den Sound haßte, ihn nur noch schrill empfand. Aber ich denke, daß das Problem in Wirklichkeit eben nicht im Sound bestand, denn der ist heute noch genauso. Und er klingt. Aber wir hatten dieses eine Album mit Material, das Mike geschrieben hatte und spielten es für anderthalb Jahre wieder und wieder. Selbst wenn ein Album so erfolgreich ist, dazu noch zum ersten Mal: Auf der Tour-Straße wird daraus eine Gefahr für deine mentale Stabilität. Als wir schließlich



Laute. Die Franzosen bekamen Ohnmachtsanfälle, schrien, rasten. Es war die Hölle auf Erden. So etwas habe ich noch nie erlebt."

Der Wahnsinn versieht überall sein Werk. Auf diesem Erdball, in manch einer menschlichen Biographie oder Band-Historie.

"Diese Welt ist ein wirklich abgefuckter Ort, wo den Leuten schon wieder mal Horrormovies nicht ausreichend sind. Sie machen sich ihre eigenen. Es spielt dabei doch keine Rolle, ob im Irak oder Jugoslawien."

Prima. Dann laßt uns, uns alle selbst killen. Aber, ehrlich: Erwartete jemand eine andere Einstellung? Die Verkünder der Apokalypse hätten ihre Neutronenbomben Edward (der mit dem Teller), Nietzsche oder Adorno - selbst die ideologischen Preacher vom Niedergang des Kapitalismus, sie alle wären bei den Worten von 'touth' Mike Patton in Jubelchöre verfallen. Aber irgend angenehm und bereitet mir miese Zeiten."

Wir wollen keine Psychoanalyse, Manic Martin. Also schieß los! Wie bist du eigentlich an die Band gekommen?

"Well, so 1982, '83 spielte ich in einem Haufen verschiedener Bands. Ein Haufen Typen hat ja diese lächerliche, durch nichts gerechtfertigte Haltung, in nur einer ganz bestimmten Band spielen zu können. Herdenzwang ist so etwas für mich. Für mich war es immer schon absolut egal, wo ich spiele. Die Hauptsache waren so viele Gigs wie möglich. Raus auf die Bühne und die Leute gequält. Ich hatte damals immer mehrere Auftritte in der Woche, tagsüber habe ich geübt. Irgendwann habe ich meinen Kumpel Cliff (Burton, ist Metallica-Bass-Mann) besucht und traf bei ihm 'Puffy' (FNM-Drummer) und Bill (Gould, FNM-Bassist). Sie fragten mich, ob ich nicht Lust hätte, mit ihnen zu jammen. Ich glaube, ich antwieder zu Hause waren, machte ich einen sehr langen Urlaub. Ich fühlte mich total leer. So etwas, niemals wieder!"

Aber entweder ist man ein Verrückter, besessen vom Rock'n'Roll - oder das Ich sollte zur Einsicht kommen, in der Langeweile des Sofas des normalen Lebens dahinzutriefen. Reiß dich hoch, fang wieder an?

"Ja, aber es war ein langer, grauenvoller Prozeß. Es galt mit einem Haufen Bullshit fertigzuwerden, bevor wir mit 'Angel Dust' anfangen konnten. Aber ich werde niemals jemanden gestatten, mich vom Gitarrenspielen abzuhalten. Dem wichtigsten Teil meines Lebens überhaupt. Was mir bei der Bewältigung meiner Probleme am meisten geholfen hat, war, einfach zu Hause zu sitzen und mir meinen Gedankenrahmen wieder zurecht zimmern zu können. Ob ich mit dem gegenwärtigen Sound von uns, der ganzen Richtung zufrieden bin? Die Wahrheit zu sagen ist, daß ich es nicht bin. Wir haben diesen fetten Drum-Sound, der alles zudeckt, alles andere fehlt. Soweit ich sagen kann, wollen die anderen in der Band, daß ich mit dem Baß zusammenspiele. Ich aber passe nur in mein eigenes Zeug. Als ich mit ihnen begann, da wußte ich, daß sie meine Hilfe benötigten. Sie brauchten diese laute, heavy Gitarre, weil sie nicht mehr als ein paar ganz schön verrückte Typen waren. Mein Stil? Der ist knirschend, schmutzig, fett. Ich spiele teilweise wirklich häßliche Töne, nach dem Vorbild von Tony Iommi. Da ist eine Menge von Zep und Floyd drin - das Zeug, mit dem ich groß wurde."

Trotzdem scheint es, als sei Jim Martin das Mitglied der Band, welches am wenigsten vom Erfolg Faith No More's beeindruckt ist. Immer noch zu Hause bei Mom wohnend. In der billigen East Bay-Gegend. Das einzig Teure neben der Gitarre?

"Meine 1988 Harley Police Special. Damit fahre ich öfter zum Grand Canyon. Vor allem vor den Touren, bevor das verrückte Affentheater von vorn beginnt. Ansonsten brauche ich nicht allzuviel. Das Geld bedeutet mir Sicherheit, die Miete bezahlen zu können, die Steuern. Ich brauche nicht hundert Schuhe oder eine zweite Harley. Je mehr du besitzt, desto größer werden die Sorgen. Du drehst dich immer wieder um, ob alles noch vorhanden ist. Und wenn du rückwärts schaust, kannst du nicht gleichzeitig nach vorn gucken. So einfach sehe ich das!"

Musikalisch bekleckerte sich L.A. und die gesamte Umgebung in den letzten Jahren nicht gerade mit dem Ruhm rockender Härte. Ausnahmen wie die Peppers bestätigten da nur die Behauptung. Sleazer, Poser und Bums-Idioten wie Mötley Crüe bestimmten die Szene. Alle wußten es sowieso immer schon. Nicht nur die Frauen sind an der West-Küste lockerer als drüben in New Jersey oder die East-Coast hoch und runter. Bis Seattle plötzlich die Erlösung zu bringen schien. Alice in Chains, Pearl Jam und -Lord, bringe ihnen den Heiligenschein - Nirvana. Selbst die 'Windy City' Chicago blickte dank Smashing Pumpkins statt in einen hohlen Blues-Kürbis auf humusreichen Rockdreck. Mr. Bungle ist immer noch das Mike Patton-Feierabend-Projekt.

"Nach all dem plötzlichen Erfolg brauche ich ab und zu so eine Möglichkeit, aus all dem Streß heraus in den Spaß zu machen. Nicht, daß FNM nur Frust oder negative Inhalte bedeutet, nur wenn Erwartungshaltungen, Mediendruck oder Firmenvorgaben in solchen Druck münden, dann brauchst du einfach den Schritt weniger, runter vom Kreisverkehr auf den Bürgersteig."

FNM mixen Kompositionen des Kronos-Quartetts auf "Angel Dust", scheuen selbst vor einem Neu-Töner wie Schostakowitsch nicht zurück. Emerson, Lake and Palmer (für den Chefredakteur: auch Deep Purple und extra noch mal Jon Lord, of course) mischte Klassik mit Rock, meist mit schmierig-verquastem Resultat. Bei FNM geht alles nahtlos rockend ineinander über. Beweis einer Art von Intellektualität, wie die erwähnten Vorgänger es versuchten, trotz aller Bemühungen aber fehlten?

Sagt Jim Martin: "Ich weiß, was du meinst. Sicher ist 'Angel Dust' ein sehr ambitioniertes Album, mit extremen Tempi-Wechseln, auch von der Skala der Gefühle her. Aber wenn es darum geht, ob es ein konzeptionelles Werk werden sollte, dann muß ich aus meiner Sicht sagen: No! Das aber ist wiederum nur meine Sicht. So wie meine Antwort auf deine Frage vorhin, ob wir eine Botschaft haben. Mike würde dir darauf eine völlig andere Antwort geben. Das ist seine Position. So wie die von Mike, was seine Polyrhythmik angeht, meiner, daß er mich wegtrommelt, total zuwiderläuft. Oder eben die Keyboardlinien Roddy's. Er steht auf Klassik. Jeder bringt seine Einflüsse in die Musik. Vielleicht ist das der Grund für unseren Erfolg. Unsere Grundlagen liegen auseinander wie Erdteile. Aber irgendwie muß es uns gelungen sein, das dazwischenliegende Wasser zu durchsegeln. Ach, das klingt schon wieder wie philosophisches Bla-Bla-Bla. Dafür bringe ich kein Interesse auf. Ich will Gitarre spielen. Dann ist für mich alles okay." Und was ist mit all dem Geschreibe über Guns'n'Roses, ihrer Unterstützung?

"Das kann jeder so und so sehen. Ich glaube nicht, daß die Hilfe von Slash den entscheidenden Impuls gegeben hat. Soundgarden waren auch mit dabei. Und sie haben nicht den gleichen Erfolg wie wir. Als Support-Act bist du eben im Vorprogramm. Niemand kann behaupten, daß Metallica nur dadurch groß herausgekommen sind, weil sie bei AC/DC spielten."

Das ist ein Hinweis für das Publikum. Hell, alles andere bedeutet Fiktion.

"Vielleicht wollten Axl & Co. nur so etwas wie ihr soziales Gewissen beruhigen. Wenn du wie Nirvana so ein Angebot ablehnst, bist du nicht mehr als eine Hure, der ein Freier nicht paßt. Du verdienst mit diesem Job dein Geld, also muß du es akzeptieren. Oder umsonst in einer Nebenstraße auf den Strich gehen. Dann bist du nichts weiter als silly." Sprach Mike Patton und grinste.

Ralf Dietrich



Ein Elefant läuft am FKK-Strand entlang und sieht den nackten Mike Patton. Er mustert den Mike von oben bis unten und fragt: "Und wie ißt Du damit?"

Antje Graupa, Duisburg

Keith Richards hat von seiner Plattenfirma 500.000 Dollar Vorschuß bekommen, aber es will keine rechte Freude bei ihm aufkommen. Ein Freund will ihn ermuntern und rechnet ihm vor, daß er dafür 500.000 Bier trinken könne. "Weiß ich ja selber", jammert Richards, "das ist es ja gerade, da bleibt mir doch kein Pfennig für Zigaretten!"

Frank Walter, Limbach-Oberfrohna

der politische Witz des Monats

"Komme ich zu spät?" ruft Antje Vollmer und stürzt mit dem Abfalleimer in der Hand in ihren besten Kleidern zum Müllwagen. - "Nein, springen sie noch schnell hinein!"

Andreas Engel, Boppard

Viel-Saitig:



Livi

Seitenlange Statements über das Saitenzupfen waren nicht das Thema der Stunde, dennoch füllen diese Seiten Aussagen über die Saitenfüllung des neuen Living Colours-Albums "Stain". Vernon Reid und Doug Wimbish gaben sich die Ehre, über mehr und minder Ehrenvolles zu berichten.

Die aktuelle Besetzung des Quartetts erfuhr erstmals seit 1987 wieder eine Änderung. Für den, in Freundschaft, wohl aber aus musikalischen Beweggründen ausgeschiedenen Bassisten Muzz Skillings ist nun Doug Wimbish dafür zuständig, Schlagzeuger Will Calhoun rhythmisch zu begleiten. Corey Glover ist weiterhin das Stimmrohr der Band, und Vernon Reid, dessen Name den meisten wohl

te, läßt weiterhin die Gitarre sprechen. Nach "Vivid" und "Time's Up" scheint der musikalische Auswurf von Living Coulour deutlich in härtere Gefilde abzuwandern - musikalisch wie textlich, denn das just veröffentlichte "Stain" spricht eine deutliche Sprache. Genauso deutlich war gleich zu Beginn des Interviews im Hamburger Büro der Plattenfirma das Verneinen eines im Umlauf befindlichen Gerüchts. Doug Wim-

bish: "Ich hatte definitiv kein Angebot der Rolling Stones, um bei ihnen als Bassist Ersatz für Bill Wyman einzusteigen!".

Die Frage an Vernon, ob denn der Song "WTFF" wegen seiner hiphophousigen Anleihen ironisch gemeint sei, wurde kurz mit einem "es hat Spaß gemacht, ich mag es", abgetan, bevor er dann den Fragesteller bat, doch die vom kalten Büfett gereichten Speisen erst zuende zu essen, bevor die Gesprächsrunde richtig beginnen kann. Die CD startet mit einem Song namens "Go Away", welcher denn auch gleich gebührend Erwähnung findet. Vernon meint, dieser Song enthält neben avantgardistischen Aspekten sowohl Einflüsse von Shannon-Jackson oder alten Defunkt-Sachen, auch wenn dies nicht vordergründig zu hören ist. Wie sieht es überhaupt mit der Vergangenheitsbewältigung aus? Wel-



ng Colour



che Wertigkeit besitzen die alten Decoding Society/Coleman-Sachen bzw. das Harmolodic-Prinzip noch für Vernon Reid?

"Ich mag diese Sachen immer noch. Genau wie die James-Blood-Ulmer-Sachen. James Blood Ulmer spielte zwar nicht unbedingt so harmolodisch, er spielte mehr so eine Art Blues, aber es hatte ein gutes Feeling, es war wirklich gut. Viele Leute kennen oftmnals die Künstler nur wegen einer Sache, kennen nicht das gesamte Spektrum des künstlerischen Schaffens. So ist z.B. Linda Ronstadt den meisten Menschen nur durch 'Blue Bayou' bekannt, sie wissen nicht, daß Linda John-Cage-Sachen sang. Würde jemand Linda dazu befragen, sie würde antworten, daß danach viele Jahre vergangen seien. Ich andererseits habe alle meine Sachen in mein Herz geschlossen. Ich liebe all meine musikalischen Interessen, egal ob Punkrock, House-Music, HipHop oder Harmolodic-Music, immer noch. Es ist nicht so wie mit den bunten Buttons, die ich jetzt trage, oder wie mit den Hosen, welche ich im letzten Jahr trug. Wenn ich eine Musik

> Die Texte von "Stain" sind düster, betrachtet man "Go Away", "Ignorance Is Bliss", "Postman" handelt von einem Wahnsinnigen und "Bi" von mehrgeschlechtlichen Interessen. Am auffälligsten dürfte "Auslander" sein, denn

> > dieses Thema

ist nicht nur in

Deutschland

aktueller Natur.

mochte, mag ich sie mein

Leben lang."

Gab es jemanden, der euch sagte, ihr müßt dazu Stellung beziehen?

Reid: "Nein, niemand hat uns zu erzählen, was wir zu tun haben" Wimbish: "Wir sehen CNN, und wir sehen auch die 300 000 Menschen, die protestieren."

Reid: "Der Song hat seinen Ursprung in einer Deutschlandreise von Will. Er hörte dieses Wort immer wieder, ließ es sich mit seiner ganzen Problematik erklären. Es beschrieb einen Zustand, mittlerweile ist dieses Wort jedoch richtig trendy. Es hat nicht mehr so einen Hintergrund wie damals die Angelegenheit mit Rodney King/der ganzen Polizei-Sache, ist nicht mehr ein individuelles Problem, sondern einfach zu einer Mode verkommen."

Reid äußert sich besorgt darüber, er findet es schlimm, daß die Menschen nicht eigenständig eine Meinung vertreten, sondern größtenteils jemandem hinterherlaufen, der sagt, was Sache ist. Überall scheint dieses Phänomen aufzutauchen, im richtigen Leben wie auch in der Musik. Reid führt aus musikalischer Sicht noch das Beispiel Manchester/Rave an. "Viele Leute fanden das Ganze doch nur deswegen gut, weil sie dachten, daß es nun hip sei, und nicht, weil ihnen persönlich daran lag." Reid führte noch einige andere merkwürdige Begebenheiten an, doch der Grundtenor der engagierten Überlegungen war derselbe: "Jeder sollte selbst nachdenken und eigenständig entscheiden. Hier ist die Information, und ich hoffe, sie ist in jeder Übersetzung hilfreich!" Das soll natürlich nicht heißen, daß das Wort Ausländer und seine ganze schwerwiegende Bedeutung nun als trendy abgetan und zur normalen Tagesordnung übergegangen wird, dazu ist der Sachverhalt einfach zu komplex. Es bleibt zu hoffen, daß diesem Thema keine weiteren Aussagen folgen müssen, und die Menschen, jeder für sich und im Guten, dieses Problem zu lösen helfen.

Nicht viel anders ist das Problem des Themas: Radiostationen und deren Airplay. Was im Radio gesendet wird, entscheiden nicht unbedingt die Hörer, sondern, ganz besonders in Amerika, die Institutionen, welche die Werbejingles schalten. Anstatt vorwärts zu schreiten, gibt es einen Rückschritt. Anders können es sich Wimbish/Reid nicht erklären, daß alles geglättet wird, vorwiegend Soft-Songs laufen oder ABBA ein überwältigendes Comeback feiern (können). Es laufen wieder die 70er-Dinge, genau jene, mit denen sie damals aufwuchsen. Auf Deutschland bezogen, stellen die beiden Musiker fest, daß

die staatliche Kontrolle, die Amtszeit von Kanzler Helmut Kohl, die hiesige Medienlandschaft nicht gerade positiv beeinflußt haben. Und doch ist die radiotechnische Situation für Living Colour in den USA ungleich problematischer. Dort gibt es keinen Sender, der Musik, wie sie Living Colour spielen (heftig/rhythmisch/alternativ/farbiger Herkunft), richtig beachtet. Die Black-Stations spielen größtenteils commercials, obwohl schwarze Musik nicht gleich schwarze Musik ist. Vernon Reid nennt Bob Marley, Cool Mo D., sich selbst und andere als Beispiel für die Vielseitigkeit der Musik. "Fishbone werden nicht gespielt, Living

Colour nicht, Mothers Finest nicht. Reggae wird nur als Dance-Hall-Variante gespielt, und und und..." - "Die Situation für diese schwarze Musik ist richtig tragisch", pflichtet Doug Wimbish seinem Kollegen bei. Beide verneinen aber unisono, daß zuviel Geschrei Beachtung fände. Reid mag besonders den Gesang von Soundgarden, spricht aber fast genauso wohlwollend über Nicht-Sänger James Brown oder John Lydon. Er vermeidet Vergleiche. "Weder ist Rollins besser als Corey Glover, noch umgekehrt, sie machen halt eben das, was ihnen gefällt. Jede Musik hat ihre Berechtigung und sollte gespielt werden."

Doug Wimbish ist bisher in seiner Eigenschaft als Studiomusiker bekannter denn als Live-/Band-Mucker. Wo sieht er seine Vorlieben, gibt es große Umstellungsschwierigkeiten?

Wimbish: "Living Colour ist nicht meine erste Band, ich spielte schon mit anderen live, bevor ich zu Vernon und den Jungs stieß. Ich kann nicht sagen, was mir lieber ist, es ist so ungefähr wie mit dem Pfeffer und dem Salz. Beides ist wichtig, es kommt auf die Umstände drauf an. Insgesamt gesehen spiele ich alles gerne, es hält sich ungefähr die Waage."

Es folgt die im Laufe des Gespräches schon obligatorisch gewordene, geniale Erklärung: "Es ist wie mit dem bekannten Basketballspieler. Alle Welt hält ihn ausschließlich für einen Basketballspieler, doch er spielt genauso gut Golf..."

Um solcher Wortgewandtheit nicht neidisch gegenüberstehen zu müssen, bleibt nur eins - Feierabend!

Ralf G. Poppe



JANT

Gut möglich, daß herkömmliche Musiker bei weiterem Voranschreiten der Technik genauso von Computern wegrationalisiert werden, wie mancher Industriearbeiter in der Vergangenheit. Immerhin erliegen jetzt schon einige der wachsenden elektronischen Versuchung. Wird sich Widerstand gegen diese Entwicklung regen? Howe Gelb wäre ein Kandidat dafür.

Im Akkordtempo dringt songschreiberische Masse aus seinen Gehirnzellen, die sich dann über Gitarre und Kehlkopf einen Weg in möglichst viele Ohren bahnt. Warum dieser Wüstensohn aus Arizona so hyperaktiv ist, weiß indessen niemand so genau. Es kursiert das Gerücht, Gelb sei im hitzeüberfluteten Niemandsland Opfer eines Sonnenstichs geworden, der sich positiv auf seinen Energiehaushalt ausgewirkt hat. Auf jeden Fall hat dieser unkonventionelle Mann innerhalb von acht Jahren ganze vierzehn Alben vorgelegt, Abschweifungen mit der Band Of Blacky Ranchette und einen echten Alleingang ("Dreaded Brown Recluse") mit eingerechnet. Hauptsächlich dreht sich sein Leben um Giant Sand - eine Band, die es hierzulande ohne Anbiederung bis zur "Spiegel"-Geschichte brachte. Respekt, Respekt. Howes Fähigkeiten nach zu urteilen, hätte aber noch viel mehr herausspringen kön-

Leser erzählen Witze

Howe Gelb von Giant Sand versinkt bei einem Spaziergang im Treibsand und schreit: "Hilfe, Hilfe, ich hab` keinen Grund!" Da kommt sein Bruder des Weges und sagt: "Dann hör' auf zu schreien, wenn du keinen Grund hast!"

Sabrina Felgentreu, Niederorschel

nen, wenn, ja wenn da nicht die Wechsel in der Bandbesetzung gewesen wären. Das andauernde Personalkarussell läßt den Namen Giant Sand allmählich zur Farce verkommen. "Howe Gelb and his Everchanging Friends" käme der Wahrheit näher; schließlich ist nur Schlagzeuger John Convertino seit ein paar Jahren treuer Vasall. "Es gibt tatsächlich eine Art Solidarität unter den Neo-Psychedelia- Bands des vergangenen Jahrzehnts", findet Howe. "Du kannst dich darauf verlassen, daß immer jemand Gewehr bei Fuß steht, um dich zu unterstützen, auch nach der kurzfristigen Absage eines geplanten Studio- oder Tourneegastes. Neid gibt es nicht. Und wenn alle Stricke reißen, mache ich mich eben mit John allein auf den Weg, was solls." Natürlich ist auch 1992 nicht ohne Veröffentlichung eines Giant Sand-Albums verstrichen. "Prominenteste" Mitstreiter darauf sind Chris Cacavas (ex-Green On Red, jetzt mit eigener Band Junkyard Love aktiv), die einstige Bangles-Trommlerin Vicky Peterson und Victoria Williams. Mit dieser ungewohnt zahlreichen Verstärkung im Rücken läßt Howe Contenance und Bescheidenheit fallen: Ins "Center Of The Universe" (Titel) will er vordringen. Hört man sich den Ausflugsplan dann an, driften Giant Sand in Wahrheit auf einer Woge von schrillen Gitarrenexzessen gen outer space ab. So wie früher eben. Zuletzt zeigte man sich mit "Ramp" und Country & Western-Allüren ja noch von einer überraschend zahm-zivilen Seite. Dieses Mal aber attackiert zur Abwechslung atonales Kreischen aus Neil Youngs Übungsraum die Zwerchfelle. Methode stecke hinter diesem heillosen Durcheinander nicht. "Es funktioniert so ein bischen wie damals bei den Grateful Dead. Wir gehen auf Tour, ohne daß es eine feste Setlist mit bekannten Songs gibt. Ausgangspunkt sind dann immer Ideen, die unterwegs spontan entstehen und langsam Formen annehmen. Das Ganze ähnelt einem überdehnten Jam, der endet, wenn unsere Finger wund sind oder jemand den Strom abstellt. Ist die Tour irgendwann Schnee von gestern, werden die Bruchstücke bei Plattenaufnahmen ergänzt und verewigt. Ich kann einfach keine Akkorde auf Abruf herunterleiern, dafür bin ich zusehr Instinktmusiker." Wie er die Qualität von "Center Of The Universe" selbst einschätzt, bleibt einstweilen unklar. "Das dämmert mir erst, wenn ich die nächste Platte mache. 'Ramp' mochte ich am Anfang auch nicht, aber inzwischen habe ich mich daran gewöhnt." So unkoordiniert wie auf der Bühne verhält sich Howe auch im richtigen Leben. In der Klemme steckt er besonders gerne, spätestens im Sommer, wenn er wieder einmal ohne Geld dasteht. Durch so einen finanziellen Engpaß flammt aber zwangsläufig das notwendige neue musikalische Feuer auf. "Im Frühjahr letzten Jahres habe ich es ruhig angehen lassen, weil meine Tochter eingeschult wurde. Ihr zuliebe blieb ich über vier volle Monate in Tucson. Dieses beschauliche Familienleben hatte nur den Nachteil, daß mir in dieser gesamten Zeit keine neuen Songs einfielen. Je einsamer ich mich fühle, desto bessere Ideen kommen mir offenbar." Pechsträhne, Teil 2: Ebenfalls nicht zum ersten Mal ist Howe mit seinem Auto in einem Wüstendorf versandet. Daß er bei entsprechenden Temperaturen auf noch verrücktere Gedanken kommt, als ohne derartige Havarien, versteht sich von selbst. "Natürlich hatte ich kein Papier oder gar einen Recorder dabei. Notgedrungen mußte ich auf den Anrufbeantworter von Victoria Williams sprechen, damit mir nichts verlorenging. Leider schaltet dieses Mistding nach einer Minute automatisch ab, so dass ich mehrmals hintereinander anrufen mußte." Aus diesem (bezeichnenden) Chaos schnippelte Howe den Song "Stuck" zusammen, der auf "Center Of The Universe" im Remix ohne Unterbrechungen und Piepgeräusche enthalten ist. So sehr die Wüste den Maestro des schräg-traditionellen Rocks auch mit Inspirationen speist: Ein Umzug in feuchteres Areal ist für die nahe Zukunft nicht auszuschließen. "Die Hitze in Arizona nimmt immer mehr zu, und das strengt an. Außerdem wollte unsere Vermieterin einen meiner Hunde vom Grundstück jagen, was in dieser Gegend ja absoluter Blödsinn ist. Ich könnte mir deshalb vorstellen, für eine Weile in Burlington, Vermont zu wohnen. Dort bin ich nach unserer letzten US-Tour eine Weile geblieben. In dieser Stadt gibt es einen wunderschönen See, von dem man erzählt, es lebe ein Loch Ness-artiges Monster darin. Da böten sich eine Menge Möglichkeiten", schwärmt Howe. Die Entscheidung, ob Giant Sand künftig im Norden oder Süden der USA beheimatet sein werden, dürfte den gedanklichen Nonkonformismus nicht beeinflussen. Bis das nächste Kapitel der Band-Vita aufgeschlagen wird, kann man wild spekulieren, in welche Richtung es gehen könnte. Wie wärs mit Calypso-Reggae im Quicksilver Messenger Service-Gewand?

Thomas Weiland

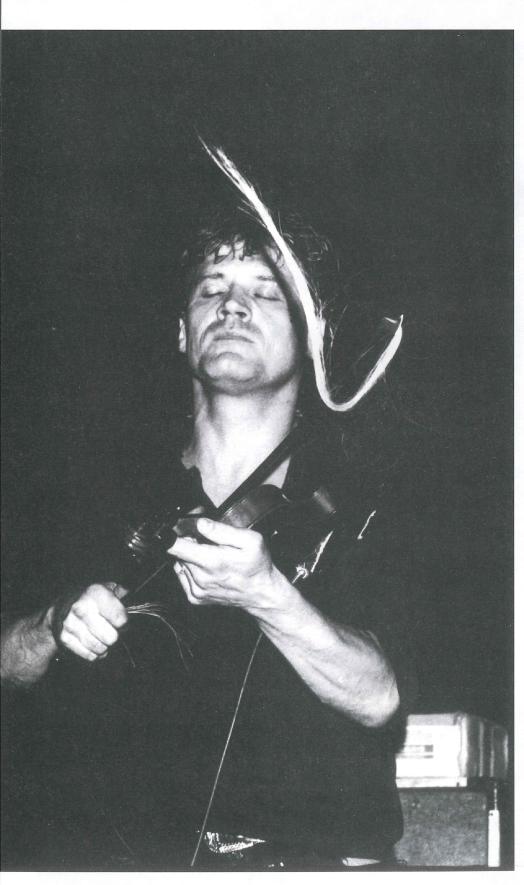
AND

Foto: Detlev Schilke

MM!MESSITSCH 25

RAKETEN AUS DEI VAGTAZO HALOTTKEMEK & THE RIT

Die Ras



Es gibt im Leben solche tiefen und magischen Geheimnisse, welche mit dem rationalen Verstand nicht auch nur annähernd erfassbar sind, deren Aufdeckung oftmals mit dem Durchleben dieser tiefen, inneren Welten verbunden ist.

Eine Reise in das eigene Innere kann schmerzhaft sein, zudem brachial laut, in grelles Licht getaucht und rotglühend wie Liebe und Feuer. Ausbrüche der Seele sind Wiedergeburten, und es erfolgt ein Durchlaufen aller eigenen Bewußtseins- und Unterbewußtseins-Ebenen in der kürzestmöglichen Zeit, scheinbar chaotisch und mit haltloser Gewalt, aber dennoch den Regeln des Lebenskreislaufes folgend: Von der Geburt über Mütter (Gute und Schlechte), der Zeit des Kräftesammelns und Erwachsenwerdens, des Wachsens bis zu einem explodierenden Höhepunkt, einer Ekstase, dem Entzünden der eigenen inneren Raketen, die den Menschen befähigt, seine Seele weiterzustecken, sie vielleicht erstmalig zu entdecken.

Musik und Bild, Sprache und Wort, Krach und Wohlklang und am besten die Vermischung des Genannten sind die Vermittler dieser elementaren Informationen, und es bedarf einer zentralen Persönlichkeit, die alle Informationen in sich vereint und gebündelt weitergibt, sie sozusagen katalysiert! Es ist der Reiseleiter, der Ekstatiker, der Schamane, der die entzündeten inneren Raketen abschießt und steuert - heute werden sie Musiker, Bildhauer, Wissenschaftler, Poeten genannt ... In der heutigen Musik gibt es einige bekannte Größen, die sich der Manipulation des menschlichen Energiehaushaltes verschrieben haben: So da Jim Morrison zu nennen wäre, ein Bela Bartok, ein Henry Rollins (ach ja..), Jello Biafra, ein Kevin Martin (GOD) und Attila Grandpierre von den "VAG-TAZO HALOTTKEMEK", zu deutsch den "Rasenden Leichenbeschauern", jener legendären Kult-Band aus Ungarn, die seit ca. 16 Jahren teils im Untergrund und verboten, teils offen und mit aller Vehemenz den Ausbruch der Seele und der Lebensinstinkte propagiert, mit Hilfe von wilder, improvisierter Musik, die stilistisch ständig Wandlungen unterworfen ist, selbst während eines Konzertes. Eckpfeiler bei VHK -so die Kurzform- ist musikalisch gesehen eine wilde Mischung aus alter ungarischer Fol-

MURCHAOS! TUAL THEATRE BUDAPEST



senden Leichenbeschauer gucken, was denn so läuft

klore, Psychedelic der 70er Jahre (Brain Ticket etwa), Punk Rock der Stooges/MC 5 und schamanenhafte Ur-Musik: Glocken, Flöten, Pauken, Violine und Trommeln gehören zu ihrem Instrumentarium. Der zweite Eckpfeiler ist die Philosophie von Sänger Attila Grandpierre, von Berufs wegen Doktor der Astrophysik, über die Zusammenhänge der Energievorgänge im Uni-

versum, die Relation des Energiehaushalt esder Sonne zu dem des Menschen und Punk Musik als Wiederbelebung der Schamanen-Musik sowie die magische Kraft in der Musik als solche! Der dritte Eckpfeiler ist das Rituelle Theater der "Rasenden", eine Performancetruppe, die seit zehn Jahren existiert und sich dem experimentellen und freien Aktionstheater verschrieben hat.

Bestehend aus den Ehefrauen der "Rasenden" sowie den Freundinnen der Band, unterstützt von ständig wechselnder männlicher Besetzung, bietet das ritualistische Theater eine dramatische Brachial-

performance zur oben erwähnten Musik der Gruppe, in der im Gegensatz zum Konzert noch viel freier mit Sounds und Samples experimentiert wird. Die instrumentale Untermalung wird geliefert durch Violine, Pauken, eigenen Gitarrensoundtrack, sowie Effekte wie Walgesänge, Kettenschleifen, zermahlendes Gestein, Hunde, gebärende Kraniche und Herzschlag der Sound der Natur. Vor dem Hintergrund dieser gewaltigen Soundwände bietet sich dem Zuschauer ein Spektakel der Sinne ohne gleichen: Halbnackte oder in Lumpen gehüllte "Tiere" kriechen durchs Publikum, geknechtet von in Stroh oder Pappkartons verpackten "Wintermännern", rituelle Kampfszenen in Schilfkäfigen auf -zig Seitenbühnen oder auf Schaukeln in der Luft hängend, schlagen sich Männer mit Stöcken oder mit Mehl, Wasser und Federn gefüllten Säcken die Seele aus dem Leib. Alarmstimmung wird verbreitet durch fackelschwingende, Fleischmasken tragende Männer, die durchs Publikum rennen, darin die Truppe rituelle Liebesszenen auf riesigen Sonnensymbolen aus Holz und Laufrädern aufführt - rotbeschmierte Liebespaare heizen ekstatisch und orgiastisch den Rhythmus an, und der sexuelle Höhepunkt läutet dann die Party überhaupt ein: Das Konzert der "Gallopierenden Totenspione".

Das Ganze dauert etwa eine dreiviertel Stunde

und dient dem Antörnen der Zuschauer auf die kommende Zelebrierung alter hunnischer Weisen.

"Das rituelle Theater greift die magischen Elemente der ur-ungarischen Volksgebräuche auf und verbindet sie mit den vorchristlichen Mythen der ungarischen Jungfrauen, volkstümlichen Legenden und dem

Ritus des Frühlingsfestes. Natürliche Klänge sowie der Tanz der Frauen rufen eine trancehafte und traumgleiche Welt ins Leben", so beschreibt die Leiterin des Theaters, Agnes Jankai, die Wirkungsweise ihrer Truppe. Der ehemalige Gitarrist der Rasenden, Czako Sandor, heute verantwortlich für den Soundtrack des rituellen Theaters, faßt es wie folgt zusammen:

- "Der ungarischen Mythologie entsprechend!
- Das höchste Ziel des Lebens ist die Unsterblichkeit.
- Die grundlegende Eigenart des Lebens ist, daß es sich in der Zeit und auch vereinzelt reproduzieren kann.
- Der Tod ist die Vorbedingung der Fruchtbarkeit.
- Die Geburt und der Tod sind dasselbe Phänomen.
- Jedes Leben macht vier Stufen durch: Geburt/Leben/Tod/Wiedergeburt."

Manch einem mag dies zu esoterisch oder abgedreht klingen. Sei's drum... In der Tat handelt es sich bei VHK und seinem rituellen Theater um eine der wenigen wirklich ernstzunehmenden Versuche, Seelenbilder über Klang und Darstellung auf sehr einfache, einprägsame und drastische Art dem Menschen zu vermitteln

Dadurch, daß Bilder aus den Anfangstagen der Zeit verwandt werden, soll dem Zuschauer eine Rückkopplung an diese und an seine eigene alte Zeit, sprich die Geburt, möglich werden. Nimmt er dies wahr, so hat er tatsächlich die Möglichkeit in der eigenen Hand, den Ballast der Oberflächlichkeit dieser vegetativen Welt ein Stück weit wegzusprengen. Ähnliches

wird durch die Alarmstimmung beim Zuschauer frei - da die Aktionen des Theaters von allen Seiten zu kommen scheinen. muß man sehr scharf aufpassen und beweglich sein, um zu erhaschen, worum es geht man wird sozusagen durch Sound und Aktion ständig in Bewegung gehalten, ein Grundelement in der VHK'schen Philosophie. Denn Stillstand wird in der Gesellschaft genug produziert. Die hypnotisierende Wirkung von Überfluß und Armut, Konsum und Hunger, Gewalt und friedvollem, blindem Versumpfen gilt es zu überwinden, fordern die Rasenden auf eine sehr konsequente, für Angehörige des westlichen Kulturkreises

etwas eigentümliche Art und Weise.

Die Widrigkeiten des menschlichen und gesellschaftlichen Stillstandes, im kommunistischen Ungarn Zensur und Verbot, im westlich-kapitalistischen Ignoranz seitens der Kulturinstanzen und Finanzknappheit, wurden von VHK und seinem Theater beharrlich mit immer neuen Darbietungen herausgefordert und dies seit über einem Jahrzehnt! Auf der Suche nach Sponsoren etc. gewinnt die Truppe im Gegensatz zu westlichen Äquivalenten eher noch an Wildheit hinzu, was ihre Arbeit wahrscheinlich nicht erleichtert.

In Vorbereitung sind zwei weitere Produktionen im kommenden Jahr, wovon eine sie vielleicht nach Deutschland führen wird. Man kann den Rasenden Leichenbeschauern und ihrem Theater nur wünschen, daß sie der an Originalität und Kraft ach so armen westlichen Kultur, sprich uns, noch lang erhalten bleiben, denn es gibt nur wenige, die Kraft aus dem Inneren der Erde so lauthals nach oben befördern, wie sie!

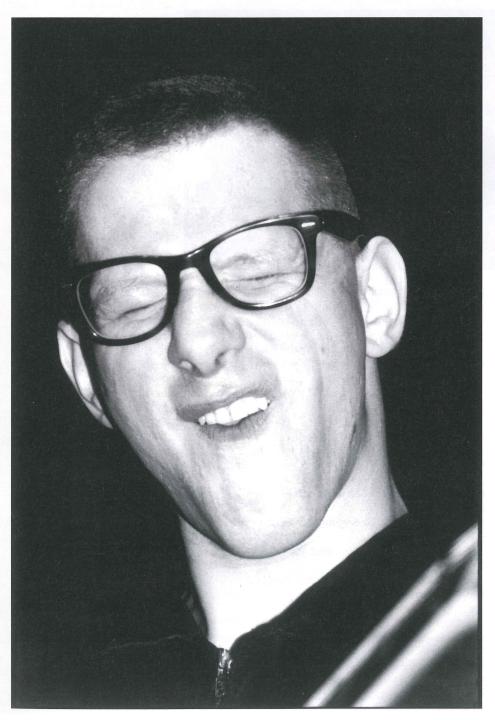
Aber es gibt auf der anderen Seite zuviele, die diese eben dahin zurückbefördern wollen, nämlich unter die Erde! Und dem muß irgendwie ein Ende gesetzt werden - jetzt!!

Tom Loco

FLEISGH

Noch bevor die neue Platte "Fleischwolf" überhaupt auf dem Markt war, hatten sie bei einigen ihrer größten Fans, den Kritikern, für reichlich Verwirrung gesorgt, die sie ob ihres Vorabtapes der "Kommerzia-

lität" ziehen. Denn aus Fleischmann, der vertrackten, deutschen Instrumentalband, waren die deutsch singenden Fleischmann geworden, die sich nicht nur einer klaren Sprache, sondern auch klarerer und geradlinigerer musikalischer Ideen bedienten.



Auf der Grundlage zum Teil wirklich vorzüglicher Texte des Schlagzeugers Martin Leeder entwickeln die drei (Norbert Jakschenties - git./voc. und Gerriet Schultz bass desweiteren) nicht nur den von ihnen gewünschten Fleischmann-Mikrokosmos weiter, sondern wirken zugleich mit an der notwendigen Emanzipation deutscher Rockmusik von ihren anglo-amerikanischen Vorbildern, in deren platter Kopie man sich zu lange erschöpfte. Flankiert von der derzeit zunehmenden Gesellschaftsfähigkeit der deutschen Sprache innerhalb der Rock- und Popmusik eigentlich Potential genug, um über den Status einer-der-interessantestendeutschen-Bands-zur-Zeit-zu-sein hinauszukommen

NM!: Ich habe den Eindruck, daß eure neue Platte ein größeres Publikum ansprechen soll und wird, während die erste eher für die Kritiker bestimmt war.

Norbert: Da konnte sich der Kritiker so richtig wohl drin fühlen, das ist auch o.k. so, aber für die Leute war es ein unheimlich anstrengender Stoff.

NM!: Habt ihr das gezielt abgeändert?

Norbert: Nein, nicht gezielt musikalisch abgeändert. Es ist ja auch noch zu hören, daß es Fleischmann ist. Es ist einfach dadurch bedingt, daß wir singen wollten. Dazu muß man die Songs in der Struktur auch vereinfachen, kann man sie also nicht nur aus Brüchen bestehen lassen, und so ist alles natürlich auch ein bißchen gerader geworden, damit will ich aber nicht sagen, daß es ganz ohne Ecken und Kanten ist. Es macht einfach ein bißchen mehr Spaß zu singen. Das wollten wir ja eigentlich schon ewig machen - deutsch singen. Aber wir waren noch nicht so weit, das ist einer der Gründe, warum wir das Instrumentalzeug gemacht haben.

NM!: Die Suche nach einem Sänger habt ihr aber endgültig aufgegeben?

Martin: Wir haben eine ganze Weile lang ziemlich viele Leute ausprobiert, bis wir dann irgendwann wirklich gemerkt



1000 WORTE

haben: es gibt keinen Platz mehr bei uns, da paßt keiner mehr rein.

Norbert: Ich dachte eigentlich, daß ich nie wieder singe; außerdem wollte ich auch nicht englisch singen, aber ich bin jetzt froh, es zu tun, weil es totalen Spaß macht: deutsch zu singen und auch zu verstehen, was man singt, also nicht dabei nachzudenken; es ist völlig natürlich, absolut natürlich. Es ist doch schon ein wenig seltsam, daß einem der Gedanke, in der eigenen Muttersprache zu singen, so fremd und unnatürlich scheint.

Norbert: Inzwischen finde ich es total normal. Aber so sind wir aufgewachsen. Schau mal, wir sind alle mit englischsprachiger Musik aufgewachsen, da hat sich eine Schraube festgedreht. Man ist es auch überhaupt nicht gewohnt. Wir hatten auch erst das Problem, das wir wollten, von der Idee, vom Gedanken her, aber da so eine Hemmschwelle war. Es ist auch nicht so einfach, deutsch zu singen. Die Texte waren auch einer der Hauptgründe zu warten: so weit zu warten, bis man die Texte hat, die man singen will, die man in der Musik benutzen will.

NM!: Für die Coverversion von DAF's "Alles ist gut" soll die Anregung von Coroner und deren "Mussolini"-Version gekommen sein? Stimmt das?

Martin: Sie kommt von Coroner. Wir waren auf dem Konzert und haben das dort gehört.

Norbert: Es ist so ein Zwischending. Es war klar, daß wir eine Coverversion machen. Wir haben im Studio gesessen bei der Vorproduktion und haben überlegt, was wir machen, und wir waren uns darüber einig, daß es etwas deutsches sein wird. Natürlich habe ich früher auch viel DAF gehört. Aber wirklich darauf gestoßen wurden wir in dem Konzert. Die Idee kam also eigentlich von zwei Seiten.

Gerriet: Besonders reizvoll bei dem Stück finde ich, daß das Original noch langsamer ist, noch träger, und der Baßlauf, den ich spiele, das ist so ein ganz verstimmter Sequenzerlauf, der durchgeht, ganz reduziert, dazu noch eine Rhythmusmaschine

und ein bißchen Atmosphärengitarre - das anders zu instrumentieren, mit einer Live-Besetzung, das hat einfach total gereizt, da wir eine ähnlich Auffassung von Härte haben, von so einer reduzierten Härte.

Norbert: Daran wieder anzuknüpfen, was leider durch das Unvermögen der deutschen Musikindustrie verloren gegangen ist, das soll auch unser Selbstbewußtsein ausdrücken. Das Tolle an dem Text ist auch, daß er, obwohl er schon 14 Jahre alt ist, durch die Wiedervereinigung ganz neue Dimensionen erhalten hat, etwas zynisch vielleicht "Alles ist gut, schließe deine Augen..." usw., so haben wir ihn dann auch interpretiert.

NM!: Ihr geht immer noch sehr programmatisch und konzeptionell vor?

Martin: Es gibt keinen Zufall bei uns, also relativ wenig, Es ist immer ein System in allen Dingen, die wir machen. Fleischmann, das ist so eine Art Kosmos, der Dinge, Welten in sich aufbaut.

Gerry: Wobei man sagen muß, daß die erste Platte viel mehr in sich geschlossen war als Konzept, viel gereifter, eine rundere Sache. Die zweite ist viel offener, für uns experimenteller, mehr ein Stadium. Sie zeigt den Weg auf.

Martin: Bei Fleischwolf gibt es übrigens eine Stelle, so ein Doppel-Bass-Drum-Part und die Gitarrenharmonie, die haben wir schon bei Elektro Artists gespielt. Der Song hieß "Behind The Wall", das war so ein richtiger Popsong. Da hab ich einen Latino-Groove gespielt, dazu eine klassische Schrammelgitarre. Das sind genau dieselben Harmonien. Original.

NM!: Was hat es mit dem Holzblock auf dem Cover eurer neuen LP für eine Bewandtnis?

Martin: Das Konzept mit dem Holz hat sich so ergeben, weil Norbert die Idee hatte, das Ding mit ins Studio zu schleppen.
Norbert: Die Idee ist, daß Metal, also daß Härte immer mit Metall in Verbindung gebracht wird, aber Holz, Kanadische Eiche hier, hat ja auch totale Macht und Kraft. Es ist einfach eine intelligentere Lösung. Wir haben einen anderen Anspruch an die Ästhetik als Metal-Bands

Martin: Der Holzblock stammt aus einem Atelier eines Holzbildhauers, der hatte gerade angefangen, da rumzuklopfen, das ist ein Stück Materie, aus dem Sachen herausgeschnitzt werden, ganz grob, genau wie unsere Musik - herausgehauen aus Instrumenten aus Holz.

NM!: Wer ist bzw. war bis jetzt euer Publikum?

Norbert: Alle sozialen Schichten, die sonst nie zueinander kommen, vom Rechtsanwalt bis zum Sozialhilfeempfänger, teilweise auch Jazz-Publikum.

Martin: Was uns, wenn wir im Osten spielen, oft entgegenschlägt, ist ein bißchen Feindseligkeit.

Norbert: So ein "Ihr gehört nicht mehr dazu."

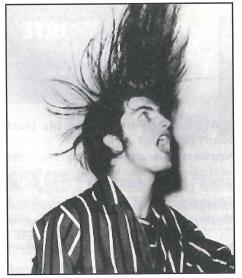
Martin: Das ist ganz komisch, viele wissen gar nicht mehr, daß wir aus dem Osten kommen, glaube ich. Die halten uns einfach für eine Westband, fertig, punkt, aus. Sie sind dann nicht mehr in der Lage, objektiv zu urteilen. Die sehen dann bloß noch deine Aura, die dich umgibt. Die glauben, weil wir aus dem Westen kommen, geht es uns auf jeden Fall besser: du hast viel mehr Geld, du scheißt auf Ostler den ganzen Tag und schimpfst auf Ostler, und überhaupt sind die nur blöd ... teilweise ist es schon ganz schön frustrierend im Osten zu spielen. Gerriet, unser Bassist, ist auch immer mehr auf dem Standpunkt, daß er nicht mehr bereit ist, sich das reinzuziehen. Du spielst dir die Seele aus dem Leibe, und die Leute stehen nur da, wenn das Konzert zu Ende ist, und nach zehn Minuten fangen sie dann an: "Los spielt doch noch einen." Ich weiß nicht, oder aber wir sind nicht in der Lage, die Leute aus der Reserve zu locken. Bis jetzt haben wir eigentlich immer unser bestes getan.

Gerriet: Ich bin ja nun hier der Alibi-Wessi, und was mir auffällt im Gegensatz zu einem HC-Konzert, beispielsweise in Karlsruhe, ist, daß im Osten alles, was öffentlich ist, politisch ist. Wegen der Faschogeschichte müssen die Leute sich bekennen. Alles ist unheimlich wenig mit Spaß verbunden, viel mehr mit Überzeugung. Alles ist unheimlich verkrampft: man muß zeigen wer man ist, mit der Kleidung, mit den Erkennungsmerkmalen.

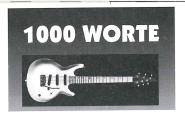
Norbert: Das heißt nicht, daß wir den Osten jetzt ignorieren wollen, im Gegenteil. **Martin:** Wir glauben noch an den Osten.

Norbert: Wir glauben einfach daran, daß sich das sowieso relativieren wird. Für uns ist es echt total komisch, daß wir teilweise leidenschaftlich gerne dort spielen, weil wir auch noch eine Verbindung dahin haben. Wir persönlich.

FF



Lord Sutch, der Mann der 1000 Gesichter, als "The Exploited"



Screaming

Stell Dir mal folgende Situation vor: Es ist endlich wieder Wochenende und eigentlich Zeit für ein lauschiges Rock'n'Roll-Konzert. Also stehst Du hier in der Menge, umgeben von Gleichgewsinnten, schlürfst das abgestandene Bier becherweise in Dich rein und starrst in voller Erwartung auf die leere Bühne. Das Licht geht aus - na endlich! Aber, wo bleibt die Band? Bewegung kommt in die Menge, als plötzlich hinter Deinem Rücken ein Haufen wild schreiender Typen, mit Leopardenfellen bekleidet, in den Saal stürmt. Was'n nu' los? Schon wieder im falschen Film???

..."als Opa Munster"



Die wildgewordenen Tarzan-Jünger stürmen weiter durch die Menge, erklimmen die Bühne und entfachen mit ihren Instrumenten einen Höllenlärm. Okay - Rock'n'Roll - yeah! Doch irgendwie passiert schon wieder etwas hinter Deinem Rücken. Du schaust Dich um, und Dir fällt der Becher aus der Hand. Da kommen vier Mönche herein und tragen einen Sarg durch das Spalier der Menge, direkt auf die Bühne zu. Kaum steht die Kiste, mitten zwischen den unbeeindruckt vor sich hin spielenden Musikern, da öffnet sich der Sargdeckel. Ein totenbleicher Typ torkelt heraus. Ebenfalls in Leopardenfell gehüllt und mit überdimensionalen Büffelhörnern als Kopfschmuck, schwenkt er eine noch riesigere Axt und brüllt ins Mikrophon: "Aaalllriiight, that's it - let's hear it for Screaming Lord Sutch!" Okay - zugegeben, ein solches Szenario könnte Dich heute wohl nicht mehr schocken oder doch? Schließlich gibt es so etwas heute nicht mehr, aber vor dreißig Jahren hättest Du mit solch einem Zauber rechnen müssen, wenn Du ein Screaming Lord Sutch-Konzert besucht hät-

Heute steht er immer noch fest mit beiden Beinen auf der Konzertbühne (nicht nur dort, aber dazu später) und schmettert seinen Horror-Rock'n'Roll in die Welt hinaus. Zugegeben, er ist älter geworden, vielleicht auch weise, aber kein bißchen leise.

Und das Feine ist, wenn dieser charmante Lord David Sutch, Graf von Harrow ein wenig aus seinem bewegten Leben plaudert, fühlst du dich so klein und nichtig, bei all den Namen, die er dir um den Kiopf schmettert. Kleine Kostprobe gefällig? Bitteschön: "Ich habe die Savages 1958 gegründet. Wir haben damals als Hausband in der 2-I's-Coffee-Bar (in London) angefangen. Da gab's stets eine Menge talentierter Musiker, wie die frühen Drifters, die sich dann in die Shadows umbenannten und Cliff Richards Begleitgruppe wurden. Und Tony Sheridan hat auch oft dort gespielt mit seiner Band. Die sind des öfteren im Vorprogramm für uns aufgetreten, bevor sie nach Hamburg gingen und dort äußerst erfolgreich im Star-Club gastierten, genauso, wie die Beatles. Als wir 1962 in Hamburg gespielt haben, durften die Beatles unsere Show eröffnen, genauso, wie die Searchers. Oh, die Beatles waren damals so lausig schlecht...

Die eben erwähnten Vorbands kennt heute jedes Kind, aber der Name Screaming Lord Sutch dürfte nur den wenigsten ein Begriff sein. Schließlich hat er sich auch nie groß darum bemüht, mit seinen Platten in die Hitparaden zu kommen. Ganz abgesehen davon; seine kruden Horror-Songs über Jack The Ripper, Monster, Vampire und Mutationen waren für die Radiostationen in den sechziger Jahren ein absolutes Tabu-Thema. Also festigten Sutch & seine Savages ihren Kultruf eher durch ihre wilden, überdrehten Bühnenshows, bei denen jede andere Band zwangsläufig nur als Vorgruppe spielen konnte, denn es kam nicht allzu selten vor, daß die Savages statt der Bühne nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen zurückließen. Solche Exzesse und auch die wilde Kostümierung der Musiker sorgten regelmäßig für die nötige Publicity. Das, was die Sex Pistols '76 veranstalteten, hatten ihnen die Savages Anfang der Sechziger bereits viel heftiger vorweggenommen. Die großen Unterschiede bestehen auch darin, daß die Savages einerseits ihre Skandale wirklich konsequent und aus eigenem Antrieb inszenierten und auslebten, andererseits aber stets hochkarätige Musiker waren, obwohl die Besetzung stets wechselte.

"Mittlerweile habe ich schon so einige hundert Musiker in meiner Band gehabt. Das war stets ein ständiges Kommen und Gehen. Einige hatten keine Lust oder Zeit, mit auf Tour zu gehen, andere sind dann gegangen, um ihre eigenen Platten aufzunehmen. Nimm zum Beispiel Keith Moon. Der war nicht nur 1972 bei meinen Heavy Friends mit

Lord Sutch

dabei. 10 Jahre früher hat er bei den Savages das Schlagzeugspielen erst gelernt. Unser Schlagzeuger Carlo Little hat ihm beigebracht, mit zwei Bass-Drums zu spielen. Deshalb hat Moon auch erst seinen Job bei den Who bekommen. Ja, im Laufe der Jahre sind so einige große Namen bei den Savages gewesen. Jimmy Page und John Bonham von Led Zeppelin, zwei Musiker von Deep Purple, nämlich Ritchie Blackmore und Nick Simpler. Auch Mitch Mitchel und Noel Redding waren in meiner Band. Und nicht zu vergessen, Matthew Fisher, später bei Procol Harum und auch Nicky Hopkins und Jeff Beck waren lange Zeit bei meinen Savages beschäftigt. Dann sind da noch Freddie Fingers Lee und und und..."

Die Liste der großen und kleinen Namen könnte bequem noch einige Seiten füllen, aber das dürfte nicht unbedingt Sinn und Zweck dieses Artikels sein, denn der Name Screaming Lord Sutch steht noch für einiges mehr. Abgenervt durch die Tatsache, daß seine Platten im britischen Radio verboten wurden, gründete er kurzentschlossen sein eigenes Radio.

"Die BBC wollte keine unserer Platten spielen, deshalb beschloß ich, meinen eigenen Piratensender 'Radio Sutch' zu starten. Von dort aus haben wir

...als "Angus Young"



fünf Jahre lang jede Art von Rock'n'Roll gesendet, die uns gefiel. Wir waren den Behörden immer ein Dorn im Ohr."

Nicht zuletzt wurde die konservative Öffentlichkeit 1963 noch dadurch aufgeschreckt, daß der rastlose Lord die politische Bühne betrat, um gegen seinen ärgsten Feind, den damaligen Premierminister Wilson anzutreten. Sutch gilt somit auch als der erste Rock'n'Roller, der Musik und Politik verknüpfte, lange bevor Clinton überhaupt zum Saxophon gegriffen hat (obwohl dieser eigentlich nicht unbedingt als Rocker zu bezeichnen ist). Mit seiner eigenen Partei, der 'National Teenager Party' versprach Sutch seinen Wählern unter anderem: 'angewandte Geburtenkontrolle' und das 'Wahlrecht ab 19'.

"1963 waren das noch unvorstellbare Forderungen, aber heute, 30 Jahre später sind viele der Programmpunkte, die ich damals vertreten habe, zum Gesetz geworden. Seitdem bin ich auch noch Politiber"

Als der Rock'n'Roll Ende der Sechziger in England unpopulär wurde, zog Sutch kurzerhand nach Amerika, wo er sofort die Möglichkeit erhielt, zwei überaus erfolgreiche Alben aufzunehmen. dazu lud sich Sutch viele seiner alten Freunde und Mitstreiter ein, die es mittlerweile selbst schon zu erheblichem Ruhm gebracht hatten, wie z.B. Page, Beck, Bonham, etc. (siehe oben oder höre lieber gleich in die beiden Lord Sutch & Heavy Friends-Alben hinein, die bei Line-Records wiederveröffentlicht wurden).

Seitdem steht neben den regulären Konzert-Tourneen eindeutig die Politik im Vordergrund, was auch erklärt, warum es um den Musiker Lord Sutch eher ruhiger geworden ist. Nebenbei kann er sich dann auch noch rühmen, der 'am längsten aktive Parteiführer' Großbritanniens zu sein

"Heute leite ich die 'Monster Raving Loony Party', eine Partei für Leute, die sich von den etablierten Parteien verarscht fühlen. Dem ganzen liegt also die Idee einer Protest-Partei zugrunde. Von Wahl zu Wahl werden wir stärker, und ich hoffe, daß ich irgendwann einmal Premierminister werde, denn ich kann diesen Job genauso gut erledigen wie Margeret Thatcher oder dieser neue Typ, den wir jetzt haben, dieser 'Buddy-John-Holly-Major'."

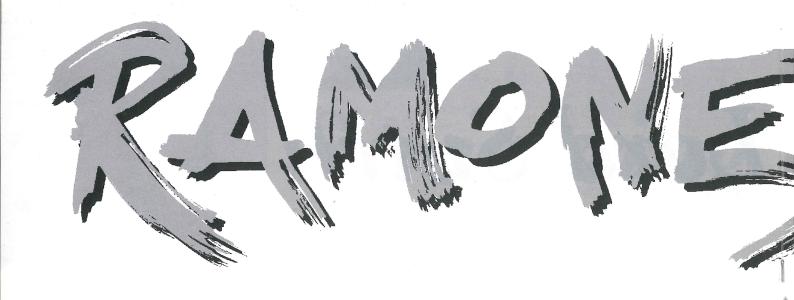
A. Loony Keuneke

...als "Das Phantom"



Screaming Lord Sutch sagte nach der letzten Grammy-Verleihung: "Immer dasselbe, nur alte Gesichter. Das einzige, was neu ist, sind die Zähne."

Cornelia Karnau, O-7544 Vetschau



Seit eine der berühmtesten Rock'n'Roll Bands der Welt in Berlin spielte, stehen die Telefone von NM!MESSITSCH nicht mehr still. Nicht nur, daß wir unseren Visionär Geyer auf besagte Combo angesetzt hatten, um sie in ein Gespräch zu verwickeln, nein, er trieb sich die ganze Nacht mit der Promoterin der Band (wir denunzieren niemand) in den Berliner Kneipen herum und hinterließ eine Spur, die auf Orgie hindeutet. Jene trinkfreudige Promoterin war die erste, die anrief, Hunderte Anrufe harmloser, anonymer Zecher sollten folgen. Was war los mit Herrn Geyer? Hier sein Rapport!

Wahrscheinlich gibt es auf der Welt nahezu zehntausend Berichte, vielleicht auch hunderttausend Reportagen oder sogar eine Million Interviews mit oder über ein musikalisches Phänomen, das seit 18 Jahren seinen Gabba Gabba Hey-Schlachtruf in die Hirne unzähliger Fans bohrt. Angebohrte wissen natürlich Bescheid, es geht um die Ramones!

Nach dem Ende ihres Berliner Konzertes stand es für mich unwiderruflich fest: ich bin Ramones-Fan, war es von Anbeginn und werde es immer bleiben!

Eigentlich fing alles ganz unglücklich an. Jingo De Lunch waren gerade fertig gewor-

> den, die Ramones standen schon in den Startlöchern, und ich trat vor der "Heiligen" Halle von einem Bein aufs andere.

Ein engagierter Vertreter der FDJ-Ordnungsgruppe (das ist kein Bericht über ein Konzert vor vier Jahren; der Typ sah nunmal so aus und führte sich vor allem so auf) teilte mir mit, daß keine Chance bestünde, in dieses feine Konzert zu gelangen. Und das, obwohl ich ihm mehrfach zu erklären versuchte, wie wichtig es für mich wäre, da ich doch mit den Ramones ein Interview machen solle. Doch fingerfertig an der Antenne des Funkgerätes schnipsend fragte er: "Ha, welche Schülerzeitung hat denn dich geschickt?" Vielleicht wäre das Zauberwort bei ihm DIE TROMMEL gewesen doch NM!MESSITSCH schien ihm noch nichts zu sagen.

Eine holde Schöne an der Einlaßpforte erkannte die Traurigkeit in meinen Augen und sprach: "Eh, wenn der Typ weg ist, dann lasse ich dich rein. Außerdem kenne ich dich. Du schreibst für DIE TROMMEL."

MONDO BIZARR



Foto: Ulli Pschewoschni



(So drang es an mein Ohr. In Wirklichkeit sagte sie, du schreibst für NM!MES-SITSCH.)

Aber alles kam, wie so oft, anders. Der FDJ-Ordner blieb im Bewußtsein der ihm übertragenen Verantwortung stehen, die Ramones spielten das erste Mal ihre drei Akkorde, und ich stand immer noch draußen.

Korsett umfangen, auf der Bühne. Und dort ging die Post ab. Nicht nur ich durchschwamm die Wellen der Begeisterung. Zwischen den beliebten Evergreens und neuen Stücken erlebte man die Combo Bizarro. Wenn die Ramones so weiter machen, werden sie noch die Rock'n'Roll-Highschool besuchen, wenn Kris Kross schon im Altersheim um das Michael-Jackson-Mausoleum tanzen. Jump. Siglo

Jedenfalls war es ein guter Gig. Als alles viel zu schnell vorbei war, wartete ich im Vorraum in der Hoffnung, Joey Ramone würde mir gleich ein paar Lektionen aus 18 Jahren Rock'n'Roll Highschool verraten. Ich wartete und wartete, und so langsam gingen die Lichter aus. Kein Joey Ramone. Doch dann, als bereits das letzte Licht am Verlöschen war, erhellte sich der Raum wieder. Der Engel von der Plattenfirma erschien ein zweites Mal und erlöste mich mit dem ernüchternden Satz: "Tja, tut mir leid, Joey geht's nicht gut. Aus dem Interview wird wohl nichts werden." Aus der Traum von der ewigen Rock'n'Roll-Highschool, vom Jungbrunnen aller ausgedien-



Doch plötzlich erschien mir der Engel von der Plattenfirma, und -swing de bing- war

In der Halle tobte schon die Menge. Concerto Bizarro! Ursprünglich sollte ich mit Joey Ramone das Interview noch vor dem Konzert durchziehen, aber der Engel von der Plattenfirma eröffnete mir, daß Joey mir erst nach dem Konzert Audienz gewähren würde. Wie auch anders, stand er doch zu diesem Zeitpunkt schon, sicher von seinem ten Teenager. Und dabei hatte ich extra die Batterien meines schönen Aufnahmegerätes neu geladen.

Wirklich schade! Aber so wurde ich von dem Engel in die schöne Oranienstraße (Hey, hey! Nicht zu verwechseln mit der Oranienburger Straße. Wir sind hier bei Ramones - Mondo Bizarro und nicht bei Russ Meyer's - Mondo Topless!) entführt und zu einem Bummel durch verschiedene Lokalitäten eingeladen. Alles auf Kosten der Platdie ramones-Leserwitzecke

Alle hier abgedruckten Witze wurden, wie üblich, mit 50 DM prämiert.

Trifft Stevie Wonder Joey Ramone auf der Grammy-Verleihung und sagt: "Mann, siehst du heute wieder gut aus." Darauf Joey: "Ich weiß, das hat mir gerade erst Ray Charles gesagt" Brunhild Wüllenweber, Berlin

Karin ruft ihre Mutter aus der Entbindungsstation an: "Mutti, kannst du dich noch an den Mann erinnern, der zum Karneval als einer von den Ramones ging?" -"Ja, warum?" - "Es war wirklich einer von den Ramones!" Karin Siegert, Mainz

Zwei Salmonellen treffen sich auf dem Frühstücksbüffet. Sagt die eine zur anderen: "Ach wäre das schön, könnte man doch den Beruf mit dem Hobby verbinden." Sagt darauf die andere: "Du wirst es nicht glauben, aber ich gehe heute zu den Ramones.' Siegfried Exner, Frankfurt/M.

Fragt ein Groupie die Ramones: "Wenn man älter wird, wird dann der Pimmel länger oder kleiner?" Antworten die Ramones wie aus einem Mund: "Beides, mein Kind. Er bleibt länger kleiner." Thorsten Strick, Wismar

tenfirma. Wiedergutmachung sozusagen. Ich weiß gar nicht, was die Sex Pistols gegen dieses Label hatten.

Und so nahmen die Dinge ihren Lauf. Im SO 36 langten wir an, als Gang Starr gerade mit ihrem Set fertig geworden waren. Wir gingen also in den ersten Laden. Hier trank ich meine ersten fünf Selters, und MC Felsenheimer (für Ärzte-Fanatiker Bela B.) begrüßte mich mit einer unschlagbaren Lebensweisheit: "Na Geyer, vierzig Jahre habt ihr die Ramones nicht gehabt", womit er zweifellos recht hat. Selters Nummer sechs trank ich dann im nächsten Laden, immer flankiert von meinem Schutzengel. Jason Walton (The Waltons) durchlebte gerade die Nachwehen des Ramones-Konzerts, und Jingo De Lunch schenkten sich gegenseitig Rosen. Destillo Bizarro! Schön, schön. Nach meiner 13. Selters begann es schon, in meinem Kopf zu sprudeln. Ja und plötzlich - je später der Abend, desto schöner die Wunder - zeigte der Engel auf eine

ELEKTRISCH VERSTÄRKTE BEATMUSIK

unversehens aus dem Dunkel der Nacht auftauchende männliche Person mit Tätowierungen auf den Oberarmen. "Da hast du deinen Interviewpartner, den Bassisten der Ramones, C.J.Ramone", sagte sie, und ihr Blick verklärte sich zu einem Ausdruck der Kontemplation. Angesichts der Lautstärke verstand ich Schlagzeuger, und nach 17 Selters kam ich - und damit auch Sie, verehrter Leser - zu dem ersehnten Ramones-Interview!

NM!: High, du bist also der Trommler der Ramones...

C.J.Ramone: Äh, ja - ich bin aber der Bassist. Ja, ich bin der neue Bassist. Ich bin für Dee Dee in die Band eingestiegen.

NM!: Aber warum, um Himmels Willen, ist der denn ausgestiegen?

C.J.Ramone: Weißt du, der macht jetzt sein eigenes Ding. Dies und das. Ich habe gehört, er beschäftigt sich derzeit mit Rap. (In diesem Moment wurde C.J. auf meinen Selters-Verschleiß aufmerksam und entschuldigte sich dafür, daß er Bier trank. In C.J. lernte ich einen wirklich netten und bescheidenen Menschen kennen. Das muß hier mal erwähnt werden.)

C.J.Ramone: Weißt du, die Jungs nahmen früher Drogen und tranken viel Alkohol. Heute haben sie es endlich verstanden. Alles funktioniert nur durch Disziplin. Ich trinke ganz selten mal ein Bier. Letztens hatte ich einen Motorrad-Unfall. Jetzt bin ich wieder okay und fange langsam mit Sport an.

(Völlig angetan von seiner Aussage wollte ich natürlich wissen, wo und wann er solche Einsichten gewonnen hat.)

NM!: Was hast du eigentlich vor den Ramones gemacht?

C.J.Ramone: Das sag ich dir. Von den Marines (und das ist keine Band. Anm.d.A.) direkt zu den Ramones. Kurz nach den Marines spielte ich in der Band von Joeys Bruder. Dann hörte ich, daß Dee Dee aussteigen wolle, und man machte mir das Angebot. Ja, da hatte ich wirklich Glück.

NM!: Sag mal, wie gelingt es einer Band, Musik für einen Stephen King-Film zu produzieren?

C.J.Ramone: Das Ding lief über eine Ex-Freundin unseres Managers. Die hat jetzt was mit einem dieser Film-Typen zu tun. Und Stephen King fand unsere Musik gut. So kam das alles.

(So langsam hing mir die Selters zum Halse raus, und C.J.Ramone wollte zurück in sein Hotel.)

NM!: Nur noch eine Frage. Wie gefiel dir das Konzert in Leipzig?

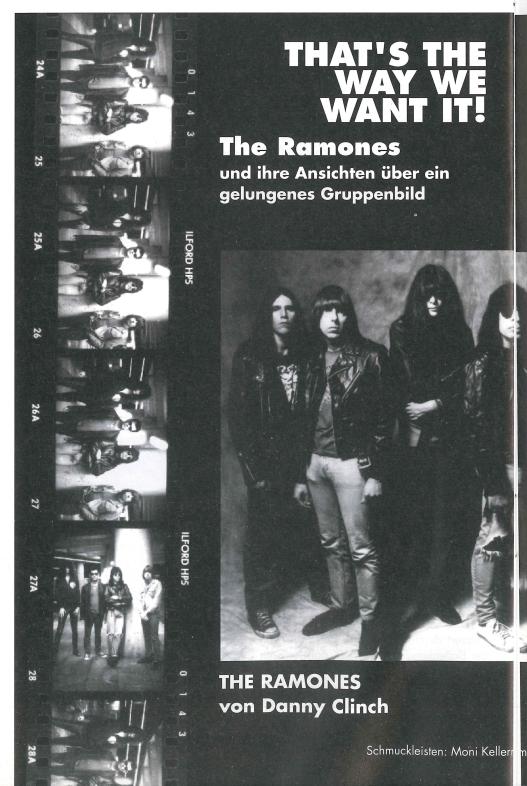
C.J.Ramone: East Germany! Anfangs waren wir etwas irritiert. Wir entdeckten ein paar Skinheads unter den Leuten im Publikum und sind vorher auch gewarnt worden. Aber als die Skins dann voll auf unsere Musik abfuhren, waren wir positiv überrascht. Es gab überhaupt keinen Ärger, und ich denke, es war ein echt gutes Konzert. Wir spielen überall auf der Welt, und überall begegnen wir diesem Nationalismus. Schlimm war es in Brasilien, und auch in den USA kannst du dir ohne weiteres eine Menge Ärger einhandeln.

NM!: Ich merke schon, du willst ins Hotel. Viel Glück bei euerm nächsten Konzert.

J.C.Ramone: Danke, das ist echt nett. Bestimmt kommen wir auch bald mal wieSagte es und verschwand. Nach meiner 20. Selters verließ ich den netten Engel von der Plattenfirma und die Oranienstraße. Ich denke, 20 Bier sind wesentlich leichter für einen Menschen zu verkraften als 20 Sel-

Soweit Geyers Bericht. Ich glaube, niemand von uns neidet ihm die 20 Selters. Da kann es schonmal passieren, daß man in einer Orgie Zuflucht sucht. Den Rest der Geschichte schrieb bzw. schreibt das Leben: damit hat NM!MESSITSCH nichts zu

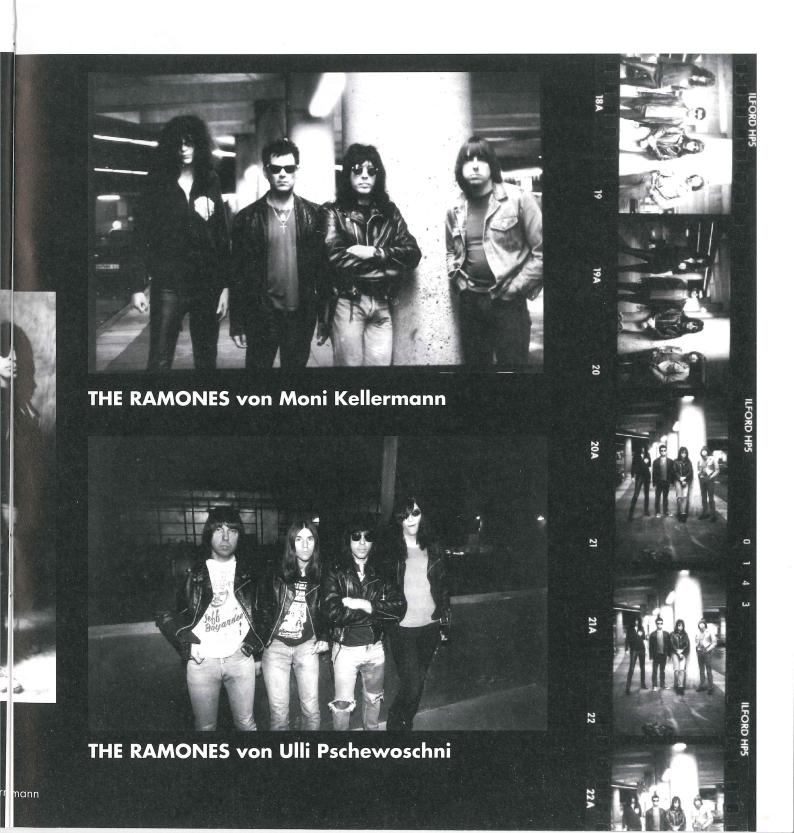
Wir können dafür noch mit einer kleinen Ramones-Story aufwarten, erlebt von unse-



rer Hamburger Fotografin Moni Kellermann. Die hatte nämlich einen ganz offiziellen Fototermin mit den Jungs, eine Ehre, die nicht jedem beschieden ist. Doch sie sollte es nicht leicht mit der Band haben. Sie wollte sich partout nur in einer einzigen, ganz bestimmten Pose ablichten lassen. Nach mehrfachen zum Scheitern verurteilten Versuchen, die Ramones zu ein bißchen Bewegung bewegen zu können, kaute eben jener J.C.Ramone nur ein trockenes "That's the way we want it", hervor.



MONDO BIZARRO

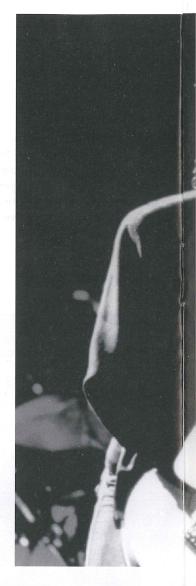


Klar war er der Hauptübeltäter. Nicht erst mit dem Titel seines zweiten Soloversuches mußte er sich dazu bekennen. Das war doch bereits lange vorher klar. Keith, der Böse. Unberechenbare. Das Super-Riff der Rolling Stones. Damals, als die Hells Angels den Meredith Hunter in Altamont abgestochen haben, besaß die Stones-Gitarre als einziges Wesen auf der Bühne die Power, gegen die kettenschwingenden Motorrad-Freaks anzufluchen. Jagger hatte sowieso immer mehr damit zu tun, seine Umhänge, Schals und all den anderen femininen Mist zu drapieren. Da blieb für Überlegungen jenseits des Ich kein Raum. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Statt in Würde dem Alter seinen Tribut zu zollen, führt die Lippe der Stones sich auf, als hätte sie die ewige Jugend abonniert. Dabei zeigt doch John Lee Hooker, wie man Rocker sein und trotzdem alt werden kann.

"Man, jeder von uns hat seine Probleme mit dem Altwerden. Der eine kommt damit besser klar, ein anderer überhaupt nicht. Ich glaube, das hängt auch damit zusammen, daß unsere Welt so bescheuert jugendgeil ist. Als seien Falten oder eine Zahl jenseits der Zwanzig eine Schande. Ist doch Quatsch! Du lebst dein Leben - und früher oder später bezahlst du in irgendeihimmelwärts senden. Richards als Recycling-Box des Rock'n'Roll.

"Naja, manchmal ist das alles ziemlich langweilig. Du stellst MTV an - und schon hast du so eine Art von Deia Vu-Erlebnis. Alles schon mal da gewesen. Es ist, als würdest du dir selber zuschauen, einige Jahre im Zeitentunnel zurückgeschossen. Ich empfinde dabei aber keine Arroganz oder so. Ich meine, ich war doch damals nicht anders. Ich wollte Chuck Berry sein! Six Foot groß, schwarz und die gleiche Gitarre wie der alte Bastard spielen. Ehe ich dann meinen eigenen Stil fand, vergingen einige Jahre. Soweit ist das okay, wenn die heutigen jungen Gitarristen anfangen, erstmal jemanden zu kopieren. Aber früher oder später müssen sie einen eigenen Stil entwickelt haben, sonst gehen sie den Bach herunter. Dazu ist das Geschäft viel zu hart, die Konkurrenz viel zu mörderisch."

Immer bleibt da ein Wunsch. Je höher du hinauskommst, desto wichtiger erscheint dir die Erfüllung desselben. Für die Stones-Gitarre bestand er darin, endlich einmal seinen Helden dazu bringen zu können, ein Konzert mit einer Band abzuliefern, die nicht aus irgendwelchen zusammengelesenen Typen aus der Kneipe an der nächsten Ecke zusammenge-



keef rocks Keith Richards über Rock'n'Roll, Riffs

ner Form dafür. Ich habe mit dem Älterwerden schon lange keine Probleme mehr. Was anderes ist es mit dem: Wer eigentlich ist Keith Richards? Manchmal überrasche ich mich dabei, über mich in der dritten Person nachzudenken. Wie über ein aus Fakten, Gerüchten, Legenden und Lügen zusammengebautes Etwas, das ich sein soll. Ein Schatten, der über dir schwebt. Dabei wäre es normalerweise so, daß du als Wesen die Schatten wirfst. Aber so etwas geschieht wohl zwangsläufig, wenn ein Image die Realität ausradiert."

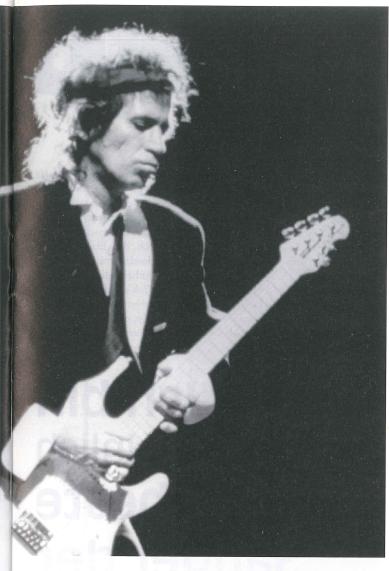
Als den 'Doctor of Riffology' haben ihn die Zeilensetzer bezeichnet. Oder: Sechs Saiten besitzt die Klampfe - wenn du sie nicht 'opoo tuning' aufheulen läßt. Zähle die Falten im Gesicht von 'Old Keef' - dann weißt du alles. Von New York Doll - Johnny Thunders (God bless his Rock'n'Roll-Soul!) über Aerosmith-Joe Perry bis Clash-Mick Jones, die Quireboys oder Black Crowes, alle müßten sie vor jedem Gig, in jedem Plattenstudio ein 'Thanks Keith'

klaubt waren. Charlie Watts trommelte seine Jazzband zusammen, Jagger gab vor, primitive cool zu sein und verprügelte deshalb gleich einen Fotografen, als der sein Objektiv ausfuhr, weil er die Stones-Fresse in L.A. bei einem Dinner mit Dave "Eurythmic" Stewart erspäht hatte. Business as always! Keith aber probte eine Woche lang auf einer Farm in dem kleinen Kaff Wentzville, MO, bis das große Ereignis über die Bühne gehen konnte.

"Ich wollte ihn einfach mal dazu kriegen, mit einer hervorragenden Band spielen zu müssen. Jahr für Jahr zog Chuck von einer Stadt zur nächsten, suchte sich irgendwelche miesen Dorftrottel aus, die stolz darauf waren, mit einer Legende auf der Bühne stehen zu dürfen. Okay, ich kann das verstehen. Du bist niemals groß rausgekommen. Und plötzlich sagt dir jemand, du sollst am Abend mit Chuck Berry spielen. Selbst, wenn du nur drei Griffe drauf hast, würdest du doch behaupten, jede Note seiner Songs spielen zu können. Die Chance! Chuck aber akzeptierte damit, zum Müllkübel zu werden. Wer immer ein Riff kann, der soll es in den Korb schmeißen. Mein größter Wunsch aber war es, ihn einmal im Leben mit einer Band zusammenzubringen, die seiner Wichtigkeit für den Rock'n'Roll entspricht. Heute ist meine Erkenntnis aus dieser Erfahrung, daß Chuck Berry sich seiner Wichtigkeit für die Weiterentwicklung, den Rock'n'Roll überhaupt nicht bewußt ist. Für den ist es nichts anderes, als hätte er sein Leben lang an einer Bar Drinks serviert, einen Truck gefahren, Benzin in Tanks laufen lassen. Für ihn sind Frauen das Wichtigste gewesen. Und die, so glaubt er, hätte er auch als Friseur oder Barkeeper aufreißen können."

Keef holte 'Slowhand' Clapton, Julian Lennon, Linda Ronstadt (kennt die noch jemand...?), Etta James auf die Bühne des Fox-Theaters von St. Louis, damit der Regisseur Taylor Hackford sein "Hail!, Hail! Rock'n'Roll"-Opus zu Ehren des Mr. Berry abspulen konnte. Was Keith Rich-





t weiter und Rolling Stones

ards dabei erdulden, vermutlich sogar erleiden mußte, verdeutlicht eine Film-Sequenz. Es dreht sich um das Intro von "Little Queenie". Immerhin haben die Stones den Chuck Berry-Song auf ihrer Tour '71 im Programm gehabt. Nun also standen Komponist und einer seiner größten Verehrer auf einer Bühne, um den Titel einzustudieren. Keith spielte das Eröffnungsriff einmal, zweimal, doch immer wieder brach Chuck Berry nach wenigen Takten ab und ließ die Stones-Gitarre von vorn anfangen. Die Situation war lächerlich, drohte jeden Augenblick total umzukippen. Steve Jordan ließ sich Trommelstöcke durch die Finger gleiten, Pianist Jonnie Johnson starrte Löcher durch die Saaldecke, und allen sieht man die Hoffnung an. daß Keith Richards nicht ausrasten möge.

"Klar war das eine dumme Situation für mich. Aber sie war irgendwie bezeichnend. So ist Chuck nun einmal. Ich hatte mir damals zur Aufgabe gestellt, ihn einmal mit einer richtig guten Band zusammenzubringen. Mit der übte er nun. Ich glaube, Musi-

ker, der er ist, merkte er, daß alle musikalisch besser waren als er selber. Das muß ihn unwahrscheinlich eifersüchtig gemacht haben. Also brauchte er eine Art Ventil für seinen Frust. Das Intro von 'Little Queenie' war es dann eben. In dem Moment hätte wer weiß was passieren können, ich wäre ruhig geblieben. Ich meine, ich war der musikalische Leiter des ganzen Projektes, es war meine Idee gewesen. Außerdem war ich mir dessen, was auf mich zukommt, von Anfang an bewußt gewesen. Ich war bereit dazu, Nägel zu fressen, also mußte ich Nägel hinunterwürgen. Ein falsches Wort von mir, und das Projekt wäre geplatzt. Um die

Schwierigkeiten dem Zuschauer ein wenig zu verdeutlichen, deshalb haben wir die Filmsequenz gebracht. Ebenso wie die mit dem Verstärker. Chuck drehte seinen grundsätzlich bis zum Anschlag auf. Für uns bedeutete das, daß wir unsere eigenen Instrumente überhaupt nicht mehr hörten. Alles Diskutieren brachte nichts. Drehte ich Chucks Verstärker auf ein leiseres Level, hatte er ihn nach einer Minute wieder voll auf. Also legten wir sein Kabel, ohne ihm davon etwas zu sagen, in den unter der Bühne liegenden Raum und ließen von da aus einen Roadie die Lautstärke regeln."

Das Ganze muß ihm trotz oder vielleicht sogar wegen all der zu lösenden Probleme solchen Spaß gemacht haben, daß Keef sich schließlich und endlich dazu entschloß, sein Soloalbum einzuspielen. Außerdem kam hinzu, daß es mit den Stones nicht gerade zum besten stand. Mick spielte das zweite Album ein, war damit auf Tour gegangen. Als er dabei feststellen mußte, das Publikum wollte statt des Solo-

Pop-Mülls lieber Stones-Titel, kippte die Lippe ihr Programm. Jagger machte auf 'Rollende Steine' - ohne Absprache mit der Band. Als Keith Richards davon erfuhr, reagierte er mehr als wütend. Einer der Sätze, die damals die Titelseiten des amerikanischen Musician zierten, lautete: Wenn Mick die Stones auseinanderbrechen läßt, schlitze ich ihm den Hals auf. "Mit Mick und mir ist das wie bei einem alten Ehepaar. Wir kennen uns schon viel zu lange, um uns ernsthaft zu streiten. Irgendwann beruhigt sich alles wieder sehr schnell bei uns beiden. Aber wir brauchen eben von Zeit zu Zeit Urlaub voneinander. Einfach ausbrechen. Nicht nur Mick und mir geht das so. Auch Ronnie und Charlie. Du mußt einfach mit anderen Leuten arbeiten, um neue Erfahrungen sammeln zu können, was über neue Aufnahmetechniken mitzubekommen, mit anderen Ingenieuren im Studio zusammen sein. Dann kommst du zurück und kannst damit der eigenen Band neue Impulse geben. Schau dir meine X-Pensive Winos an. Das ist die beste Band mit den besten Musikern, die ich mir wünschen kann. Die schlagen mir einfach den Rost von meinen Vorstellungen ab. Das geht mir, wenn ich mit Tom Waits arbeite, ebenso. Seine Art, Songs zu schreiben. Völlig anders, als Mick und ich das tun. Das größte Ding aber war John Lee Hooker für mich. Das ist kein Mensch, der ist ein Trip. Was für ein Mann! Ich hoffe, wenn ich fast achtzig Jahre alt bin, habe ich ebenfalls einen Hut auf dem Schädel und noch so viele Chicks um mich herum. Der hat um die fünfzehn Girlfriends. Er behauptet zwar, ihnen Gitarre beizubringen. Aber wer weiß, was der alte Zauberer sie in Wirklichkeit lehrt, haha-

Und was ist mit Bill Wyman?

"Bill fehlt vielleicht der alte Nervenkitzel. Ich rede ab und zu mit ihm, aber nur privates Zeug, kaum noch über die Stones. Das Thema scheint für ihn erledigt. Etwas, was mir während unserer letzten Tour gar nicht so bewußt gewesen ist, kam mir erst viel später wieder in den Sinn. Ich konnte überhaupt nicht verstehen, warum er diese extrem langen Strecken immer mit dem Auto gefahren ist, statt mit der Band zu fliegen. Ich meine, ich tue das auch, aber aus reinem Spaß. Bis er mir mal sagte, daß er mehr und mehr Angst vorm Fliegen bekommen würde. Das ist so, wie bei manchen Menschen die Angst vorm Zahnarzt. Da kommst du nicht dagegen an. Doch unabhängig von Bills Ausscheiden wird es die Stones weiterhin geben. Den Rock'n'Roll gibt man nicht einfach auf."

Ralf Dietrich

Still ist es um Glenn Hughes geworden, jenen Mann, der einst zwanzig Jahre ist es her - in San Diego vor 400.000 Leuten auftrat. Der berühmtberüchtigte California Jam. Im Vorprogramm spielte damals Black Sabbath. Der Auftritt von Deep Purple, der Band, in welcher Glenn den Baß zupfte, stand von vornherein unter einem schlechten Stern. Eigentlich sollte die Band erst auftreten, wenn die Sonne untergegangen ist, aber die Veranstalter zwangen die fünf Musiker noch bei hellem Tageslicht auf die Bühne.

Unter dem Jubel der 400.000 erklangen die Riffs von "Burn". Was kümmert das Publikum der Zwist hinter dem Vorhang, all der Tourstreß und die Dramaturgie eines Auftritts? Dann jener unselige Kameramann, der trotz vorheriger Warnungen den Sicherheitsradius nicht respektierte, den Gitarrist Ritchie Blackmore für sich beanspruchte. Blackmore riß der ohnehin ziemlich angespannte Geduldsfaden, er funktionierte die Gitarre zum Schlaginstrument um und schlug die teure Fernsehkamera zu Klump. Weitere Gitarren sollten das Licht des nächsten Tages nicht erleben. Die halbe Anlage flog in hohem Bogen ins Publikum, bis Exzentriker Blackmore auf der Bühne Benzin auskippen und dieses anzünden ließ. Er selbst wurde von der Druckwelle einige Meter nach vorn geschleudert. "Wir dachten, er hat dafür Dynamit benutzt", erinnert sich Hughes heute an diese längst verflossenen Tage. "Man muß sich das mal vorstellen, Drummer Ian Paice flogen die Brillengläser aus dem Gestell, und meine Haare fingen Feuer."

Doch wie gesagt, das ist lange her, Rock'n'Roll-Geschichte. Wenn heute ein Album von Glenn Hughes unter dem Titel "Blues" erscheint, dann hat das mit früher nur noch sehr bedingt etwas zu tun. Es ist der Come-Back-Versuch eines Mannes, der sich die letzten zwanzig Jahre selbst zur Hölle gemacht hat. Drogen und Alkohol erstickten jeden noch so hoffnungsvollen Ansatz im Keim. "Du mußt verstehen, meine Karriere verlief wegen meiner Drogensucht sehr wechselhaft. Inzwischen kann ich darüber reden, denn all das liegt hinter mir. Ich versuchte schon öfter, davon loszukommen und den Leuten einzureden, ich wäre clean, aber ich hatte mich nie wirklich in die Rehabilitation begeben. Jeder sollte jedoch wissen, daß Drogensucht alles andere als ein lustiges Spiel ist. Für mich war es ein nicht endenwollender, grauenhafter Alptraum. Der Hauptgrund meiner Rückkehr ist der, daß ich spie-

len will und allen Leuten, die mich hören und sehen wollen, zeigen kann, daß ich wahrscheinlich der größte Sänger der Welt

Versuchen wir, einen Blick auf den Weg dessen zu werfen, der sich selbst einen derart bescheidenen Platz in der Rock-Elite einräumt, 1967 gründete der damals 15jährige seine erste eigene Band, The News, um darauf mit verschiedenen Nobody-Bands durch seine Heimatregion zu tingeln. Ein Jahr später folgte dann die Gründung der Hardrock-Band

Trapeze, aus der außer Hughes so bekannte Musiker wie Gitarrist Mel Galley (Whitesnake) und Dave Holland (Judas Priest) hervorgingen. Mit Trapeze spielte er vier Alben ein. Die Band war gerade auf dem Weg zur Supergroup, als Hughes 1973 die Offerte erreichte, bei Deep Purple, der damals bestverdienenden Band der Welt, als Bassist und Sänger einzusteigen. "Zuerst lehnte ich ab. Dann fragten sie mich ein zweites Mal, als wir im Madison Square Garden spielten, und boten mir ein Fünftel aller Einnahmen an. Und dieses Angebot war zu gut, um es abzulehnen. Das hieß, eine Million Pfund sofort auf den Tisch."

Der schlanke, langhaarige, hellsingende Glenn Hughes paßte genau ins Bild der Hard-Rock-Giganten. Doch mit der Einstellung von Leadsänger David Coverdale begann eine Kette von Kämpfen und Fraktionierungen innerhalb der Band, die teilweise laut älteren Presseberichten sogar von den Anwälten der Musiker ausgetragen werden mußten. Zu allem Überfluß spannte Organist Jon Lord dem Bassisten auch noch die Frau aus, was selten geeignet ist, die Stimmung anzuheben. Vor allem trennten den Soul- und Funk-Maniac jedoch musikalische Welten vom Rest der Band. In jeder Hinsicht lebten die fünf Purple-Musiker aneinander vorbei. Hughes erinnert sich, daß Blackmore auf Touren mitten in die Hotelzimmer zu scheißen beliebte, eine Angewohnheit, die ihm immer wieder Ekel bereitete. "Ich würde mich in kein Bett legen, das Ritchie vorher benutzt hat. Er ist schon ein merkwürdiger Typ, der ständig eine Rolle zu spielen versucht. Aber wenn er nicht auf der Bühne steht, ist er ganz erträglich. Jon Lord und

"Ich bin wahrscheinlich der beste Sänger der Welt"

Ian Paice sind großartige Leute. Ich hatte nie Probleme mit ihnen. David Coverdale ist einer meiner besten Freunde, auch wenn ich in der letzten Zeit wenig von ihm gehört habe. Zuletzt spielte ich mit ihm Slip Of The Tongue ein. Es heißt immer, wir hätten nur Ärger in der Band gehabt. Aber das stimmt nicht. Wir hatten auch viel Spaß miteinander. Auch mit Joe Lynn Turner verstehe ich mich gut. Der Größte ist jedoch für mich Ian Gillan. Er ist ein sehr, sehr guter Mensch, der viel mehr Aufmerksamkeit verdient, als ihm mit Deep Purple zuteil werden kann."

Im März 1976 ging es mit Deep Purple in einem Riesendesaster endgültig zu Ende. Ritchie Blackmore war inzwischen durch Tommy Bolin ersetzt worden, "the best friend I ever head in my life", wie Glenn Hughes auf seinem ersten Solo-Album "Play Me Out" schreibt. Bolin starb im Dezember 1976 an einer Überdosis Rauschgift. "Ich quäle mich seinetwegen immer noch täglich. Als er von uns ging, hätte ich daraus lernen sollen, aber ich tat es nicht. Tommy lebte mit mir in Los Angeles. Als er starb, machte mich das rasend, denn



ELEKTRISCH VERSTÄRKTE BEATMUSIK

acht Leute saßen um ihn herum und sahen ihn sterben. Jeder hatte mit sich selbst zu tun, während ein 25jähriger an seiner Drogensucht verreckte. Ist das nicht merkwürdig? Heute wäre er vierzig. Aber das ist vorbei, Geschichte.'

Nach Deep Purple verschwand Hughes fürs erste in der Versenkung. Alle neuen Gehversuche waren zum Scheitern verurteilt. Hin und wieder erschien ein Album, unter anderem die Disco-Scheibe "4 On The Floor", doch kaum jemand nahm Notiz davon. Aufsehen erregte Hughes erst wieder, als er 1987 plötzlich im Line Up von Black Sabbath auftauchte. Doch die Liaison währte nur kurz, genauer gesagt für ein Album und vier Konzerte. Welche Erinnerung hat Hughes an diese Periode? "Grauenvoll. Absolut grauenvoll. Kannst du dir vorstellen, daß Glenn Hughes War Pigs singt?

Das ist, als würde James Brown Metallica-Songs zelebrieren. Grauenvoll. Ich spielte mit Tony Iommi das Album Seventh Star ein, das eigentlich

unter seinem Namen erscheinen sollte, aber die Plattenfirma war zu geldgierig und Don Arden, Tonys Manager, ein großes Arschloch, so daß die Scheibe letztendlich unter Black Sabbath rauskam. Als ich dann auf der Bühne stand, um diese grau-



"Kannst du dir vorstellen, daß Glenn Hughes War Pigs spielt?"

envollen Songs zu singen, machte meine Stimme nicht mehr mit. Deshalb war ich froh, aus dieser Sache wieder heraus zu kommen. Aber die Platte einzusingen war in Ordnung. Seventh Star war ein gutes Album für Glenn Hughes." Danach wieder das große Schweigen. Erst im letzten Jahr sollte sich der Gang der Dinge für Hughes wandeln. Zuerst tauchte er völlig unerwartet auf der KLF-Single "America - What Time Is Love" auf. "Die suchten nach einem Typen, der mit ihnen singen sollte, nach dem Motto KLF and the voice of rock. Soweit ich mich erinnere, fragten sie zuerst Roger Daltrey, aber sie konnten sich nicht einigen. Dann fragten sie mich. Ich sang mir für diese Produktion den Arsch auf, und ich liebe das so. Ich mag KLF, und ich mag die Platte."

Auch Ex-Europe-Gitarrist John Norum engagierte Hughes für sein Solo-Projekt. Den entscheidenden Kick für seine eigenen Solo-Aktivitäten erhielt der Basser aber durch seine Teilnahme am "L.A. Blues Authority" Sampler. Das erste Glenn-Hughes-Album seit langer Zeit trägt den schlichten Titel "Blues". Nach Hardrock, Funk, Soul, Disco, Techno und Soft Rock nun also der Blues. "Für mich ist das Blues-Album eine Wiedereroberungsplatte. Meine Stimme bewegt sich wieder in die Richtung meiner Deep Purple-Zeit. Das soll nicht heißen, daß ich wieder Deep Purple-Musik machen oder gar in die Band einsteigen wollte. Ich könnte diese Songs nicht mehr spielen. Sie sind einfach zu alt für mich. Ich muß mich weiterentwickeln, muß eine zeitgenössische Basis finden. Man muß bedenken, daß 90 Prozent aller Leute, die Musik hören, nicht wissen, wer Glenn Hughes ist. Und die anderen 10 Prozent müssen mich nicht unbedingt mögen. Es kommt also darauf an, den Leuten zu zeigen, wer ich bin. Das Blues-Album ist genau der richtige Stoff dafür."

Und alle Voraussetzungen scheinen günstig. Die Gästeliste umfaßt unter anderem Gitarristen wie John Norum, Craig Ericson, Darren Housholder, Mick Mars und Richie Kotzen. Eine harte Packung also. Wie soll es aber weitergehen?

"1993 und und '94 werden gute Jahre für Glenn Hughes. Sehr gute sogar. Zuerst wird es eine Bluestour geben, mit John Norum, Craig Ericson, Tony Franklin und Gary Ferguson. Im März werde ich noch ein neues John Norum-Album und eine Platte von Mötley Crüe machen und mich dann nur noch eigenen Projekten widmen. Im Juni steht die Aufnahme eines Solo-Albums mit Songs, die ich einfach mag, an. Eine nachdenkliche Version von Play Me Out. Es soll eine sehr klare und lückenlose Reise durch meine Seele werden. Auch eine Trapeze-Reunion ist im Gespräch. Wir haben schon ein

paar Konzerte gegeben, und ich suche jetzt nach einer Plattenfirma, die ein Trapeze-Album machen würde. Zunächst stehen aber die Solo-Sachen im Mittelpunkt meiner Aktivitäten."

Wie auch immer, Glenn Hughes ist zurück auf der Szene. Sein Optimismus mag sicher oft überzogen und großmäulig anmuten, aber nach zwanzig Jahren extremer Drogenabhängigkeit braucht man wenigstens große Worte, um sich aufrichten zu können. Seine ehemaligen Kollegen werden sich jedenfalls strecken müssen, um mit ihrem im April erscheinenden Album seiner Blues-Scheibe das Wasser reichen zu können.

Wolf Kampmann

Fotos: Detlev Schilke

Leser erzählen Witze

Eine Besichtigung im Sanatorium findet statt. Fragt einer der Besucher: "Wer ist denn der Mann, der immer mit dem Kopf gegen die Wand knallt?". Sagt der Arzt:"Das ist Glenn Hughes, dem ist die Frau weggelaufen." Ein paar Zimmer weiter fragt der Besucher: "Und wer ist der Mann, der da schreit. Oh Gott, oh Gott?" Sagt der Arzt: "Das ist John Lord, der ist jetzt mit ihr zusammen."

Walter Ludwikowski, Hamburg

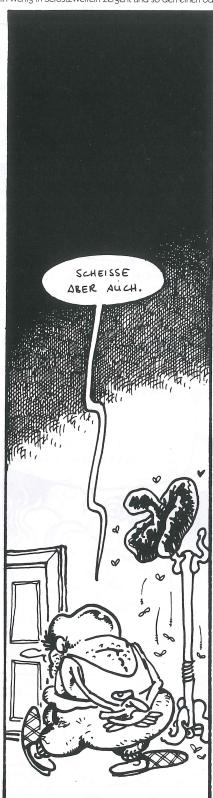
HAARAUSFALL?

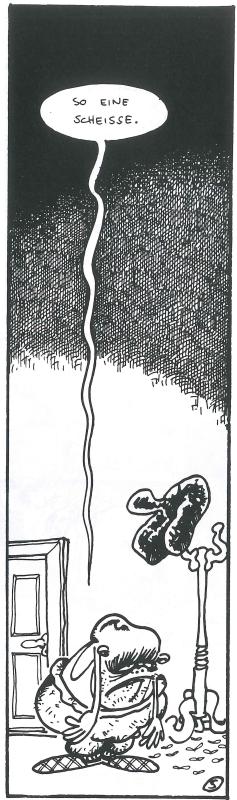
Mit Spannung wird das Bandfoto der im April erscheinenden Deep Purple-LP erwartet.

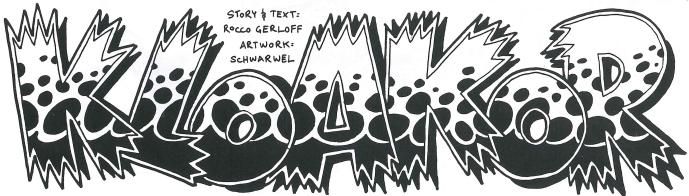
Das Gerücht geht um, daß nach Ritchie Blackmore und lan Paice nun auch Roger Clover unter vollständigen Haarersatz schwitzen soll.

Was bisher geschah: So ziemlich nichts, außer daß Kloakor ein wenig in Selbstzweifeln zergeht und so den einen oder anderen Gedanken an Selbstmord im Hirn windet.









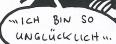


ÓH .. ÁHM - HALLO ... SPRECHE ICH MIT DEM HOOOCHVEREHR-TEN HERRN VERLEGER ? WEIL, ES IST NAMLICH Som

QUATSCH KEINE OPERN, SCHEISSER ... WELCHER HIRNI QUASSELT DA UBERHAUPT?

UNH AH III HIER IST HERMANN-ÁH-NOUKE ... PER KLOAKOR ..

MEIN SCHLIMMSTER ALP IST WAHR GEWORDEN!"



FREUT MICH ZU HOREN ...

WAS SOLL ICH BLOSS TUN? KONNTEN SIE MIR NICHT-ÁH "HELFEN, MEIN ICH ..?

HOHAHAHAH! ICH ? PIR HELFEN ? WIE MEINTE ICH SCHON ZU DEINEM ZEICHNER: VERPISS PICH ZUM PUSCHATER!!!



... GAB ES NICHT NOCH MEHR. ALS DAS FURCHTERLICHE RAUSCHEN, DAS SIE VERFOLGTE? PRESSEN SIE IHR HIRN DUS ... PRESSEN SIE RICHTIG!



BITTE BITTE!

NICHT DIESES WORT! NICHT "PRESSEN" ... ICH SAG IHNEN ALLES! CH ERZÄHL' IHNEN VON DER SCHULE ...

ICH ERZÄHL', WAS IM SCHWIMMBAD PASSIER TE ...

"VOR DER"

"GESAMTEN"

KLASSE"











WARENEINGANGSPRÜFUNG

KATRIN ACHINGER & THE FLIGHT CREW Icare STRANGE WAYS/INDIGO

Musik für Philosophiestudentinnen! Hätte ich bloß nicht die Texte gelesen. Aber das wunderschöne Artwork der CD war zu verführerisch. Endlich einmal fühlte ich mich als Musikkonsumentin ernst genommen; wie in einem Buch konnte ich blättern und mitlesen - beim Hören. Und nun liegt mir das groß angelegte Werk über die Sagengestalt Ikarus schwer im Magen. Hinzu kommt, daß Katrin Achinger zwar eine ganz unverwechselbare Stimme hat, diese aber nur in ganz wenige Stimmungen innerhalb der Musik paßt. Immer wieder eingesetzt zerstört sie den Genuß der so sorgsam (und sparsam) aufgebauten Musik. Die ganze CD ist durchaus etwas Besonderes, aber (für meinen Geschmack) unverdaulich. helen

BAND OF SUSANS Now ROUGH TRADE

Der Neuen der Band Of Susans mangelt es gleichermaßen an Länge wie an Brisanz. Man kann das Scheibchen bestenfalls als Pausensnack weastecken. Der Titel "Now" scheint ja schon darauf hinzuweisen. Sound und Songs sind so belanglos, daß man sich mehr als einmal fragen muß, warum die Band mit drei Gitarristen besetzt ist. Zu allem Überfluß ist die unmotivierte Coverversion des Stones-Songs "Paint It Black" gleich in zwei Einspielungen auf dem Album. Aber Stones sind eben derzeit Pflicht.

Daniel Spoon

BATHORY Jubileum - Volume I & II BLACKMARK

Ein Riesensammelsurium bekannter und unbekannter Melodien des Mannes / der Band welche die gesamte Black- und Deathmetalszene der Achtziger Jahre grundlegend beeinflußt hat - Quorthon and his Bathory. Die beiden Compilation sind aleichermaßen für Einsteiger, Fans und Sammler (viele bisher unveröffentlichte Tracks) zu empfehlen. Besorgt euch die Teile, das schindet Eindruck, wenn ihr den irdischen Freuden abschwören mußtet und zusammen mit Onkel Quorthon an die Höllenpforte klopft. Denn der kommt garantiert in die Hölle!

ritchie ziemek

BEAT HAPPENING You Turn Me On SUB POP/EFA

Beat Happening klingen, als würden Sonic Youth gerade eine Verabredung mit Steve Reich verpennt haben und dieses Versäumnis nun mit Codeine wiedergutmachen wollen. Wenn man so richtig schlechte Laune hat und glaubt, schlechter aeht's nicht, ist diese Platte der Garant dafür, daß es immer noch schlimmer kommen kann. Es schleppt sich dahin und drückt permanent auf die eh schon gebeutelte Leber. Darmverschluß ohne Hoffnung auf Linderung. Die scheinbare Erleichterung nach jedem Song wird durch den nächsten sofort wieder vom Tisch gewischt. Ein berauschendes Album für schwermütige Menschen. Die

monotone Abwechslung. It's only noise. BUT WE LIKE IT!

Dr.Kimble

BLIND MR. JONES Stereo Musicale CHERRY RECORDS

Mir begegnete die Querflöte ja nur bei den jährlichen Spielmannszügen zum 1. Mai, auf zerschrammten Jethro Tull-Einfuhren und bei Electra-Konzerten. Blind Mr. Jones war eine der unzähligen Gitarren-Wimp-Kapellen Englands, ehe sie sich entschlossen, den verqueren Flötisten Jon Tegner in die Combo zu integrieren. Hatte sich zuvor kein Mensch für sie interessiert, realisierten sie nun in kürzester Zeit ihr famoses Debüt-Album. Und da wird wacker geblasen. Die Flöte verleiht ihrem Melodie-Pop eine ganz neue, frische Dimension. Die Songs schwirren heran, als seien sie winddurchpustet, alles atmet Weite und Transparenz. Nur manchmal ziehen kleine psychedelische Wölkchen auf. Dieses hallige Flattern macht den Sound des blinden Herrn Jones so eigenwillig und luftig, ich muß ständig an frisch gewaschene Wäsche auf der Leine hinterm Haus denken. Du darfst! - Gitarrenpop light. Oder Sehnsucht als regular disease.

Herr Galenza

FRANK BLACK Frank Black 4 AD/ROUGH TRADE

Nun ist also tatsächlich eingetreten, womit man immer rechnen mußte: Die reibungsintensive, künstlerische Beziehung zwischen Black Francis und Kim Deal ist zerbrochen, die Pixies gibt es nicht mehr. Kim widmet

PLATTE DES MONATS

BILLY CHILDISH The Original Catham Jack SUB POP

Betörend. Wilde Quetschkommoden, Teekisten-Baß, Eierschneider-Gitarre und tanzendes Knochenmehl! Billy Childish, Lichtgestalt aller Verwirrten, spielte u.a. bei den Pop Rivets, den Milkshakes und Mighty Caesars, veröffentlichte über 30 LP's sowie diverse Gedichtbände. Seine neue Scheibe fährt direkt in die Holzschuhe. Scheinbar zeitlos posaunt seine Musik vom Ende der Fünfziger herüber, eine krude Mischung aus Rhythm'n'Blues und Skiffle. Akkordeon und Trompete tollen um die Whiskeygläser, im Tabakkeller gibt man nervösen Zappeljazz mit japsenden Becken. Mal nölt nur stoisch eine leicht verstimmte Bluesgitarre, dann schleppt sich die Harp melancholisch an die Theke. Das alles klingt steinalt und wissend, als hätte es nie etwas anderes gegeben. Am ehesten kann man das wohl mit Cpt. Beefheart vergleichen, obwohl Childish dermaßen frisch und ausgelassen in die Kneipe stürmt, daß man einfach aufspringen und losstompen muß. Furios!

Original Galenza



sich nun voll ihren Breeders, Charles nennt sich jetzt Frank Black und hat seine erste Solo-Scheibe draußen. Die hat er letztes Jahr im sonnigen Kalifornien mit wechselnden Gästen wie Eric Drew Feldman (Cpt. Beefheart) oder John Linnell (They Might Be Giants) eingespielt. Dabei betont er nun mehr die melodischere Seite der Pixies, schreibt richtige kleine Hits. Er setzt heuer auf Gradlinigkeit und Einfachheit, zwischendrin gibts auch mal nette Countryspielereien und natürlich frönt er wieder seinen Surf-Symphatien, indem er "Hang On To Your Ego" von den Beach Boys covert. Die Komplexität und Sperrigkeit der Pixies ist allerdings dahin, ich vermute mal, Francis will die selbe Straße wie Bob Mould nehmen.

BOOTSTRAPPERS GI=GO ATONAL/EFA

Herr Galenza

Elliott Sharp und John Zorn wetteifern derzeit um den größten Plattenausstoß pro Monat. Augenblicklich hat Sharp die Nase vorn, denn die Bootstrappers-CD erschien zeitgleich zu einer neuen Carbon-Platte, die aber in Europa vorerst nicht zu haben ist, während man auf Zorns "Kristallnacht" noch ein wenig warten muß. Die Bootstrappers sind ein Trioprojekt, das Sharp gemeinsam mit zwei Söhnen von Petr Kotik betreibt. Klassische Trio-Besetzung (Gitarre, Baß, Schlagzeug) und wesentlich grooviger als viele andere Sharp-Produktionen. Doch Sharp wäre nicht er selbst und Jan und Thom Kotik nicht die Söhne ihres Vaters, wenn alles straight und glatt abgehen würde. Vor allem das zwanzigminütige Titelstück reiht Brüche, Steigerungen und allerlei andere Überraschungen aneinander. Groove hat hier etwas mit Bodenbearbeitung zu tun. Ein Album voller Tiefen und Untiefen, ein Labyrinth, in das sich zu verirren nur Vergnügen bereiten kann.

Fred Fronner

JACK BRUCE SomethinEls CMP

Mein Gott, der Rock'n'Roll ist in die Jahre gekommen. Guckt Euch doch nur mal Jack Bruce an. Aber spätestens seit Keith Richard wissen wir ja, daß Falten im Gesicht den Rock'n'Roller erst interessant machen. Je tiefer, desto besser. Vom Rock'n'Roll ist Jack Bruce mit seinem neuen Album allerdings einige Meilen entfernt. Er beglückt uns mit einer Art sophisticated Schlager, Seelenmusik des gereiften Mannes. Ab und zu schleicht sich ein bißchen Groove oder Jazz ein, Eric Clapton tremoliert hin und wieder mit seiner slow hand (creamig), und Dave Liebman und Dick Hackstall Smith pusten in ihre Kannen. Für ein echtes Come Back ist SomethinEls iedoch alles in allem zu änastlich und schwachbrüstig. Bruce müßte einfach mehr zur Sache gehen.

Daniel Spoon

BURMA JAM Emergency Broadcast System NAUGH/SEMAPHORE

Der härteste Dub, der jemals im Umkreis des On U Sound System produziert wurde. Das geht dem Dreadlock Shaker ebenso wie dem Hardcor-Fan unter die Haut. Burma Jam ist die volle Dröhnung, die mit dem sonnigen Strand von Jameika so viel zu tun hat wie Henry Rollins mit den Wiener Philharmonikern. Es ist die erruptive Kraft aus der hintersten, dunkelsten,

feuchtesten Ecke deines Kellers, die lediglich ab und zu von Alison Auths lichter Stimme ein wenig aufgehellt wird.

Fred Fronner

CABLE REGIME Assimilate & Destroy PERMIS DE CONSTRUIRE

Ein Gespenst geht um in Europa. Der Godflesh-Ableger Cable Regime gehört momentan zu den fiesesten Industrial-Unternehmen auf der Szene. Ihre Sounds sind hundertprozentig toxisch. Du stirbst den langsamen, süßlich beginnenden, sich in unsagbare Torturen hineinsteigernden Tod, der dir erst schmeichelt, um dich dann, Zelle für Zelle, Nerv um Nerv, von innen her aufzufressen. Assimilate and destroy - das ist mehr als ein Titel. Das ist Programm, an dessen unentrinnbarer Ratifizierung das Cable Regime keinen Zweifel läßt. Als Zeremonienmeister zeichnet wieder Justin Broadrick (Godflesh, God, Scorn) verantwortlich, womit wir sicher gehen können, daß uns die Band nicht mit allzu viel Abwechslung auf den Wecker fällt. Hier aeht es vielmehr um endlose, kriechende, erdefressende Monotonie. Ein Groove, ein Sound und erst wahrnehmbar, wenn alles zu spät ist, wenn das Gift bereits seine Wirkung zeigt und sich die Hoffnung auf Rettung als aussichtslos erwiesen hat kontinuierliche Steigerung. Der Soundtrack zum Ozonloch. Fliehen ist sinnlos.

Dr.Kimble

COLLISION Collision COLUMBIA/SONY

Jetzt ist es definitiv: Led Zeppelin haben sich mit ihrer Reunion zu viel Zeit gelassen. Nachdem sie schon das von Bonham

gesetzte Achtungszeichen wacker ignoriert hatten und die Love Mongers vielleicht nicht ernst nahmen, ließen Jimmie Page und Konsorten sich nun von dem Trio Collision endgültig links überholen. Robert Plant verfügt ja im Verklagen von Epigonen, die sich zu weit vorwagen, bereits über eine gehörige Portion Erfahrung. In diesem Fall wird er sich aber umsonst die Zähne ausbeißen. Collision sind keine dummdreisten Song-Piraten, die einfach die Ideen anderer ausbeuten würden. Sie versuchen gar nicht erst, auf die Siebziger-Tränendrüse zu drücken, sondern prügeln genau so drauf los, wie man sich das von den Zeppelinen vorstellen könnte, wenn diese erst in den Neunzigern die Szene betreten hätten. Eigene Songideen (und nicht die schlechtesten) werden kühn mit dem Geist der großen Vorbilder belebt. Sänger und Gitarrist Nik

Chinboukas, Bassist Gustavo J.Vitueira und Drummer Alex Kyriazis klingen frischer, als die alten Säcke das je wieder hinkriegen würden. Eine wirklich geile Scheibe, die Fans von Seventies-Stuff ebenso unter die Haut gehen wird wie Crossover-Scouts.

Wolf Kampmann

ELVIS COSTELLO The Juliet Letters WEA

Oh, hehre Kunst! Elvis (natürlich Costello) hat die schnöde Rock-Musik ad acta gelegt, um nunmehr auf den Pfaden der Poesie zu wandeln. Den Weg dazu bereitet ihm das renommierte Brodsky Quartet. Richtig gehört - Elvis meets String Quartet. Sicher ist es nicht ausreichend, sich das Opus nur einmal anzuhören, um sich ein Urteil darüber bilden zu können, und

als Rezensent hat man leider nur allzu selten Gelegenheit, Platten so oft mit der Konzentration zu hören, wie es in diesem Fall notwendig wäre. Dennoch! Vielleicht hätte es dem Liederzyklus gutgetan, wenn Elvis nicht so eitel gewesen wäre, seine eigene Stimme ins Spiel zu bringen. Der dünne, wenig variable Gesang steht in einem krassen, fast peinlich berührenden Gegensatz zu dem vollen und vielfältigen Klang der Streichinstrumente. Den Liedern fehlt es sicher nicht an Substanz, nur bedarf es eines Sängers von Format, um diese auch umzusetzen. Kammermusik ist eben kein Rock'n'Roll. Auch Schubert wäre nicht so vermessen gewesen, seine Winterreise selbst zu singen. Man muß nicht alles können, auch wenn man Elvis heißt.

Wolf Kampmann

CRACKERBASH Crackerbash EMPTY REC./ MUSICAL TRAGEDIES/EFA

Angenehmer, unsensationeller Punk-Pop/Power-Pop, oder wie immer man es nennen möchte. Musik zum Munterwerden, unabhängig von der Tageszeit. Erinnert mich in seiner ganzen Art am ehesten noch ganz entfernt an Senator Flux. Erwähnenswert ist der eigenwillige Gesang.

FF

EARWIG Under My Skin I'm Laughing LA DI DA RECORDS

Auch unsere Mütter haben von der Zukunft ihrer Männer geträumt. Sie haben sie mächtig gesehen, revolutionär und einsam. Doch nach der Andacht im Garten, Hand in Hand mit dem Unkraut, bleibt

SEMAPHORE LP 602710 CD 602727 Die Kultscheibe, jetzt endlich auf CD!

DER GROSSE HORROR DES MONATS

ELEMENT OF CRIME Weißes Papier POLYDOR

Als Element Of Crime zu DDR-Zeiten in der Ostberliner Zionskirche spielte, prügelten sich im Betgestühl die Rechten und die Linken. Die Schlägerei stand zwar in keinem direkten Zusammenhang zur Musik, aber wenigstens hinderte sie das Publikum am Einschlafen. Heute würde sich kaum noch ein Punk zu EOC verirren, es sei denn, um Sven Regener die unsägliche Trompete vom Mund zu reißen und ihm eine Flasche Alt an die Lippen zu setzen -Ex und Ruhe! Regener bläst sich einen, daß man ihm zurufen möchte: Junger Mann! Eisler war ein Genie, Busch ein begnadeter Sänger und Brecht beherrschte die deutsche Sprache! Verstehen Sie, was ich meine, junger Mann? Wenn es wenigstens Schnulzen wären. Aber EOC schmieren uns nur triefenden, melancholischen, sagenhaften Unsinn in die Ohren. Zuviel Brecht/Eisler gefressen und halbverdaut ausgekotzt. Diese trübe Suppe schleimt jetzt aus den Boxen. Grauenvoll und lächerlich.

Alexander Holland

VE BITE RECORDS

nur noch Geschwätzigkeit zurück. Ich kann keinen Sinn mehr erkennen im marodierenden Pop-Business, in dem Geraschele der Alltagswichtigkeiten, dem Gehechle des scheinbar Neuen und all diesem wichtigtuerischen Knattern der ewig bunten, neuen Flaggen. Mir sind Menschen, Macken und Musiker längst wichtiger, die nur sie selbst sein wollen. So wie die hier. Earwig-Songs sind feine, kaum sichtbare Spinnweben, die achtlos im Winde wallen. Ich liebe Eisskelette, Mondschattenblumen, Windorgien, Distelvögel, Flammenzungen, Regenrhythmen, Rätselmenschen und Scherbenberge. Jetzt seid standhaft, hofft auf die Feste, die da noch kommen mögen, genießt eure Befangenheiten und wißt, manche Fahrten gehen auch zu Ende. Vielleicht begegnen wir uns ja mal als Strandläufer an den Ufern der Ozeane und den toten Häfen dieser Welt. Shalom.

Herr Galenza

FASTBACKS Zucker SUB POP/EFA

Die Fastbacks haben wenig mit der übrigen Sub Pop-Belegschaft zu tun, denn sie rocken und rollen schon seit den siebziger Jahren ihrer Wege. Dennoch erhält man erst jetzt die Chance, diese gar nicht so gewöhnliche Band zu entdecken. Gitarrenpop mit leichter Beatles-Attitüde und ungemein angenehmer Frauenstimme. Die Perle in einem Haufen Hasenkekeln. An den Fastbacks wird deutlich, welche Rolle oder gerade auch Rock'n'Roll Erfahrung und Background spielen. Einige Songs haben das Zeug zu Oberohrwürmern. Mein Anspieltip: When I'm Old. Spiel es deiner Freundin vor, wenn du was gutzumachen hast.

Dr.Kimble

FLEISCHMANN Fleischwolf NOISE / SPV

"Gehärteter Stahl greift voller Entzücken/alles was fest ist sanft zu zerdrücken." Dem ist nichts hinzuzufügen.

GAS HUFFER Integrity Technology And Servic EMPTY REC./ MUSICAL TRAGEDIES/EFA

Offenkundig haben sich Gas Huffer mit dieser Platte einer Absetzbewegung von Seattle (sprich Grunge) angeschlossen, die vom Underground-Standpunkt aus sicher aller Ehren wert, vom musikalischen Ergebnis her aber meines Erachtens eine glatte Fehlleistung ist. Mit beliebigen Rock'n'Roll-Anleihen tun Gas Huffer weder sich noch anderen einen Gefallen. Auf ein Neues!

FF

THE GITS Frenching The Bully C/Z/SEMAPHORE

Seattle! Alles klar? Was braucht man mehr, als jemand, der einem zeigt, wie man eine Gitarre zu halten hat, und einen Briefkasten in Seattle? Überlassen wir die Erörterung dieser Frage anderen. Auch das Urteil über The Gits, deren CD "Frenching The Bully" meiner unmaßgeblichen Meinung nach einfach eine Unverschämtheit darstellt. Kein Wunder, wenn wirklich gute Bands durch Produkte wie diese unweigerlich in Verruf geraten. Wann endlich ist das Seattle-Trittbrett so voll, daß niemand mehr aufzuspringen wagt?

Daniel Spoon

GRATEFUL DEAD Live In Oakland SWINGING PIG/PERFECT BEAT

Grateful Dead stehen wie kaum eine andere Band im Ruf, eine ausgesprochene Live-Band zu sein. Während ihre Studioalben nur so vor Belanglosigkeiten strotzen, sind ihre extensiven Live-Alben, die glücklicherweise die Band-Discographie dominieren, eher Ausdruck unbegrenzter Fabulierlust und verstiegener Spät-Hippie-Romantik, die gerade durch diese Band aus Frisco Unsterblichkeit erlangen dürfte. Da Grateful Dead jedermann freistellen, die Konzerte der Band nach Herzenslust mitzuschneiden, erscheinen immer wieder wundervolle Live-Alben außerhalb des offiziellen Kataloges. "Live In Oakland" ist ein anderthalbstündiger Mitschnitt von 1988 (also noch zu Lebzeiten von Bartwackler Brent Midland), der die Toten von ihrer unbeschwertesten Country-Seite zeigt. Da tröpfelt und gleitet es ohne Unterlaß. Auf ihren Gitarren lassen sich Jerry Garcia und Bob Weir einmal mehr ins Land des ewigen Sonnenuntergangs tragen. Zeit spielt keine Rolle, die weiten Ideenbögen müssen Raum greifen, der Gesang wird fast nebenbei abgewickelt. Der



sanfte Exzeß. Für Dead-Fans ein Muß, für andere zumindest eine Empfehlung.

Dr.Kimble

GROVING MOVEMENT Groving Movement WE BITE/SEMAPHORE

Deutschlands brutale Antwort auf Sheer Terror sind unbestritten Growing Movement. We Bite Records hat nun das erste Release dieser genialen Hatecore-Combo veröffentlicht. Das Teil heißt kurz und bündig "Groving Movement" und ist als CD (Maxi) oder 7" zu beziehen. Noch dieses Jahr ist eine LP geplant. Ich habe die Band vor kurzem live bewundern dürfen und war fasziniert von der erbarmunglosen Energie und Härte, die gerade von Sänger Loll ausgeht (Loll ist die Inkarnation eines stumpfen, abgesägten, total tätowierten Hackklotzes und gehört eigentlich an die Kette).

ritchie ziemek

HALF WAY HOME Half Way Home GEFFEN/MCA

Und die Siebziger schlagen wieder zu. Schon der violette Baum auf dem Cover verbreitet Hippie-Stimmung. Wenn Half Way Home auf dem Bandfoto auch posieren wie eine x-beliebige Crossover-Nichtigkeit, ist ihr Sound doch eher irgendwo zwischen Zephyr und Janis Joplin angesiedelt. Knochenharter Rhythm & Blues mit halsbrecherischen Gitarrenriffs und der vereinnahmenden Röhre einer Frau, die ihren versoffenen Alten mühelos am Kragen aus jedem Pub schleifen zu können scheint. Angesichts der kaum zu bewältigenden Veröffentlichungsflut sollte man sich mit prophetischen Aussagen am besten vornehm zurückhalten, aber insgeheim zählen Half Way Home mit ihrem live eingespielten Studioalbum zu meinen Favoriten für das laufende Jahr. Gute Arbeit, Mr. Zutaut.

Wolf Kampmann

HITTMAN Vivas Machina STEAMHAMMER/SPV

NEIN!

Daniel Spoon

LEATHERFACE Leatherface (7") BLACKBOX RECORDS

Die phantastischste, coolste und genialste Mugge aller Milchstraßensysteme zwischen London und dem Sternbild "Ozelot Acht". Leatherface - diese rauchige Röhre (Lemmy II) auf diesem genialen, spritzigen Melodic-, Melancholic-Hardcore. Als ich die Coverversion des ABBA Klassikers "Eagle" gehört hatte (welch Musik!), konnte ich nicht anders. Ich habe der Welt verziehen. (Vor allem meiner Freundin, die neulich meinte, an manchen Tagen hätte sie es lieber, wenn Mel Gibson an ihrer Seite sitzen würde. Er ist Mad Max, habe schon Unmengen gezeugt und stinkreich - Männer, wir müssen härter werden!)

ritchie ziemek

LIQUID JESUS Mirrors For The Blind MCA

Einem Blinden einen Spiegel vorhalten? Kommt darauf an, wer der Blinde ist. Das zweite Album von Liquid Jesus gehört für mich zu den großen Enttäuschungen. Aus einer großartigen Prä-Crossover-Band ist ein langweiliges Durchschnitts-Heavy-Metal-Quintett mit jaulenden Klampfen, einfallslosem

Gestampfe und obligatorisch süßlicher Rumballaderei geworden. Die Band versucht zwar mit einer endlosen Bonus-Sound-Collage selbst gegen diesen Eindruck anzukämpfen, doch allzu vergeblich sind die Mühen. Wieder eine Hoffnung, die zu den Akten gelegt werden kann. Schade!

Daniel Spoon

MERCYLESS Abject Offerings FLAMETRADER/ SEMAPHORE

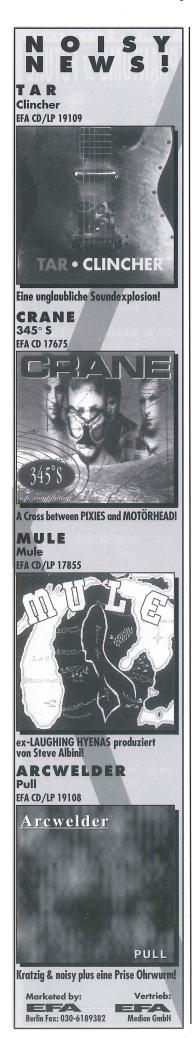
Grindcore aus der anderen Gegend, aus Frankreich, der Wiege des Chansons, der Heimat des Akkordeons, der Croissants, der drei Musketiere und des Moulin Rouge. Nichtsdestotrotz treten Mercyless ganz schön auf die Klötzer und stehen ihren Kollegen von den britischen Inseln oder aus dem sonnigen Florida in nichts nach. Vor allem Schwarzkehlchen Max Otero entlockt seinem Brustkorb einen bemerkenswerten Ton. Die typischen Franzosen kommen lediglich auf dem Cover durch. Da begibt man sich lieber auf die Höhen der Kunst als in die Niederungen von Blut und Eiter. Von Dali gepinselt hängt Christus am Kreuz. An abject offering?

Dr.Kimble

META MARDUCK Lügenlied BAD VIBRATION (Stargarder 47, Berlin 0-1058)

Wer hätte jemals gedacht, nochmal was von Ina Pallas (ex-Frontfrau Wartburgs für Walter) zu hören. Und welch Überraschung. Kein Punk! "Lügenlied" ist eine eigenartige sphärische Mischung aus Einstürzende Neubauten (die späteren Jahre), Gothic und Christan Wolz.





Musik, um die Nerven zu beruhigen oder seiner Freundin bei Kerzenschein nachts um halb eins mitzuteilen, daß das Dosenbier alle ist (Sniff!)

ritchie ziemek

WOLFGANG MUTHSPIEL Black & Blue AMADEO/POLYDOR

Gitarrenfreaks dürfte der Österreicher Wolfgang Muthspiel sicher kein Unbekannter mehr sein, gehört er doch seit seiner Zeit im Quintett des Vibraphonisten Gary Burton zu den ganz Großen im Jazz Rock. Pat Metheny behauptete sogar, Muthspiel wäre weiter als er selbst in jungen Jahren. Egal, das Wolfgang Muthspiel Sextet zeichnet sich nicht nur durch Variationsfreude und Fingerfertigkeit seines Frontmanns aus, sondern besticht vor allem durch seine Gruppendynamik, die eine Art von Reibung erzeugt, welche sich nach und nach in Wärme verwandelt und als solche wohl dosiert ausbreitet. Muthspiel und seine Crew setzen nicht auf das Bezwingen von Gipfeln sondern auf Entspannung und Athmosphäre. Seinen Stücken kann man sich getrost anvertrauen, ohne angestrengt dem Lauf der Musik folgen zu müssen. Von "Black & Blue" geht ein Puls aus, der den Hörer sanft umfängt, ergreift und ohne weiteres fortträgt.

Fred Fronner

PARTY DIKTATOR Worldwide X-MIST / EFA

Zitat Infoblatt: "Stell dir eine Mischung aus Big Black vor, Birthday Party und ähm, ahh...das Gefühl, mit über 100 km/h auf deiner Harley direkt in eine Mauer hineinzudonnern. Das ist Party Diktator" - Zitat Ende.

hochachtungsvoll,

ritchie ziemek

THE PHANTOM SURFERS The Music From The Big **Screen Spectaculars ESTRUS/SEMAPHORE**

Musik aus einer anderen Zeit. Die Phantom Surfers lassen Erinnerungen an die guten alten Outlaws (die aus den Sechzigern) wach werden. Gitarrenrock zwischen Rockabilly und Cowboy-Kitsch. Die Songs klingen, als wären sie im Blecheimer gemixt worden. Ihr Material haben die fünf Kalifornier aus diversen Uralt-Schinken zusammengeklaubt. Die Autoren reichen von Ennio Morricone über das berühmte Rodgers/Hammerstein-Team bis Frank Sinatra. Man muß nicht unbedinat ein Faible für Sixties-Movies haben, um Gefallen an den nostalgisch-frechen Adaptionen dieser Band zu finden. Wem das alles nicht ausreichend erscheint, der wird spätestens bei der ausgeflippten Version des Siebziger-Dauerbrenners "Popcorn" auf seine Kosten kommen.

Fred Fronner

PORE Dorsale **PERMIS DE CONSTRUIRE**

Pore kommt aus Frankreich und ist das Solo-Projekt (Solo darf in diesem Fall wirklich als Ein-Mann-Unternehmen verstanden werden) des Gitarristen David Vally (ex-Davy Jones Locker), der auf seiner Debüt-CD mit einem Super-Sonic-Death Metal aufwartet, welcher unter Ausnutzung minimalistischer Stilmittel Endloswiederholung auf bestimmter Rhythmussequenzen baut. Vally arbeitet mit verschiedenen Verstärkern, Samplern, Drumcomputern und vor allem Gitarren, so daß er in der Lage ist, seine anfangs meist etwas stupide anmutenden Figuren zu gewaltigen Wällen zu schichten. Am ehesten, wenn überhaupt, läßt sich Pore mit Projekten wie Scorn oder Cable Regime vergleichen, erscheint aber statischer, schleppender, dunkler, mystischer und weniger intellektuell. Welchen Teil des Körpers Vally dagegen anspricht, läßt sich schwer

Der kleine Horror des Monats

WENZEL & MENSCHING Der Abschied der Matrosen vom Kommunismus **NEBELHORN**

Wir sind überall auf der Äääärde. Auf der Äääärde leuchtet ein Stern, leuchtet mein Stern. Das geht los, geht nach vorne los, das hat Augen, das hat Kopf, das hat Beine. Das wird groß, das wird riesengroß, aber nur durch uns und nicht von alleine. Ist das klar! In Viiie-jet-nam, da gibt es jetzt seit dreißig Jahren Krieg, und jeden Tag, da holten wir vom Himmel ein Stück Sieg. Noch morden die Söldner in Kontum, sie bombardier'n Hanoi, ist keine Zeit, um auszuruhn, aber Angela ist frei. Acht Pfund, neun Pfund, zehn Pfund rund, Äpfel sind ja so gesund. Ja, ja, wir treffen uns auf jeden Fall, Sommer dreiundsiebzig zum zehnten Festival. An dem Tag streiken Kölns Unternehmer, und in Kuba erfüllt man die Norm, in Moskau macht man das Wetter und in Peking die Hochschulreform. Wenzel! Mensching! Das waren noch Texte! Daran hat die kulturpolitische Créme der DDR gebastelt! Das bleibt! Und was bleibt von euch? Gegreine, Gejammer und Gewinsel. Bockbeinig wie Biermann. Langweilig wie Honecker. Lebensfremd wie Gundermann. Flüchtig wie ... wie ... wie hieß sie noch ... die mit den kleinen Händen, die man nicht schlagen darf?

Alexander Holland

sagen. Es ist wie eine dunkle Erinnerung, die man gerne loswerden möchte, die sich aber unausweichlich jede Nacht mit Einbruch der Dunkelheit aufs neue einstellt. So oder so eins der eindrucksvollsten Hörerlebnisse, die mir in den letzten Monaten zuteil wurden.

Fred Fronner

ALIEN BOYS Doom Picnic Gun

Irgendwie scheinen die Kollegen bei Gun Records immer den richtigen Riecher zu haben, bei dieser Scheibe jedenfalls hundertprozentig. Es krächzt, quäkt und greint in den sieben Songs "dat et den Deibel graust". Handwerklich okay ist auf dieser CD eigentlich alles. Eine Beschreibung der Musik erscheint nahezu unmöglich, da sehr viele Stilrichtungen härterer Gangart in die Songs einbezogen wurden. Mal Doom, mal Punk, die besseren Seiten britischer Gitarrenbands und vom Gesang her teuflisch an den frühen Alice Cooper erinnernd. Zugreifen! Jörg Schulz

EROTIC JESUSObnoxious Gun

So würde wahrscheinlich die total überbewertete Berliner Matschband Plan B gerne klingen. Rockig, zickig, charismatisch, so waaahnsinnig mitreißend und mit einem kleinen Aerosmith-Touch behaftet. Bei Erotic Jesus ist es nur schade, daß sie sich zwangsläufig nach ihren Live-Auftritten von wahnsinnigen Derwischen, die im Rhythmus ihrer Musik ekstatisch zucken, wieder in halbwegs normale Mitteleuropäer verwandeln. Aber wer ihnen im Ausflippen nacheifern will, braucht nur den Silberling einzulegen und seine Anlage auf "10" zu stellen. Schöne Grüße an die Nachbarn von

Jörg Schulz

HARRY RAG Trauerbauer HIDDEN RECORDS

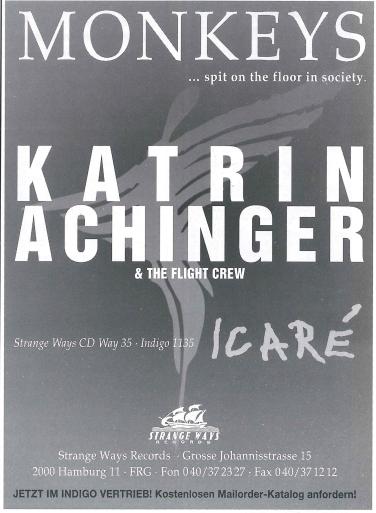
Mein Vater ist eine Rakete, behauptet Harry Rag. Er macht den volldynamischen Vertriebsvertreiber und will tatsächlich alles abschaffen. In vielen Texten ist es Macht. Rag spinnt sich immer wieder in die Welt seiner Träume ein. Er widmet ein Lied einer Hure, am schönsten ist aber die schlichte Geschichte von Sarah aus Prag. Harry Rag ist der Sänger von Syph, die seit den Anfängen von Punk und NDW in Deutschland dabei sind und der Welt die eine oder andere musikalische Perle überreicht haben. Wie zum Beispiel den "Bauer auf dem Parkdeck", dem ja Huah! neuen Odem eingehaucht haben. Syph gibt es immer noch, die werkeln an neuem Material, Rag ist aber zuvor mit seiner ersten Soloplatte am Start; sehr bizarr und eigenwillig. Sanfte Flöten nuscheln, ein mattes Piano wiegt dich sanft, Glöckchen schellen willensschwach, und allgegenwärtig ist die Akustische von seinem Begleiter Stewart Dunlop. Der "Trauerbauer" ist ein stiller, zurückhaltender Kumpel, der manchmal an den gescheiterten Plan aus Düsseldorf erinnert. Die Platte hat das eher seltene 10 Inch-Format und ist auf 566 Stück limitiert, demnächst also ultrararer Kult.

Lachgärtner Galenza

LEE RANALDO/ SOMETHING TO BURN A Perfect Day MUSICAL TRAGEDIES/EFA

Da werde schlau draus, wer will. Irgendwie hat Lee Ranaldo mit der Scheibe zu tun, und der stammt ja bekanntlich von Sonic Youth. Und dann spielt da noch ein Projekt eine Rolle, das Something To Burn heißt und







TAPE CONTROL

mit Lutz Schramm

Das Pendel zwischen ganz Schlechtem und Allerfeinstem schlug in diesem Monat nicht so weit aus... Und noch erfreulicher ist, daß nicht etwa zu viel Mittelmaß vorliegt, sondern relativ viel vom Feinsten.

Der Hammer ist diesmal ein Tape aus Dresden. NEED A NEW DRUG. Nachdem die drei Soundarbeiter bereits eine LP bei einem kleinen westdeutschen Label draußen haben, wollen sie nun erstmal sehen, ob es nicht noch was besseres gibt. Das Tape "Sick of Trouble" ist also mehr ein Zwischen- als ein Rückschritt. Die 8 Songs, die uns in fetter, dröhnender Krachmanier geboten werden, sprechen über alles, was man im Dresden von 1993 erleben kann. Erbarmungslos. Der Schwarze Sack des Totengräbers, die rote, brennende Sonne: harter Stoff für harte Kids. Und der satte kompakte Klang ist fast da, wo er hin soll. Das gehört auf Sub Pop veröffentlicht!

Ein kleiner, schöner, sentimentaler Sampler gehört zum Besten unter den aktuellen Neuheiten. Für die Szene im Prenzlauer Berg eine Sache, die schon fast zu fällig ist, als daß überhaupt noch jemand daran geglaubt hätte. DJ Dörte, bekannt in den Clubs zwischen Schönhauser und Friedrichshain, hat einige Aufnahmen zusammengestellt, die überwiegend in der Regie von Toster, dem Sänger der legendären anderen entstanden sind. Zwischen Winter 1989 und Frühjahr 1990 hat Toster im Hinterzimmer-Studio von Gunther Krexx und im Auftrag des Ostrundfunks verschiedene Bands produziert. Einige von ihnen gibt es nicht mehr (die anderen, Tina has never had a Teddybear), andere haben "es geschafft" (Bobo in white wooden houses, Messer Banzani). Eigentlich sollten diese Produktionen ein weiterer Versuch sein, die Monopolherrschaft von Amiga zu durchbrechen. Jetzt, wo diese Schlacht gründlich geschlagen ist, können wir mit einem "Sentimentalen Rückblick" wenigstens ein paar der Stücke im Walkman hören: "Missing your smile", "Marian", "Sunday".... und als ganz alte Tunes finden wir noch zwei Stücke von Hard Pop (live, 1985) und - wer kann sich noch erinnern, von B.R.O.N.X. (mit Conny Bauer). Dazu ein schon designtes Cover. Mehr so den harten Rock'n'Roll dreschen uns vier weitere Bands aufs Band. Neuerdings mit einem eigenen Schlagzeuger gesegnet ist DEAR PADRUGA aus Berlin. Das erste Tape der vier läßt keine Mißverständnisse zu. Es muß schnell gehen (Faster Faster) und manchmal auch etwas pathetisch (The ace). Mit etwas mehr Studioerfahrung und jeder Menge guter Konzerte wird alles gut. Eine gute Mischung aus Metalgrunge und einer seltsam verhallt gemixten Stimme bietet die Kapelle SCIDOO's DEAD SLANG aus Franken an. Endlich auch mal 'ne westdeutsche Band, die nicht die dröge Rockmugge runterschrubbt. Da finden sich auch mal vertrackte Rhythmen und auf dem Kassettencover die Texte zum Nachlesen.

Dröhnend metallisch schepperts vomTape der Geraer Band RADIATION DUST. Unter einschlägigen Fans sollen die fünf Doomer schon Aufmerksamkeit erregt haben. Und richtig: manchmal sind sie nicht so anstrengend, wie ich es bei Metal-Bands eben nicht mag. Es gibt den Mut zur Bündigkeit. Kann noch mehr davon vertragen.

Eine ungewöhnliche Mischung aus hartem deutschen Punk und etwas poserhaftem Metal spielt die Berliner Band NO EXIT. Nachdem ihre erste Kassette in weiten Teilen ziemlich lasch daher kam, haben die Ausgangslosen zugelegt. Der Mangel an gutem Studio und musikalischen Überraschungen fällt durchaus ins Gewicht. Vielleicht ist NO EXIT live besser.

Der etwas relaxtere Popsong ist die Domäne von LAIKA, einer Band aus Freiburg, die der ersten Weltraum-Hündin ein Denkmal setzen will. Seit 1991 spielen vier junge Männer und eine ebenso junge Frau gemeinsam leichten Indie-Beat, wie man ihn aus Australien oder dem spätachtziger England kennt. Mit einer Violine wird das gute Songmaterial zusätzlich aufgelockert. Mehr was für Fans von Electric Galenza und trotzdem nur auf MC.

Erwähnen möchte ich der Vollständigkeit halber die Kassette von THE HOUSE. Die Berliner Band hat einen Gig im Franz-Klub mitgeschnitten und fünf Songs davon als Tape draußen. Mehr so BluesRock, das. Musik voller attitüden, der eher zum Luftgitarre spielen verleitet, als daß er substantiell berührt

Adressen:

Need a new Drug

c/o Steffen Grosche Schloß Nickern Altnickern 36 O - 8017 Dresden

Dear Padruga

Stefan Wruck Wriezener Str. 30 1000 Berlin 65

Scidoo's Dead Slang

Bernhardiring 29 W - 8851 Kaisheim

Radiation dust

Bernd Granat Meuselwitzer Straße 27 O - 6500 Gera

No Exit

Rio Korn Tel. 030/966 19 64

Laika

Flight 13 Kehlerstr. 23 W - 7800 Freiburg

> **The House** Mirko Weihmann

Kunstverein Lichtenberg J.-Zoschke Str. 15 kein Schwein kennt. Egal. Die vier Tracks sind von unerträglicher Unerträglichkeit. Noise, Samples, der fieseste, unerbittlichste, härtest mögliche Industrial. Das zieht dir wirklich die Schleimhäute aus dem Darm. Klingt nach Gastritis. Absichtlich fürchterlich produziert. Völlig unklar, wer sich das anhören soll. Kurz: göttlich! Fred Fronner

ZOOGZ RIFT Villagers MUSICAL TRAGEDIES/EFA

BILLY CHILDISH The Original Chatham Jack SUB POP/EFA

Sie haben viele Gemeinsamkeiten, Billy Childish und Zoogz Rift. Beide scheinen Relikte aus einer nicht nur längst vergangenen, sondern auch vergessenen Zeit zu sein, beide lassen sich davon jedoch nicht im mindesten beeindrucken, sondern verblüffen - im Gegenteil - durch einen erstaunlichen Platten-Output, und beide nehmen nichts weniger ernst als sich selbst. Nur eins unterscheidet sie. Rift könnte der Vater von Eugene Chadbourne sein, während Childish eher in direkter Linie von Sherlock Holmes abstammen dürfte. Man braucht sich nur das Coverfoto von Zoogz Rift und seinen Villagers anzuschauen, um sich köstlich amüsieren zu können. Fünf dicke, fröhliche Rock'n'Roll-Clowns, die die Welt nicht mehr verstehen, das aber auch gar nicht mehr wollen. Entsprechend dem Foto wird auch musikalisch mit Überzeugung der ganze Spielraum zwischen Senilität und Infantilität, zwischen Genie und rührender Naivität ausgenutzt. Höchst bizarr klingt das häufige Zusammenspiel von Marimba und E-Gitarre. Daß sich Zoogz Rift und seine greisen Mannen

trotz aller Clownerie nicht der Lächerlichkeit preisgeben, liegt einzig und allein an der instrumentalen Meisterschaft der Band. Auch Billy Childish wird voll und ganz seinem Namen gerecht. Eine frisch und unbefangen hingeblödelte Melange aus Sixties Rock-, Skiffle- und Swing-Versatzstücken. Akkordeon, Trompete, Banjo und Wäscheleinenbaß klingen wie frisch aus dem Plastikkontainer. Ein Album voller Schrägen, das man am besten im Zustand der Volltrunkenheit genießt.

Fred Fronner

ROLLINS The Boxed Life RCA/BMG

Rollins hat es mit der Literatur. Zwei Stunden, dreizehn Minuten und einundsechzig Sekunden unterhält er sein Publikum mit einer Spoken Word Performance. Soweit so gut. Angesicht in Angesicht mag das ja in Ordnung sein. Wenn man seinen Performance-Speichel live auf der Stirn spürt und sich von Mr.Mastervoice direkt ins Trommelfell brüllen läßt. Seine Zuhörerschaft lacht zumindest. Ist ja auch okay, wenn er lustige Sachen zelebriert. Aber wer, bitte, soll sich das über zwei Stunden lang vor dem CD-Player anhören? Wer, frage ich, wer? Ich jedenfalls nicht.

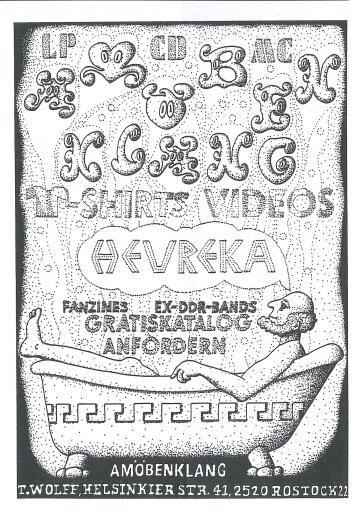
Daniel Spoon

ROSEBUD San Simeon HARVEST/EMI

Alex Conti, Gitarrist aus Berlin, mit neuem Projekt. Viele gute Ideen, aber eine totale Nullacht-fuffzehn-Produktion, die der kurzen Scheibe jeglichen Wiedererkennungswert nimmt. Schade. Bleibt abzuwarten, was die Band live rüberbringt.

Daniel Spoon







SEX PISTOLS Kiss This VIRGIN

Alle bekannten Pistols Songs (Gibts eigentlich noch unbekannte?) remastered und only auf CD. Unvergessen das Entsetzen meiner Mutter Anno '80. als ein paar von Sicherheitsnadeln zusammengehaltene Stacheliros an unserer Gartenpforte um Einlaß baten (meine Mutter dachte erst, die wollten betteln) und ich die Kerle dann als meine Kumpels vorstellte. "Kis This" - für meine Mom.

ritchie ziemek

SLOAN Smeared GEFFEN/BMG

Das Debüt der allseits als neue Hoffnungsträger gefeierten Sloan, gehört zu jener Kategorie Platten, deren Beliebtheit proportional zur Häufigkeit des Abspielens steigt. Irgendwann hat es jeder einmal gefressen. Das Prinzip, nach dem dabei vorgegangen wurde, ist ebenso einfach wie überzeugend: man implantiere einer College-Rockband Popmelodien und warte, was in der Folgezeit geschieht. In den meisten Fällen siecht der Patient dahin, aber manchmal stellt sich auch der gewünschte Effekt des Erfolges ein. Wer das Patent für dieses Verfahren besitzt, muß wohl nicht noch extra gesagt werden. Das Erstaunliche an Sloan ist, daß trotz der nahezu zwangsläufigen Vergleiche mit den Patentinhabern, sie viel weniger nach diesen klingen, als daß sie in ihren Songs "Lemonzinger" und "Two Seater" aufzeigen, wie Sonic Youth in Zukunft klingen könnten, wenn sie sich ihrer avantgardistischen Vergangenheit gänzlich entledigt haben.FF

SOLVENT DRAG Kind X-MIST / EFA

Halt so der übliche, durchschnittliche Grunge mit ein paar wirklich durchschnittlich guten und durchchnittlich beschissenen Songs - was für's monotone Geschirrspülen oder mit der Freundin durchschnittlich gut oder schlecht ...ähm, die Betten frisch beziehen.

ritchie ziemek

SPERMBIRDS Joe X-MIST / EFA

Die Spermbirds haben sich nach dem Ausstieg Lee Hollis allen Gerüchten zum Trotz NICHT aufgelöst. Die Band probt an neuen Songs und hat vor kurzem auf X- Mist (noch MIT Sänger Lee Hollis) eine CD mit 12 spermbirdstypischen Killersongs veröffentlicht (darunter sechs `85er Tracks, ehemals nur auf 7" erhältlich, u.a. der Punkrockklassiker "12 XU"). Erfreulicherweise ist "Joe" bedeutend hardcoriger ausgefallen als "Eating Glass". Hollis hat ja nun, wie bekannt, die Band verlassen, und kümmert sich vorrangig um 2 BAD. Wie die Spermbirds ohne Lee Hollis klingen werden, wird uns sicher nicht mal Joe sagen können.

ritchie ziemek

LES TAMBOURS **DU BRONX Monostress FNAC MUSIC**

"Der Arbeitsmann, der Arbeitsmann/Hurrah, hurrah für den Arbeitsmann/der klotzt richtig ran, bis er nicht mehr kann/ein Gottesgeschenk ist der Arbeitsmann." (Flann O'Brien) Die Trommler aus der Bronx sind der klanggewordene Proletkult, der verspätete Soundtrack zur Oktoberrevolution. Man muß sich das mal vorstellen. 21 Mus-

kelprotze schlagen mit kleineren Eichen auf Riesenstahlfässer ein, solange, bis sowohl das Holz, als auch der Stahl der Kraft menschlicher Trommelwut nachgeben. Ethnomusik? Ich sage ja, denn die Tambours Du Bronx zelebrieren den Rhythmus des industrialisierten Europa, schonungslos, ungeschminkt, ohrenbetäubend, schmutzig, aber präzise und wirkungsvoll.

Wolf Kampmann

THROWING MUSES The Curse **4AD/ROUGH TRADE**

Nur mit mäßiger Erwartung bin ich letztes Jahr ins Berliner Loft gegangen. Aber da gibt es diese Debüt-LP von '84 ("I Had A Gun In My Head", manchmal kaufe ich Platten nur wegen einer Textzeile, ehrlich!) mit einer Frauenstimme drauf, die mich noch nach Jahren zum Zuhören zwingt. Das kleine blaßhäutige Mädchen da auf der Bühne wollte ich erst gar nicht ernst nehmen, bis - ja bis diese Stimme aus den Boxen drang, mitten ins Herz sozusagen. Von dieser Magie ist beim Hören der CD kaum etwas zu spüren, undifferenzierbares Gitarrengeschrammel, die Stimmen irgendwo hinten, keine Unterschiede zwischen wild und behutsam, still und laut - ein einhelen ziger Brei.

DIE TOTEN HOSEN Sascha...ein aufrechter **Deutscher** VIRGIN

Die Toten Hosen haben sich dem Thema Ausländerfeindlichkeit auf ihrer bei Virgin erschienenen Maxi-CD "Sascha ...ein aufrechter Deutscher" verschrieben. Neben selbigem Song (müßte ja nun jeder langsam aus Funk und Fernsehen kennen) gibts noch zwei getragene Weinachtsliedercoverversionen sowie einen Song in alter

Hosenmanier. Die Verkaufserlöse dieser Platte werden der Aktion "Düsseldorfer Appell gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus" zur Verfügung gestellt.

ritchie ziemek

Silke Arp - bricht n. UR-Kult Releases

Es ist alles so normal. Ein Klub, viele junge Leute und fast genau so viele Bands. Hannover im Jahr1992. Silke Arp, das kleine Mädchen aus dem Kiez, hat dem Laden seinen Namen gegeben. Und die Namen der Bands, die die Typen aus der Gegend in den letzten Jahren gegründet haben, sind fast genau so schrill: Erdmann, Gott, Puhdys und Feedback Recycling und so weiter. Alle kennen sich, spielen zusammen oder trinken auch. Lange Haare und die Freundinnen gehören dazu. Die meisten Bands aus dem Club Silke Arp - bricht haben ihre ganz unterschiedliche Musik auf einem Sampler verewigt. Zwei große Vinyl(!)-Scheiben, die uns mit deutschsprachigen Spaßsongs, schrillem Freecore und Dub-Reggae, gelegentlich auch mit popigem Songwriting überraschen. Vinyl ist wichtig, weil die meisten Musiker aus dem Club-Pulk keinen Player zu Hause haben und so ihre Werke gar nicht hören könnten. Außerdem ist das schöne große Cover viel schöner so. Hannover von unten, ohne die bekannte Hardcore-Attitüde, Ein Abenteuer.

Lutz Schramm

VOODOO GEARSHIFT Glue Goat C/Z/SEMAPHORE

Wenn es in Seattle nur halb so viele Einwohner wie Bands aäbe, müßte sich die Bevölkerungszahl der Stadt gegen Zehnmillionen entwickeln. Zum Glück haben aber alle unbescholtenen Bürger Seattles mitt-

lerweile Reißaus genommen, weil an jeder Straßenecke fünf Langhaarige mit Gitarren rumhängen, sich Band nennen und auf den großen Plattendeal warten. Voodoo Gearshift kommen nicht einmal aus Seattle, sondern aus Des Moines in Iowa, wo sie aber auf den erwünschten Kontrakt bis zum jüngsten Tag hätten warten können. Wie jede Seattle Band ist Voodoo Gearshift natürlich total anders als alle anderen Bands aus Seattle. Soweit die Vorrede. Zur Musik gibt es nicht viel mehr zu sagen, als daß sie weder besonders originell noch besonders sonst irgendwas ist. Typischer Crossover, der eigentlich besser Crossunder heißen sollte. Siebziger-Anleihen, wie man sie kennt, ein paar verstohlene Breaks, weil das so gewünscht wird, ein dünnes Stimmchen, das in Richtung Mike Patton und Chris Cornell zu züngeln versucht (wie rührend!) und die Gitarren wie gehabt. Voodoo Gearshift hätten getrost in Des Moines bleiben können. Ohne diese Band würde mit Sicherheit kein schmerzliches Loch in der Rock-Geschichte klaffen.

> Dr.Kimble (auf der Flucht aus Seattle)

WEDDING PRESENT Hit Parade 2 (Doppel-CD)

Die zweite Hälfte der '92er Singlecollection von Wedding Present. Auch hier gilt im Prinzip das Gleiche, was schon anläßlich des 1. Teiles gesagt wurde. Die eher willkürliche Zusammenfassung auf einer CD für all die an Singles zu kurz gekommenen muß zwangsläufig den Charakter des etwas Unfertigen und Unausgegorenen tragen. Erschwerend kommt hinzu, daß Wedding Present diesmal bei der Auswahl der Coverversionen kein besonders glückliches Händchen hatten. "Shaft" zum Beispiel hätten sie

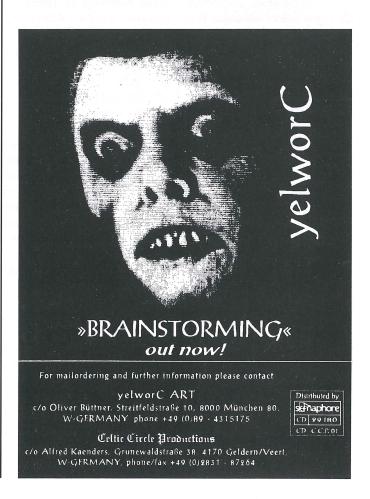
DAS KULTURELLE



Punk aus Deutschland BREAKFASTCRUMBS HIGHZUNG DRITTE WAHL GI DIE WEISSE ROSE D.K.N.F. Die Irren Elektriker

Gesamtkatalog anfordern! gegen 2.DM Raff dich auf!

WORN OUT in Briefmarken TRASHTAPE REKORDS Holger "Alge" Roloff St. Petersburger Str.4 Q-2520 Rostock 22



WAS MEINE FREUNDIN GERNE HORT!

An Oi-Releases gab es im letzten Monat recht wenige zu verzeichnen, dafür die eine oder andere Punkveröffentlichung. Auf Alternative Tentacles (über EFA) ist das neue Album ("Cross Misconduct") der wohl besten Ramones Coverband der westlichen Hemisphäre erschienen - den Hanson Brothers. Die vier Amis gehen wie gewohnt mit unglaublicher Frische, Power und Spielwitz an die Sache. Natürlich nimmt man sich auch eines Ramones-Titelchens an - Blitzkrieg Bop (7" Single Bonus Track only auf CD) ein Song, der mit viel Bier gebraut wurde. Alles in allem der totale Partysound - und Prost!

"No Punks in K- Town" heißt eine X-Mist-Records-Compilation (über EFA), auf der 11 bisher unveröffentlichte Tracks diverser Indie- & Punkkapellen aus Kaiserslautern zu Tage kommen. Unter anderem die Spermbirds, Walter Elf (mit Lee Hollis am Mikro), Kick Jones (ex-Walter Elf), Screaming Maggots From Hell etc.

Jawoll - die Toy Dolls haben wieder zugeschlagen. "Absurd Ditties" ist ihr neues Machwerk betitelt und erschien auf Rebel Records (über SPV). Funnigster Schnürstiefel-springen-kreuz-undquer-hip-hop-Party-Punk, wie ihn nur eine Band auf der Welt spielen kann - eben die Toy Dolls.

Ein geniales Single-Label Namens Blackbox Records ist in den westlicheren Gefilden unserer tollen Republik beheimatet, genauer in Waltrop. Neben solchen vorzüglichen Kapellen wie The Nozems, Bone Club oder Big Chief hat dieses Label jetzt eine Split 7" von den beiden deutschen Kultbands EA 80 und Boxhamsters veröffentlicht. Die Boxhamsters covern "Auf Wiedersehen" von EA 80, was sozusagen doppelten Kultstatus besitzt, und runden diesen musikalischen Hörgenuß mit "Nah" ab. Zu EA 80 noch Worte zu verlieren, hieße Bier nach Pilsen tragen. EA 80 sind und bleiben Deutschlands beste Punkband, da beißt die Maus kein Faden ab. Songs zwischen Rock, Grunge, Punk und Hardcore variieren die Kalifornier Spoon, deren Single "Bottom - Rock On" ebenfalls über Black Box Records, Bahnhofstr. 1, Waltrop W- 4355 bestellbar ist. Das ostdeutsche Punk-Label Frei zum Abriss Records hat eine 4 Track-EP der Hardcorepunker (im wahren Leben haben sie alle lange Haare) Veitstanz veröffentlicht. Den dreckigen Live-Sound der Band hat die 7" nicht einfangen können, trotzdem ordentlicher Krach (Mischung aus Schleim-Keim und Pink Flamingos) mit durchwegs politischen Texten. (Frei Zum Abriss, Jacobstr. 2, Haldensleben 0-3240)

Letztendlich noch ein Punkrock-Klassiker. DER VERLAG (D.D.R./Rough Trade) hat ein Vinyl des Vocalisten, Gitarristen, Songwriter und Punkheroen Sonny Vincent veröffentlicht. Das gute Teil ist ein Abriß der letzten 12 Jahre Punk und sämtlicher Bandprojekte Vincent's. Das Album wurde "Bootleg" betitelt und stellt im wahrsten Sinne des Wortes ein MUSS für jeden Sammler guter Punkrockmugge dar. Haben!

ritchie ziemek

sich, wie David Gedge schon richtig vermutete, sparen können. Zum Trost spendieren uns Wedding Present eine exquisite 2. CD mit bisher unveröffentlichten Radio-Sessions von ihnen, die einen vollauf mit dieser Platte und der Welt versöhnen. FF

RONNIE WOOD & BO DIDDLEY Live At The Ritz VICTORY/METRONOME

Endlich gibt es diese fünf Jahre alte Aufnahme auch offiziell auf CD. Ron Wood nicht als Sklave der Glimmer Twins, sondern als gitarrengeschwätziger Partner des großen Bo Diddley. "Honky Tonk Woman", "Crackin' Up", "I'm A Man", "Who Do You Love", "Bo Diddley" - ein Fest des Rhythm & Blues. Schwere, groovige Saitenarbeit und ein Heidenspaß am Schippern in der Tradition. Dr.Kimble

NEIL YOUNG Lucky Thirteen GEFFEN/MCA

Nach seinem gründlich mißlungenen "Harvest Moon" scheint Neil Young sich nun im Zugzwang zu sehen, bei seinen Fans ein Ersuchen um Entschuldigung einzureichen. "Lucky Thirteen" ist eine Sammlung, die man bei einem Literaten einen Nachlaß zu Lebzeiten nennen würde. Allerdings nimmt der Titel "Glückliche Dreizehn" schon wieder die bangen Erwartungen, mit denen Young dem Echo dieser Compilation entgegensieht, vorweg. Sicher sind die Intentionen der Zusammenstellung darauf gerichtet, nicht das landläufige Neil Young-Klischee zu bedienen. Aber mal ehrlich: Wer kauft sich einen solchen Sampler, es sei denn, er will gerade eben dieses Klischee bedient wissen? Zum einen umgibt sich Young mit schmetternden Bläsersätzen, die Blood, Sweat And Tears gut zu Gesicht stehen würden, zum anderen bietet er saftlose Computer-Spielereien an und würzt das ganze mit ein paar Live-Versionen seiner Gassenhauer. Das stinkt nach Ausverkauf, das langweilt und verwirrt.

Daniel Spoon

X-TAL **Everything Crash ALIAS RECORDS**

X-Tal sind Neo-Folkies aus San Francisco und legen hier ihren dritten Longplayer seit 1984 auf den sonnigen Teetisch. Es ist ihr dichtestes Album, variantenvoll und trickreich, am ehesten wohl im Yo La Tengo-Department anzusiedeln. Oft aber doch etwas sanfter, weicher, ohne je wirklich purer Folk zu sein. In "Black Russian", einem mexikanischem Magenspüler, knartzt und schabt eine nervöse Violine, in "Genesis Hall" schunkelt die Akustische schwermütig zu Allison Moseleys Stimme, der Text stammt übrigens von Richard Thompson, der den schon '69 für Fairport Convention verfaßt hat. Ebenso gecovert ist "Stop Torture" von den Hardcorlern Crucifix, dessen Text sich ein kambodschanischer Flüchtling abgerungen hat. Ansonsten pendeln sich die Songs zwischen gewollter Sprödheit und molligem Wohlklang ein, und in "Census" wagt sich sogar ein verhaltener Dub ans Tageslicht.

Herr Galenza

YELWORC Brainstorming CELTIC CIRCLE / **SEMAPHORE**

Bekanntlich existieren neben der alücklichen Welt, in der unsere Redaktion beschwingt und sorgenfrei ihre Tage verlebt, eine ganze Reihe von Paralleluniversen. In einem davon schleichen gramgebeugte Gestalten unter einem dunklen, lichtlosen Himmel ihres Weges und erbetteln Leid, wie andere ihr täglich Brot. Das Raumloch zu diesem Universum bewacht ein scheußlicher Dämon in Menschengestalt, in meiner Welt als Easy Ettler bekannt. Die Wesen beider Welten werden sich nie verstehen, und sie werden auch nie zueinander kommen, es sei denn über Easys Leiche. Das ist ihr Schicksal.

Yelworc, so geht die Kunde, gelten in ihrer Welt als verehrungswürdig. Ihr Debüt "Brainstorm" ist ein Gemisch in der Hauptsache bestehend aus EBM im klassischen Sinne mit eingestreuten Industrial-Elementen. Das Ganze, überzuckert ist wohl das falsche Wort, mit einer zünftigen Düsteratmosphäre. Sehr solide, alles in allem. Warum in drei Teufels Namen muß gleich der gute alte Johann Wolfgang von mit einem Zitat dafür herhalten: "Nur die widernatürlichste Phantasie kann uns noch retten." Wovor eigentlich? YelworC? Easy Ettler? FF?

ZUZU'S PETALS When No One's Looking TWIN TONE/INTERCORD

Anfänglich war ich etwas genervt von den schon zu oft gehörten Rock-Klischees, aber beim wiederholten Hören werde ich doch eingenommen von der Spielfreude der drei Frauen. Ohrwürmer setzen sich fest, und es wird mir nicht langweilig, die CD immer wieder einzulegen. Nichts außergewöhnliches, aber sehr angenehm.

Helen

LAST SECOND FLY

Die letzte LP vor Toresschluß

JEFF DAHL
Wasted Remains
Of A Disturbing Childhood
TRIPLE X/FIRE ENGINE

Kauf dir einen Blumentopf, wirf ein bißchen rock'n'roll-verstrahlte Erde und ein paar verschimmelte Riffs hinein, und berieselte das Gefäß ununterbrochen mit wachstumsfördernden Düngstoffen wie MC5, Stooges, Blue Cheer, Ramones und weiß der Teufel welchem Krach. Das daraus gezüchtete Gewächs wird lange, lockige Fransen tragen und Jeff Dahl heißen. Besonderes Kennzeichen: Gitarre! Und wenn die Welt auch untergeht - Jaff Dahl wird überleben.

Dr.Kimble

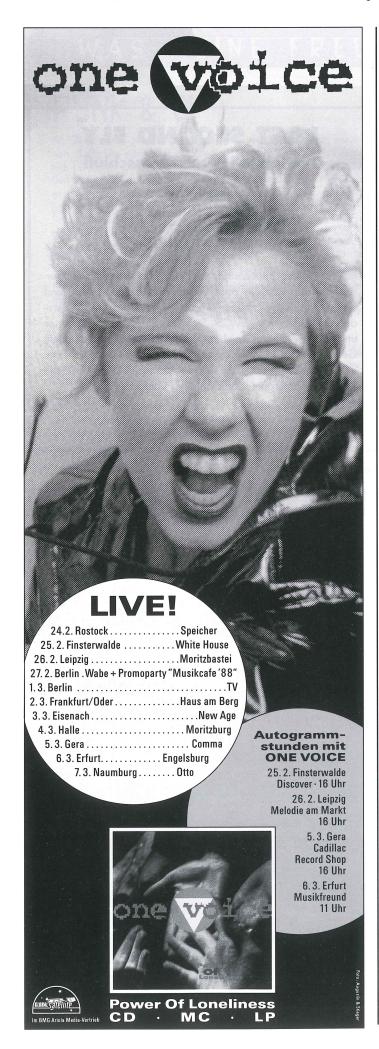
NACHLESE 4 x TODESMETALL

Paradise Lost haben schon vor geraumer Zeit die Maxi-CD "As I Die" auf den Markt geworfen, die nichts neues gebracht hat. Den Song "As I Die" kennen wir von der letzten LP (Bonus CD), und um "Eternal" von der Gothic mal live zu hören, kann man ja auch ins Konzert tigern. (über I.R.S.) Zwei sehr gute Deathmetal-Releases gibt's auf Black Mark Records zu hören. Zum einen Rosicrusian, die mit ihrem "Silence" Album eine fantastische, erstaunlich eigenständige Kombination aus Hardcore, Classic und (dominierend) derbem Deathmetal hingezaubert haben, zum anderen das in Stockholm produzierte Röchel- und Schnorchel-Album "Descend Into The Absurd" der deutschen Todesmetaller Fleshcrawl. Spezifisch für die Schwaben sind die Double-Bass (Ricci Masorati mit dem Bleifuß) und die (trotz Härte und Geschwindigkeit) musikalische Vermittlung unheimlicher Atmosphäre.

Erst vor kurzem erschienen ist das zweite Album der Holländer Asphyx. "Last One On Earth" ist extrem hart (teils brutal schleppend, teils infernalisch) und bekommt dank Martin van Drunens charismatischen Vocals (Kettensäge!) den gewissen Hauch Endzeitstimmung. Waffenscheinpflichtig! Auf Shark Records ist eine Scheibe der holländischen Todesmetaller God Dethroned erschienen. Um es gleich vorweg zu nehmen. Das Genialste aus dem Bandrepertoire ist das brachiale, urmenschenhafte Intro. Wer noch den Anfang des Saxon-Klassikers "Crusader" kennt, findet hier die barbarische Fortsetzung des selbigen. Was für ein Gemetzel! ritchie ziemek

Anzeige





This Is Real Underground

Um es gleich vorweg zu nehmen. Der totale Überhammer kam von Lost & Found Records. Zum einen wurde Teil Zwei der Discographie der britischen Brachial-Crosscore-und-Hau-drauf Götter Heresy unters Volk geworfen (einmalig auf CD - die beiden Peel Sessions, die "Whose Generation" EP, Live Mitschnitte vom Konzert mit "LÄRM" im AJZ Bielefeld, drei Songs von der "Farwell Show", alle Tracks von der Split LP mit Concrete Sox) , zum anderen (ich konnte es erst gar nicht fassen) wurden alle (!!!!!!!!!!!) Songs von Crude S.S. auf einer CD unter dem Logo the system you hate...is the system you support" veröffentlicht. Da ich persönlich diese Band bis" jetzt nur auf diversen Samplern hören konnte, habe ich mich natürlich barbarisch gefreut. (Crude Society System - absoluter Kult - Skandinaviens brutale Anwort auf Discharge. Die Band hatte sich `81 gegründet - `85 aufgelöst, da die Bandmitglieder in Afrika Entwicklungshilfe leisten gingen). Ab jetzt kommen dank Lost & Found Youth of Today live als LP/CD ("Take a Stand") in die gute Stube. 26 oberaffengeile Hardcorebolzen der New Yorker Straight Edge Legende. Schnipselt euer Wohnzimmer voll, stagedived vom Balkon, gröhlt lauthals "Time We`ll Remember". Und wenn die Platte abgenudelt ist, keine Zeit verschwenden. Die Scheibe (7") heißt "Mr. Blue Sky", die Band heißt Gigantor, kommt aus Hannover und spielt sagenhaften, melodischen Pophardcore (Bad Relegion, Amazing Tails etc.) mit phänomenalem Wiedererkennungswert. Musik, die in Bauch und Füße geht. Aus Amiland kommen Abused, welche 82/83 in New York zu überregionalem Kultstatus in der Hardcoreszene gelangten. Lost & Found hat nun auf der vorliegenden "Loud & Clear" LP das erste und einzige Demo der Band nebst zweier EP-Cuts veröffentlicht, was die beiden existierenden Abused-Bootlegs in jeder Hinsicht überflüssig macht. Ich bin mir ziemlich sicher, daß meine geneigte Leserschar sofort bestellen will, deswegen hier die Adresse: Lost & Found (im SPV Vertrieb), Im Moore 8, 3000 Hannover 1, Tel. 0511

Ein Label, welches sich vorrangig mit Japscore (japanischer Hard-, Hate- und Noisecore) beschäftigt ist Heart First Records aus Berlin (Kreuzberg). Dort erschienen sind zwei ultraschnelle, krächzend-kreischende (Jau!) 7" Releases der japanischen Bands Idora und Urban Terror, eine EP einer (kanadischen?) Stop & Go Ripper Kapelle namens Fratricide sowie eine 7" der Osloer Hardcore Granate Angst, die ihres Sängers (Vocals räudig bis bösartig) und ihrer musikalischen Härte wegen (fucking Fugazi, Cro Mags etc.) mein Labelfavorit sind. Bestellen über: Florian Helmchen, Boeckstr. 39, 1 Berlin 61.

Über I.R.S. ist die schon vor einiger Zeit erschienene Live - CD "Live At Budokan" der Crossover-, Fasthardcore- und Noisecore-Heroen S.O.D., sowie die neue (leider etwas langsam ausgefallene) "Definition"-CD der HC-Legende D.R.I. zu beziehen. S.O.D. hatten 1985 mit "Speak English Or Die" die Platte des Jahres veröffentlicht. Jetzt hat man sich in New York nochmal musikalisch zusammengefunden und in Folge der Party eine Live CD gepreßt. Alle alten Songs, sowie ein paar Coverversionen (Slayer, Nirvana...) machen das Teil zum erneuten Hörgenuß, und verpflichten uns, das Scheibchen automatisch in jeder Hardcore/ Punk/Metal-Plattensammlung stehen zu haben (gekauft, geklaut oder geschenkt).

Ritchie Ziemek

E O S

SUPERCHUNK Take The Tube

Superchunk vermochten sich binnen kurzer Zeit von durchschnitlichen Krachmachern zu einer Band zu mausern, die sowohl durch ausgefeiltes Songwriting, als auch durch den gezielten Einsatz ihrer instrumentalen Fähigkeiten ins Auge bzw. Ohr fällt. Das Video dokumentiert den gegenwärtigen Stand der Band in verschiedener Hinsicht. Zum einen wird in dem einstündigen Konzert schon das Material der brandneuen LP "On The Mouth" vorgestellt, zum anderen, und das fällt noch viel mehr ins Gewicht, gelang es vor allem dem Kameramann, die Distanz des Hörers zu seiner Band zu verringern. Vier stinknormale Typen machen die Musik, die sie mögen. In der Entgöttlichung des Rock besteht seine Apotheose. Mit Verzerrungen und Überblendungen sieht man sich oft zu den Musikern auf die Bühne gesogen. Gerade bei diesem Video drängt sich einmal mehr die Frage auf, warum auf dem Cover nie die Namen der Kameramänner angegeben werden.

SONIC YOUTH 1991 The Year Punk Broke GEFFEN/MCA

Die Welt durch das Auge von Sonic Youth: bunt, hektisch, schrill, skurril, vor allem aber laut und unvollkommen. Ein Spiel, das da Improvisation heißt, sprich, Freiräume eröffnet. Und eine Welt, die bevölkert ist mit Halbgöttern wie Kurt Cobain (völlig behämmert), J.Mascis (gelangweilt bis in den Scheintod), Courtney Love (Minister of uglily), Matt Lukin (das Schwein ault Lori Barbero von Babes In Toyland aufs Bein, was sie mit einem trockenen thank you quittiert) und vielen anderen. Neben den Genies werden von Zeremonienmeister Thurston Moore natürlich auch die Deppen vorgeführt, und das sind wie immer die dummen Deutschen. So oft, daß es manchmal schon peinlich wird. Den Vogel schießt Loft-Axel mit seinem Vortrag über several kinds of Wurst ab. Der Film ist ein unmißverständliches Bekenntnis zum independent way of life, weshalb auf bild- oder tonqualitative Ansprüche von vornherein verzichtet wurde. (Guckt Euch den Film nicht mit Fotografen an, vor allem, wenn sie Schilke heißen.) Soweit okay, wenn die 98 Minuten in dieser Form nicht allzu belastend für Auge und Ohr wären. Ein Zeitdokument ist der Film in jedem Fall. Sollen sich doch die Achtundsechziger mit ihrem Woodstock zuscheißen lassen.

Wolf Kampmann

S.O.S. BOTE Nr. 10 Oi & Ska

Scheffold, Postfach 2211, 7990 Friedrichshafen 1

Anläßlich der zehnten Nummer gibt es den Umschlag aus gelbem Karton und vier Seiten mehr Infostoff. Z.B. wurde das Clockwork Orange Zine Nr.19 jetzt nachträglich auf den Index gesetzt (die Nr. 19 ist seit tausend Jahren ausverkauft, und das CO gibt es seit der Nr. 23 nicht mehr - und das ist schon zehntausend Jahre her), was zeigt, daß der Verfassungsschutz wieder wahnsinnig viel zu tun hat. Die Böhsen Onkelz sollen für ihre letzte LP "Heilige Lieder" eine goldene Schallplatte erhalten, (250 000 verkaufte Exemplare), und die genialen Zündstoff werden im Frühjahr endlich ihre Debüt LP einspielen. Die West Side Boys haben eine neue EP draußen, und auf Seite 9 (Foto ganz rechts, in der Ecke) ist ein g...hübsches Weib zu sehen (Name, Adresse, Telefonnummer). Wer also auf dem Laufenden bleiben will, abonniere den Boten (kommt aktuellerweise aller sechs!!! Wochen, mußt nur Porto 5 DM hinschicken), kaufe sich dazu 'n Kasten Bier, lege Sham 69 auf, und alles wird aut.

FRÖSI Nr. Säx -Fußball!

Veit Spiegel, Lessingstr. 11, Bad Doberan, 0-2560

Das ultimative Fußballzine aus der ex-DDR. Macher Veit enttäuscht uns auch diesmal nicht. Mit viel Humor, Intelligenz, Jankofsky Cartoons (Kult!) und Szeneslähhng werden alle unwichtigen und wichtigen Fußballspiele (meist Hansa Rostock) aufgearbeitet. Ein Zine nicht nur für Fußballfanatiker.

MAXIMALE BELASTUNG Nr.1 -Hardcore!

Budapester Str. 4, Rostock 0-2500

Ei der Daus! Zeit wurde es. Ein pures Hardcore(!)-Fanzine aus Rostock. Hardcore auch im Sinne von Qualität - teilweise kann man vor Copyschmiere nichts lesen. Trotzdem ist dieses Zine der Oberhammer, da die Storys und Geschichtchen (Sheer Terror, Bespite, Dritte Wahl, Sandow, Graue Zellen etc.) urkomischen und aberwitzigen Unterhaltungswert besitzen. Bei der Sache mit dem Morgenschiß und dem Problem der Nachwurst, hab ich mich vor Lachen an einem Salzstick (ekliges Zeug) verschluckt und wäre elendig abgeröchelt, wenn meine Freundin nicht den neuen "Stern" auf meinem Rücken zerfleddert hätte, und somit der Salzstickkrümel wieder ans Tageslicht befördert wurde. Wie gesagt, das Zine hat jetzt schon Kultstatus, trotz beschissener Aufmachung, oder gerade deswegen - haben!

LIMBUS Nr.2 - Grunz!

Torsten Karl, Ritterstr. 7, W - 3510 Hann. Münden

Hardstuffzine (Deathmetal, Hard- & Noisecore) in sehr übersichtlichem A4-Layout. Aus dem Inhalt - Torchure (!), Entrails Massacre, Ulcerous Phlegm, Edge Of Sanity, End Of Silence, Sore Throat, Blood etc.. Dazu gibts die üblichen News, Vinyl + Tapereviews und (vorbildlich!!!) Unmengen Kontaktadressen diverser HC- Grunz- und Schnorchelbands!

BREAKDOWN Nr.9

Koks Vollmer, Mehring Platz 7, Freiberg 0 - 9200

Man merkt dem Zine an, mit wieviel Liebe und Mühe Koks und Rico sich der Sache annehmen. Gedruckt (nicht kopiert), umfangreich (44 A5-Seiten incl. viermillionen Tape-, Vinyl-, Zine- und CD-Reviews) und sehr übersichtlich zusammengesetzt, erfahren wir interessante Dinge über eine Bibliothek für Amateurpublikationen (Zines) in Westendorf, was man bei einem Trip auf einer Fünf-Jahre-Agathocles-Party in Belgien erleben kann, sowie Wissenswertes über die HC-Punk-Grind-Radiosendung "Panik" in Brüssel, oder den Polizeikessel am 3. Oktober in Schwerin (fuck!). ritchie ziemek



KALASHNIKOW - Trug CD

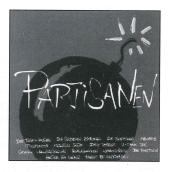
Metal / Hardcore mit deutschen Texten!



MOLOTOW SODA -Das Allerletzte live LP/CD Das Abschiedskonzert



GETTING PRETTY: Jesus the Showgirl CD Alternative Rock - düster und bizarr



PARTISANEN LP/CD

Der definitive deutsche Punkrock-Sampler: 14 Bands, 18 Songs, darunter 2 auf keinem Album veröffentlichte Stücke der Toten Hosen



PARISH GARDEN: Soulfood CD Grunge with groove

Die Tour: 20.3. Reutlingen, 25.3. Augsburg, 26.3. Tittmoning, 27.3. Kempten, 28.3. Passau, 29.3. München, 31.3. Munderkingen, 1.4. Saarbrücken, 2.4. Düsseldorf, 3.4. Lemgo, 6.4. Köln, 7.4. Osnabrück, 8.4. Würzburg, 9.4. Berlin, 10.4. Saalfeld, 11.4. Bamberg



ULTRA deGAULLE: Die Tour:

19.3. Konstanz, 20.3. Reichenbach. 21.3. Saarbrücken, 26.3. Erfurt, 27.3. Brandenburg, 6.4. Köln, 7.4. Osnabrück, 8.4. Magdeburg, 9.4. Berlin, 10.4. Arnstadt, 11.4. Bamberg, 12.4. München, 23.4. Attendorn, 24.4. Leverkusen



Im Vertrieb von Rough Trade, erhältlich in jedem guten Plattenladen oder direkt über DAY-GLO Records, Probsteigasse 44-46, 5 Köln 1, Tel 0221-13 79 09, FAX 0221-13 81 86. LP DM 16,-; CD DM 26,- plus DM 4,- Versand bei Scheck oder in bar, Nachnahme plus DM 7.-.

KNAACK KONZERT März'93

01.03. DIDJITS (US) + NOISE ANNOISE (D) 03.03. FRAME OF MIND (D) 04.03. RAZZIA(D) 05.03. OYESTERBAND (AUS) 06.03. RUMBLE ON THE BEACH (D) 10.03. EUGEN HATE/RÜCKKEHRER + DIE METALLISCHEN LOVE SCUDS (SW) 11.03. MERCURY REW (US) 12.03. 13.03. X-MARKTHE PEDWALK (D) MASTINO (D) + DJ's 14.03. 17.03. JANUARY/MARK & THE PEST

FRITZ & KNAACK präsentieren: Die Record Release Party der

INCHTABOKATABLES

am 18.03.'93 im METROPOL

Einlaß: 19.30 Beginn: 20.30

19.03. THE DEATH METAL NIGHT with 3(three) live-Acts! 20.03. Record Release Party von **DEPRESSIVE AGE** 23.03. MUMMIES (US) + SUPERCHARGER (US) 24.03. N.I.O. (D) NACHT DER KLUBS mit: 26.03. NAIV (D) + V-MANN JOE (D) + EXPIRE (D) + STRANGEMAN (D) NATIONALGALERIE (D) + 27.03.

KNAACK präsentiert:

SHIFTY SHERIFFS (D)

THE SHAMEN SPACE COWBOYS am 28.03. '93

in "DIE HALLE"

Einlaß: 19.00 Beginn: 20.30 Karten an allen bekannten VVK

FLAMING DUKES (D)

FRITZ & KNAACK präsentieren: BOBO IN WHITE WOODEN HOUSES am 28.04. '93 im **KESSELHAUS** der **KULTURBRAUEREI**

Einlaß: 19.30 Beginn: 20.30 Karten an allen bekannten VVK

Grau = wide open

KNAACK-KLUB tel. 426 23 51 Greifswalder Str.224 1055 Berlin

Jugendhaus M.A.U. e.V. Rostock

5.3. Operating Strategies, Tilt!, Das Ich (Dance Macabre Festival) VVK: 12 DM, AK: 15 DM

6.3. Die Zusammrottung Hans am Felsen 12.3. Metaldiskothek

DJ: Rudi Stahl 13.3. Slime + Support VVK: 12 DM, AK: 15 DM

19.3. Project Scull Of Caligari (deutscher Stummfilm + Live-Musik)

20.3. Fleischmann 26.3. Think About Mutation

27.3. Half Japanese Wenn nicht anders angegeben: Eintritt 10 DM, Einlaß 20 Uhr, Beginn 21.30 Uhr

Parkklub Fürstenwalde

Tel./Fax: 03361/5134

im März u.a.: Extreme Noise, The Convent, Space Hobos, Cottbuser Band-Abend, Dritte Wahl, Moving Forces, Noah, Yams, Swingkneipe, Koppelbergs Villon, Putensen & Herzberg, Kampanella Is Dead, Fain, The Pulp

Parkklub Fürstenwalde

Tel./Fax: 03361/5134

Mittwochs: OFFSOUND im wöchentlichen Wechsel: New Bands/Cinemamusic Donnerstags: KLUBBÜHNE Kabarett, Jazz, Liedermacher Freitags: PUB IM PARK Irish Folk, Boogie Woogie, Kneipenmusik Samstags: NO PARKING Rock, Pop, Ska, Metal Sonntags: Frühstück bis 16 Uhr Kiddykino, abends Kinocafé

Koma Concerts & Extrem Lugau

(bei Doberlug-Kirchhain) Gaststätte "Linde" 6.3. The Cooks 27.3. Think About Mutation **AK: 10 DM**

Fabrik Potsdam:

7.3. Extreme Noise 10.3. Lungfish + Circus Lupus 18.3. Leeway (NY-HC) + Guests

März/April: Sofa Head, Hell Krusher, Blyph Power

Records & More!!!

DER Independent - Versand + Shop

15000 Artikel im Angebot

CD's – LP's – MC's – Shirts – Videos and more!!!

Fordert unseren Katalog für DM 3,- (Schutzgebühr) an!

RELATIV - Records & More, Pf. 24b, W-7991 Oberteuringen, Fax 07546/1712



FE-MAIL ORDER Goodies von Jettison, Sub Pop. Zuma etc.,dazu rare Acoustics n Neil Young, REM , plus Folk, Country, Lärm, alles zu unerhörten Preisen. Big Liste gegen 1,- Briefmarke bei: Cherry 2000, Baaderstr. 76 8000 München 5

16,-26,-CDs Singles 8,-

CHERRY 2000

Stahnsdorfer Straße 76-78 1590 Potsdam

6.3. Blechreiz 13.3. Escape with Romeo 19.3. Razzia

26.3. Konstantin Wecker & Band 27.3. Eric Burdon & Brian Auger Band 1.4. Wolf Mahn & Band









NM!MESSITSCH BACK ISSUES

MESSITSCH

0

0 Nr.1 Abstürzende Brieftauben, Mimmis, Cassandra Complex 0

Nr.2 Poems for Leila, Tommy Stumpff, FdiO

Nr.3 Messer Banzani, Chrome, Die Vision

Nr.5 Pixies, Iron Henning, Mark Stewart

0 Nr.6 Die Art, MC4, Fugazi, Sonic Youth, Beasts of Bourbon 0

Nr.7 Gun Club, Helios Creed, Residents, Ulrike am Nagel

Nr.8 Pogues, Die Firma, Didjits, St. Vitus, Galaxy 500

Nr.9 Dead Moon, Meat Beat Manifesto, Pankow, L7

NMI & MESSITSCH

Heft 1/91 AC/DC, Flake, Abwärts, J.Cale, FdiO, 0 Fehlfarben, Tad

0 Heft 2/91 Ramones, Laibach, Geyer, Kraftwerk, Metallica, Pixies

Heft 3/91 Skeptiker, NoMeansNo, Slayer, Dinosaur jr., Hole 0

0 Heft 1/92 Lou Reed, Feeling B, Nirvana, Pogues, Inchtabokatables, Krupps

Heft 2/92 Motörhead, Puhdys, PiL, Cramps, Napalm Death, Zusamm-Rottung

NM!MESSITSCH

0 Heft 3/92 Public Enemy, Pantera, Pearl Jam, Prong, Buffalo Tom, Messer Banzani, Sisters of Mercy, Jesus & Mary Chain

Heft 4/92 Sandow, Bad Religion, Henry Rollins, L 7, Jeffrey Lee Pierce, Bobo In White Wooden Houses, Carcass, Faith No More, Der Plan, Ich Funktion, Dead Milkmen

Heft 5/92 Black Sabbath, Beastie Boys, Sonic Youth, Herbst in Peking, Bob Mould, Lassie Singers, YoLa Tengo

Heft 6/92 GWAR, Fugazi, Suicidal Tendencies, Inchtabokatables, R.E.M., Iron Maiden, Jesus Lizard, U.A.N., Die Haut

Heft 1/93 Neil Young, EMF, Madness, Ministry, Neurosis, Dead Moon, These Immortal Souls, Megadeth, Codeine

Preis pro NMI&MESSITSCH, MESSITSCH und/oder NMIMESSITSCH

4,- DM zuzüglich Versandkosten

Der Versand erfolt nur gegen Vorkasse (Geld, V-Scheck oder Briefmarken)

Bezug über:

DOOM GRAPHICS AGENCY

Marienburger Str. 26

O-1055 Berlin

Telefonische Bestellung unter Tel. 030/42 60 792

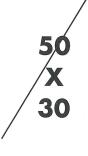
oder per FAX 030/39 68 355

FLEISCHMANN ROSENGARTEN

BOOKING c/oLars Wünsche PSF 256 · 0-1055 Berlin Tel/Fax: 030 - 49 60 792 Die, Mär, 9 Tacheles München Schorsch Pflater Mär. 26 + 2 Digital Interact ein live elcktronik festival FR.NI.BRD



KLEINANZE



28.03. Passau, Babalinas 29.03. München, Feierweik 31.03. Münderkingen, Life Club 01.04. Saarbrucken, Ballhaus 02.04. Düsseldorf, Spektakulum 03.04. Lemgo, Remise 06.04. Koln, Luxor 07.04. Osnatruck, Works 08.04. Wurzburg, Cufe Cairo 09.04. Berlin, hnaack 10.04. Saaffeld, Etane

28.03, Passau, Babalinas

10.04. Saalleld, Etage

11.04. Zaplendorf, Top Act

SOULFOOD-TOUR II im Okt.

tel0951/23396 fax 0951/22956

THE TRUPPAUTS: DAY HOUSIPN: HOT ROD GANG: THE FOR PRESIDENTS

KLEINANZEIGEN - Preise:

Bis zu 20 Worten 5.-DM Bis zu 40 Worten 10,- DM

Bis zu 80 Worten 15,- DM

Die Adressen werden gratis veröffentlicht. Text und Geld zusammen an untenstehende Adresse. Der Preis pro B L O C K A N Z E I G E (30x50 mm) beträgt 35 DM zuzügl. Mwst.

Vorlage (Offsetfilm oder Reinzeichnung) + Geld an untenstehende Adresse.

Wichtiger Hinweis für Veranstalter: Die Terminpläne von Clubs nehmen wir nur noch als Anzeigen oder Block- bzw. Kleinanzeigen entgegen. Für Tourpläne von Bands steht weiterhin unentgeltlich die Termin-Seite zur Verfügung.

Anschrift: NM!MESSITSCH, Marienburger Str.26, O-1055 Berlin oder FAX (030) 3968355

BLOCK- UND KLEINANZEIGEN

GEWALT

Open Air Leipzig **Augustusplatz** 27.3.1992 ab 18.00 Uhr

NACHTROCK

ROTER

Freitags 23 Uhr • 5 D M

5.3. The Frozen **Warnings Of** Kampanella: A Tribute To Nico & V.U. 12.3. Green Hill 19.3. Rosengarten 26.3. The Pulp 2.4. Marianne **Enzensberger**

In Zusammenarbeit mit N.O.R. e.V.



SHIRTS 25,- DM inkl. Porto & Versand c/o DGA Marienburger Straße 26 0-1055 Berlin Tel/Fax 030 · 42 60 792

Vesthaken PORNO JAZZ ROCK.
60 minutes of perverse music out now! 25,- DM A. Stollenz Kanalstraße 120 1000 Berlin 47

030/664 15 92

KIM WILDE + BLONDIE + SEX PSTOLS

T-SHIRTS, IM HÖRFUNK 361 LANGSTRUMPF RECORDS TURNERSTR. 27 4800 BIELEFELD 0521/138887

WEITER AUCH STURMSCHÄDEN IN OHNE-VERTRIEB

Kellertheater Magdeburg

6.3. Oyster-Band 7.3. RAZZIA

13.3. Waltari & Creaming Jesus 20.3. Getoboys & Mastino & DJ 21.3. Blechreiz 25.3. Nationalgalerie

27.3. Chassalla 10.4. In The Nursery & S.P.O.C.K. & Pink Turns Blue 14.4. Terry Hoax

24.4. And Also The Trees & Printed A

Bismarks Death & Happy Cadavres Kellertheater Magdeburg e.V. TU-Gelände, M-Gebäude Tel.: (0391)5592 2612/2716

FOD Mailorder: Boxhamster, Notwist, Afghan Whigs, Spermbirds, EA 80, Heresy, Youth Of Today (CD's je 21

Bullet La Volta, Fugazi, Mudhoney, D.O.A., L7, TAD (CD's je 23 DM)

Henry Rollins, Samiam, Neurosis (CD's je 25 DM) NO FX, Bad Religion (CD's je 27 DM)

Liste gegen Rückporto! FOD Mailorder, Edith-Stein-Straße 38, W-4040 Neuss 1

Cruciamentum-Vertrieb! Industrial, Avantgarde, Wave, Ritualmusik, Gothic, Indie. Liste gegen 2 DM. Silvio Kessmann, Lesingstraße 21/NM, W-6992 Weikersheim, Tel. 07934/1289

Raritäten zu verkaufen, u.a. von Neil Young, Bob Dylan, Greatful Dead, C. S. & N. (auch solo), Van Morrison, Tom Waits u.v.a.

Liste anfordern: W. Baron, Karlstraße 138, W-7500 Karls-

Superangebot! Indie/Alternativsingles in gemischten Paketen! 10 = 30 DM, 20 = 55 DM, 100 = 200 DM. Lieblingsmusiksparten angeben möglich (keine Garantie!!!). Außerdem Sammlungsauflösungsliste gegen 2 DM! Silvio Kessmann, Lesingstraße 21/NM, W-6992 Weikersheim, Tel. 07934/1289

Suche DEFA-Film "flüstern & SCHREIEN" sowie Tapes von der Firma. Meldet euch bitte zwecks überspielen. Yvonne Görs, E.-Böhmke-Straße 22a, Greifswald, O-2200

Die unabhängige Musikszene lebt! IRRE TAPES gibt's seit 1982, der neue Katalog enthält 93 Tapeproduktionen!! Kostenlos anfordern (Postkarte genügt)!!

IRRE RECORDS gibt's seit Dezember 1992, Debüt 7": Unpleasant Surprise/The Fear EP. 16 Minuten, limitiert (500 Stück)! Klappcover/Photos/Info: 7 DM.

Matthias Lang, Bärendellstraße 35, W-6795 Kindsbach, Tel.: 06371/18558

PS.: Ne Mark Rückporto wäre toll...

Pure Fiction! Kurzgeschichten, Comix,... Neu! Nr.2 für 4 DM (incl. Porto). Nr. 1+2 zusammen: 6 DM!!! Martin Brinkmann, Pferdemühlendamm 19, W-2852 Bederkesa

SIE HABEN AUF DIE WARNUNG NICHT GEHÖRT! JETZT IST SIE ZURÜCK: DIE LETZTE SEITE

"Leise nie!"

(altes chin. Sprichwort)



Auch ein so zufriedenes und ausgeglichenes Erdenleben wie das meine steckt manchmal, man möchte es kaum glauben, voller kleiner Tücken und Hindernisse. Gerade jetzt, da wieder einmal die Semesterferien anstehen und

mit ihnen meine Freundin auf der Matte, um in mich zu dringen, beginnen sich die kleinen, schwarzen Wolken des Unmuts an dem sonst so sonnigen Horizont meines Lebens zusammenzuballen. Nach Reisen steht ihr der unschuldige Sinn. Frei will sie sein, wie all die anderen, jung, dynamisch und selbstbewußt tun und lassen, was sie will, während ich dringend meiner Ruhe bedarf, um mich weiter meinem Lebenswerk widmen. dem Leeren Bierflaschen."Ich halte es hier nicht mehr aus. Ich möchte weg von hier", sagt sie dann flehend, schaut mich mit so großen, runden, komischen Augen an und verzieht ihren Mund zu einem Schmollen, was sie sehr befremdlich ausschauen läßt und, so glaube ich, die Waffen einer Frau genannt wird. "Überall ist es so schön auf der Welt, wo ich nicht bin. Nur hier nicht", vernehme ich ihre schmeichelnde Stimme, und ich höre noch im Geiste das zufriedene Glucksen meines Zahnarztes, aber zu spät, das verhängnisvolle "Bring dich doch um, dann

ist es hier auch schön" ist mir schon über die Lippen gerutscht. Der Faustschlag trifft mich mit der Wucht eines Nudelholzes mitten ins Gesicht. Ich würde ihr ja gerne alles erklären, aber machen Sie das mal mit einem Klumpen geronnenen Blutes und einer Handvoll eingeschlagener Zähne im Mund.

Du erliegst einem Irrtum, hatte ich ihr zurufen wollen - habe ich aber nicht, mit den bekannten Folgen - einem scheußlichen Irrtum! Was du suchst, wirst du sowieso niemals finden, weil es immer gerade das ist, was du im Moment nicht besitzt, und willkürliche und unnütze Ortswechsel haben einschlägigen Erfahrungen nach dabei noch nie geholfen. Also glaube, liebe, hoffe ruhig weiter! Gib nicht auf, denn niemand ist wirklich unrettbar verloren. Früher, als Kind, fand ich zum Beispiel es selber noch verwunderlich, wenn mein Vater immer ungesünder auszusehen begann, je näher der Urlaubstermin rückte und sein Befinden sich zusehends verschlechterte, bis es, kaum am Urlaubsort angekommen, zum Ausbruch des voll entwickelten Krankheitsbildes kam, mit Schüttelfrost, Fieber, kaltem Schweiß und Eiterpusteln am ganzen Körper. Ein Zustand, der sich erst auf der Heimfahrt spürbar bessern sollte bis beim Auftauchen der geliebten Stadtsilhouette ein schlagartig genesener Vater inbrünstig das geliebte Grau der Häuser und die unverwechselbar schlechte Luft wie eine köstliche, langentbehrte Speise in sich hineinsog. Erst heute, viele, viele Jahre später, endlich erwachsen geworden, bin ich in der Lage, ihn gänzlich zu verstehen. Zusammen verbringen wir lange Stunden am heimischen Herd, sprechen kein Wort, schauen uns verstehend in die Augen und genießen es,

nicht zu verreisen. Ich habe seine Lehre beherzigt und bin durch ihn heute ein glücklicher und zufriedener Mensch geworden, der seine Nachbarn nicht oder nur noch sehr selten schlägt.

Im Süden ist es unerträglich heiß, im Norden ist es unerträglich kalt, im Osten sind alle unerträglich arm und im Westen alle unerträglich reich. Was soll ich also dort. Wozu also Reisen?

Schließlich ist die Fremde dazu da, uns fremd zu sein, sie heißt ja nicht umsonst Fremde, und wenn eine höhere Macht wirklich gewollt hätte, daß wir in die Fremde fahren, würde diese gewiß nicht Fremde heißen, denn wenn wir in die Fremde fahren, wird sie uns dadurch ja nicht fremd, sondern vielmehr bekannt (bzw.das, was wir dafür halten) und dürfte also nicht länger Fremde heißen, sondern eher Bekannte (bzw.das, was wir dafür halten), und das kann ja nun nicht der Sinn der Sache sein. Und kommen Sie mir bitte nicht mit solch albernem Geschwätz, wie Reisen bildet oder öffnet den geistigen Horizont und ähnlichem Unfug, allein daß Sie sich mit Mühe und Not durch diesen Artikel gestolpert haben, beweist noch lange nicht, daß sie überhaupt in der Lage sind, irgendetwas zu begreifen, und wer als Verständnis fremder Kulturen die Kenntnis exotischer Speisen anführt (so lautet ja wohl die gesamtgesellschaftliche Übereinkunft), der hat mit Sicherheit gar nichts verstanden.

Home Boy FF

Il Gran Teatro Amaro

4.3. Moers/Volksschule

12.3. Hamburg/Theater Monsun

13.3. Hamburg/Theater Monsun

14.3. Hamburg/Theater Monsun

16.3. Bonn/Pantheon Theater

17.3. Köln/Bel Air

18.3. Köln/Bel Air

19.3. Köln/Bel Air

20.3. Wuppertal/Forum

21.3. Bremen/Galerie des Westens

22.3. Bremen/Galerie des Westens

25.3. Frankfurt/Pitania

26.3. Marburg/KFZ

27.3. Nürnberg/Desi

28.3. Freising/JUZ

29.3. München/Eulenspiegel

30.3. Halle/Studentenklub Turm

31.3. Erfurt/Kultur- und Freizeitzentrum

Nationalgalerie

12.3. Heiligenhaus/Der Club

13.3. Ahlen/Schuhfabrik

14.3. Frankfurt/Batschkapp

15.3. Mannheim/Miljöö

16.3. Giessen/Bizarre

17.3. Oberhausen/Musikzirkus Ruhr

19.3. Frankfurt/Sinkkasten

20.3. Karlsruhe/Subway

21.3. München/Backstage

23.3. Aschaffenburg/Klimperkasten

24.3. Osnabrück/Works

25.3. Magdeburg/Kellertheater

26.3. Hannover/Bad

27.3. Berlin/Knaack

28.3. Detmold/Kaiserkeller

29.3. Hamburg/Logo

IQ

4.3. Berlin/Huxley's

5.3. Leipzig/Conne İsland

6.3. Dresden/Scheune

7.3. Nürnberg/Komm

9.3. München/Kulturstation

15.3. Frankfurt/Cooky's

18.3. Bielefeld/Uni

19.3. Enger/Forum

The Jellyfish Kiss

11.3. Konstanz/Kulturladen

12.3. Isny/Theater

13.3. Markdorf/Wirtshaus 14.3. München/Feierwerk

17.3. Tuttlingen/Akzente

18.3. Karlsruhe/Subway

19.3. Munderkingen/Live Club

20.3. Sigmaringen/Checkpoint 26.3. Attendorn/Jugendzentrum

27.3. Frankfurt/Sinkkasten

28.3. Bielefeld/Elfenbein

29.3. Dresden/Mensa

31.3. Hannover/Flohzirkus

18th Dye

7.3. Berlin/Loft

Jason Rawhead

1.3. Übach Pallenberg/Rockfabrik

8.3. Hamburg/Kleine Markthalle

9.3. Bremen/Römer

10.3. Dortmund/FZW

11.3. Köln/Luxor

God Machine

19.3. Hannover/tba

20.3. Berlin/Huxley's

21.3. Hamburg/Markthalle

23.3. Köln/Luxor

24.3. Frankfurt/Negativ

25.3. Stuttgart/Blumenwiese

26.3. München/tba

Stone Temple Pilots

25.3. Berlin/Loft

26.3. Hamburg/Markthalle

28.3. München/Substanz

31.3. Köln/Luxor

Therapy?

3.3. Frankfurt/Batschkapp

M.Walking On The Water

24.3. Detmold/Hunky Dory

25.3. Detmold/Hunky Dory

26.3. Platenlaase/Cafe Grenzbereiche

27.3. Platenlaase/Cafe Grenzbereiche

28.3. Kiel/Räucherei

29.3. Kiel/Räucherei

30.3. Oldenburg/Kulturetage 31.3. Oldenburg/Kulturetage

The Blech

4.3. St.Gallen/Grubenhalle

5.3. Biel/Gaskessel

6.3. Bern/Reithalle

11.3. Köln-Kalk/Bürgerhaus

12.3. Riesa/Kulturzentrum

13.3. Dresden/Scheune

18.3. Stuttgart/Schützenhaus

19.3. Immenstadt/Rainbow 20.3. Ulm/Sauschdall

Penny Lane

7.3. St.Leon/Club Rose

13.3. Idar-Oberstein/Club Session

The Slags

5.3. Hamburg/Marquee

6.3. Welmbüttel/Dithmarscher Schweiz

12.3. Kaldenkirchen/Doppelpunkt 13.3. Walsrode/Jugendzentrum

18.3. Regensburg/Alte Mälzerei

19.3. Nürnberg/Komm

20.3. Wertheim/Black Cat 23.3. Dossenheim/tbc.

24.3. München/Club

25.3. Augsburg/Spectrum

26.3. Tittmoning/Blue Velvet

27.3. Bamberg/Top Act 28.3. Hof/Fernverkehr

30.3. Dortmund/FZW 31.3. Osnabrück/Works

Project Scull Of Caligari

5.3. Brandenburg/Fontaneclub

14.3. Berlin/Check Point-Kino 19.3. Rostock/Mau

24.3. Salzwedel/Hanseat

27.3. Arnstadt/AJZ

31.3. Cottbus/Gladhouse

Terem Quartet

10.3. Mainz/Frankfurter Hof

12.3. Rödermark/Halle Urberach

14.3. Schorndorf/Manufaktur

19.3. Obernburg/Kochsmühle

20.3. Karlsruhe/Jubez

21.3. Bad Wildungen/Bürgersaal

22.3. Flensburg/Galerie

24.3. Dresden/Scheune

26.3. Rodenkirchen/Kirche

28.3. Hameln/Sumpfblume

30.3. Frankfurt/Alte Oper

Phantoms Of Future

4.3. Hohenlimburg/Werkhof

5.3. Herten/KUZ 6.3. Hann.-Münden/Geschw.-Scholl-Haus

7.3. Arnsberg/Cult 12.3. Wertheim/JUZ

13.3. Filderstadt/Z

19.3. Krefeld/Kulturfabrik

20.3. Marburg/KFZ

25.3. Wattenscheid/Kulturladen 26.3. St.Michaelisdonn/Exil

27.3. Aurich/Schlachthof

Accuser

2.3. Wangen/tba

3.3. Stuttgart/Maxim Gorki

4.3. Luzern/Sedel

5.3. Wien/Rockhaus

6.3. Salzburg/Nonnthal

7.3. Wertheim/Black Cat

The Fair Sex 12.3. Düsseldorf/HDJ

13.3. Herford/Fla Fla

17.3. Gelsenkirchen/Die Kaue

44 Leningrad

6.3. Schinne b.Stendal/Overdrive

12.3. Kleinmachnow/Affenclub

13.3. Berlin/Acud 14.3. Berlin/Allendeclub

20.3. Brandenburg/Fontaneclub

Coffin Break 12.3. Berlin/Huxley's

13.3. Ibbenbüren/Scheune

14.3. Hamburg/Markthalle 16.3. Hannover/Flohzirkus

17.3. Bielefeld/AJZ

18.3. Bochum/Zwischenfall 19.3. Hengelo/Metropol

20.3. Den Bosch/William 2

21.3. Recklinghausen 23.3. Köln/Underground

24.3. Heidelberg/Schwimmbad 25.3. Stuttgart/JUZ

26.3. Ehingen/JUZ

Im April erwarten euch Einstürzende Neubauten · Frank Black · Elvis Costello · Rage Against The Machine · Das Auge Gottes · Blechreiz · Busters · Helios Creed und natürlich... DAS NEUE DING AUS SEATTL

Love Scuds

2.3. Dortmund/FZW 3.3. Stuttgart/Blumenwiese

4.3. München/Kulturstation

5.3. Frankfurt/Aue

6.3. Monheim/Sojus 7

7.3. Bremen/Oxygen

9.3. Braunschweig

10.3. Berlin/tba.

11.3. Berlin/Knaack

12.3. Hamburg/Honigfabrik

13.3. Lübeck/Alternative

Joe Satriani

1.3. Köln/E-Werk

2.3. Hamburg/Docks

6.3. Berlin/Huxley's

7.3. Hannover/Capitol

8.3. Stuttgart/Forum

10.3. Neu-Isenburg/Hugenottenhalle

Immaculate Fools

2.3. München/Gleis 3

3.3. Nürnberg/Komm

4.3. Göttingen/Outpost

5.3. Siedlingshausen/Grube

6.3. Hamburg/Große Freiheit

Luna Luna

3.3. Oberhausen/Music-circus-Ruhr

5.3. Dortmund/Che Coocala

12.3. Heiligenhaus/Der Club

13.3. München/Backstage

Blue Manner Haze

4.3. Arnsberg/Cult

5.3. Bad Segeberg/Lindenberg

6.3. Wolfsburg/Bunte Palette

7.3. Detmold/Hunky Dory

8.3. Hamburg/Logo 10.3. Berlin/Huxley's

12.3. Göttelborn/Rockpark

13.3. Augsburg/JUZ

14.3. Reutlingen/Poison

16.3. München/Station West

17.3. Niedernberg/Rock Cafe

18.3. Wuppertal/Börse 19.3. Nürnberg/tba

Indigo Girls

7.3. Köln/Luxor 11.3. Frankfurt/Batschkapp

12.3. Hamburg/Logo

Die Fantastischen Vier

20.3. Aachen/Eurogreß

21.3. Köln/E-Werk

22.3. Düsseldorf/Tor

24.3. Gießen/Kongreßhalle

25.3. Göttingen/Stadthalle 27.3. Kassel/Messehalle

28,3, Hannover/Music Hall

29.3. Bremen/Aladins

30.3. Hamburg/Große Freiheit

31.3. Hamburg/Große Freiheit

6.3. Krefeld/Kulturfabrik

7.3. Bochum/Zeche

9.3. Kiel/Pumpe

10.3. Hannover/Pavillon

11.3. Mainz/Kulturzentrum

12.3. Erlangen/E-Werk

13.3. Tübingen/Mensa

15.3. Freiburg/Bürgerhaus

16.3. Karlsruhe/Tollhaus

The Misunderstood Genius

5.3. Salzwedel/Hanseat

6.3. Schinne b.Stendal/Overdrive

Die Art

27.3. Leipzig/Open Air Augustusplatz

Fleischmann

13.3. Köln/rhenania 14.3. München/Backstage

20.3. Rostock/Mau

23.3. Hamburg/Marquee

Think About Mutation

13.3. Brandenburg/Fontaneclub

26.3. Rostock/Mau

27.3. Lugau/Linde 28.3. Hermsdorf/tba

D.O.D.

20.3. Potsdam/Lindenpark

In The Collonades

12.3. StMichaelsdon/Exil

13.3. Lübeck/Riders

14.3. Osterholz/AKZ

15.3. Hamburg/Knust

16.3. Dresden/Starclub

17.3. Wuppertal/DaDa

18.3. Sinzig/Music Live Station

19.3. Berlin/Trash 20.3. Leiptig/Anker

21.3. Hamburg/Marquee

Gary Lucas

13.3. Hannover/Bad

14.3. Passau/Zeughaus

15.3. Frankfurt/Cooky's

16.3. Köln/Luxor

17.3. Marburg/KFZ

27.3. Geislingen/Rätschenmühle

28.3. Weikersheim/W71

29.3. Dortmund/Live Station

30.3. Berlin/Loft

Die Sterne

3.3.Hamburg/Prinzenbar

5.3.Hannover/Bad

8.3.Frankfurt/Cooky's

9.3.Essen/Rote Liebe 10.3.Ulm/Kardhalle

11.3.München/Kulturstation

12.3.Köln/Underground 13.3.Berlin/Insel

Waltari

1.3. Übach/Palenberg/Rockfabrik

2.3. Münster/Subway

3.3. Märschendorf/Zirkus Musikus

7.3. Detmold/Hunky Dory

8.3. Hamburg/Markthalle

9.3. Bremen/Römer

10.3. Dortmund/FZW

11.3. Köln/Luxor

12.3. Krefeld/Kulturfabrik

13.3. Magdeburg/Kellertheater 14.3. Dresden/Scheune

15.3. Potsdam/Lindenpark

16.3. Kassel/Spot

17.3. Frankfurt/Negativ

18.3. Karlsruhe/Katakombe

21.3. Arnsberg/Kult

Jeff Dahl Group

26.2. Ravensburg/Jugendhaus

27.2.Ulm/Jh-Blaubeuren

28.2. Stuttgart/Blumenwiese 2.3.Köln/Underground

3.3.Münster/JIB

4.3.Bochum/Zwischenfall

5.3.Osnabrück/Ostbunker

6.3. Marburg/KFZ

7.3.Frankfurt/Negativ 8.3. Hannover/Flohcircus

> 9.3.Kassel/Spot 10.3.Berlin/Trash

The Notwist/Crazy Alice

29.3. Übach-Palenberg/Rockfabrik

30.3. Hannover/Flohcircus

31.3.Heidelberg/Schwimmbad

1.4.Bochum/Zwischenfall

Shock Factor

19.3.Kamen/JUZ

20.3. Neumünster/Kulturzentrum 3.4.Berlin/Insel

Naked Lunch 26.3.Tittmoning/Blue Velvet

Sal Paradise

13.3.Fürstenwalde/Club im Park 26.3.Plauen/Malzhaus

27.3 Fisenach

31.3.Dresden/Starclub

Der Abdruck von Tourterminen in NM!MESSITSCH

ist kostenlos. Schickt eure Dates an:

NM!MESSITSCH

Marienburger Straße 26

O-1055 Berlin oder Tel/Fax: 030-42 60 792

THE PHANTOM PAYN **Trouble With Ghosts** EFA CD 08221 (Glitterhouse)

Jürgen Gleue von den 39 Clocks – Pablo Picasso des deutschen Untergrunds – mit einer 4-Track Homestudio Produktion. Wunderschöne, minimalistische Songs, angehaucht von Blues und Folk. Ein psychedelischer Bob Dylan der Neuzeit! Velvet Underground Fans werden dieses Album lieben.

KEITH LEBLANC Time Traveller EFA LP/CD 13277 (blanc)

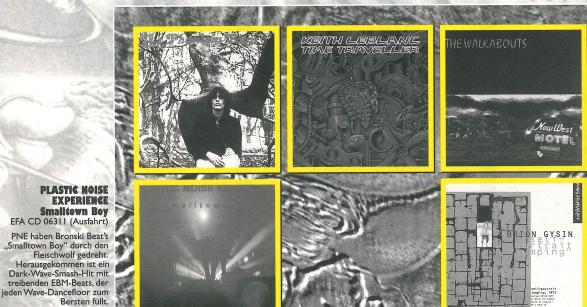
Eine musikalische Reise durch die wundersame Welt der Instrumente und Sounds. Die perfekte Symbiose von Welt-, innovativen Dance- und Jazzy Beats.

WALKABOUTS New West Motel EFA Do-LP/CD 08252 (SubPop)

Die Walkabouts mit ihrem eindrucksvollen Stil aus Folk Gitarrenrock und Pop bescheren uns schon wieder feuchte Augen. CD und Do-LP mit einer Spiel-dauer von 64 Minuten sind mehr alls würdige Nachfolger auf das allseits geschätzte Scavenger Album. Die Doppel-LP enthält 3 Bonus-Stücke, eine Cover-Version von Neil Young und Tom Waits und ein Traditional.

BRION GYSIN Self-Portrait Jumping EFA CD 07608 (Crammed)

Echte Drogenmusik von einem der Leader der "Beat Generation". Das Lebenswerk des Allen Ginsberg, Jack Kerouac und William S. Borroughs Kollegen liegt zwischen Jazz, Pop, Salsa und Afro featuring Don Cherry, Steve Lacy, Lizzy Mercier Descloux und Manu Dibango. KULT!



GHOSTING Romantic Death EFA CD 11259 (Glasnost)

Bombastische Soundcollagen, Romantic Death Sound und orchestrale Arrangements – Das ist die Musik von Ghosting. Die Songs repräsentieren die ersten 3 Jahre ihres Schaffens und wurden von Bruno Kramm (Das Ich) produziert.

I.A.O. **Touch Of Love** EFA Do-EP/CD 01767 (Big Sex)

Touch of Love

I.A.O. dokumentieren mit ihrer Musik die oftmals eigenwillige Interpretation des Zeitgeistes. "Touch Of Love" ist eine klassische, songorientierte Platte, die sich – wenn überhaupt – am ehesten noch als eine Mischung aus den Young
Disciplies und New Order beschreiben läßt. Musik im Schwebezustand!

NEW BOMB TURKS Destroy-Oh-Boy EFA LP/CD 11560 (Crypt)

Diese Band kommt aus Columbus/Ohio. Oh-Boy, hier hast Du den deftigsten, zornigsten, härtesten, schnellsten und lautesten Punk-Rock aller Zeiten. Die perfekte Dröhnung! Eine Mischung aus Nihilismus und Enthusiasmus. Laß Dich vom Maximum Rock'n'Roll inspirieren: "Album of the year – maybe of the last 5 years".



Romantic Death

e.